Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 458. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 1. October 1872.**

Breslau, 30. September.

Die Minister sind jetzt, mit Ausnahme des Reichskanzlers, wieder in Berlin versammelt; die Nachrichten über die Vorlagen, welche dem Landtage gemacht werden sollen, fließen daher etwas reichlicher. Außer der Kreisordnung, mit welcher sich das Herrenhaus zunächst allein zu beschäftigen haben wird, sind es besonders die Steuerfragen und die kirchlich-politischen Conflicte, welche den Landtag in Anspruch nehmen. Was die Ersteren betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß eine Steuerreform mit Steuererleichterung in Aussicht ist; der Finanzminister soll die Mehreinnehmen kaum noch zu bewältigen wissen. Wir wollen wünschen, daß Alles wahr ist, was bezüglich unserer Finanzen erzählt wird.

In den kirchlich-staatlichen Fragen wird das Ministerium die Mehrheit des Abgeordnetenhauses unzweifelhaft für sich haben; ob auch das Herrenhaus und ob dieses besonders in der wichtigen Frage der obligatorischen Civilehe, ist abzuwarten. Jedoch hat das hohe Haus schon mehrfach den Beweis geliefert, daß es sich lieber biegen als brechen läßt, weshalb wir auch in dieser Beziehung die Hoffnung nicht aufgeben, zumal gerade in frommen und orthodoxen Kreisen die obligatorische Civilehe den übrigen Formen vorgezogen wird.

Das Bündniß, welches Föderalisten und Ultramontane in **Oesterreich** gegen die Verfassungspartei geschlossen hatten, bricht auseinander. Wir haben vor wenigen Tagen mitgetheilt, wie sich im Lager der Jung-Czechen eine entschiedene Strömung gegen die Ultramontanen kundgiebt; heute liegt uns der Absagebrief des Führers der clericalen Partei in Tirol, Msgr. Greuter, an die föderalistische Partei vor. Greuter klagt, daß namentlich die deutschgeschriebenen Czechenblätter die Dienste der katholischen Organe, welche für den Föderalismus Propaganda machen, mit höhnendem Undanke vergelten, daß sie aus den „Wiener Centralistenblättern" sogar die „infamsten Artikel" ohne alle Bemerkung abdrucken, „wenn sie nur geeignet sind, der Kirche Eins zu versetzen." Ja selbst auf Kosten der föderalistischen Principien geben sie ihrer „lauten Abneigung, wo nicht Haß gegen katholische Institute" Ausdruck und huldigen der Centralgewalt dem Eigenrecht eines Landes gegenüber, „wenn nur diese Centralgewalt sich ihre Sporen gegen die Clericalen verdient", wie dies die Behandlung der Mermillod-Affaire in der „Politik" beweist, welches Blatt den liberalen schweizerischen Bundesrath geradewegs zu einem „Gewaltstreich" gegen die ultramontane Regierung des Cantons Wallis auffordere.

Und wohlgemerkt — heißt es weiter — das geschieht in einem Blatte, das als ein Organ der Altczechen gilt — was kann man erst von den Jungczechen erwarten! Das geschieht zu einer Zeit, wo man die Allianz mit den Katholiken doch nicht beiseite schieben kann — was können wir also erwarten, wenn man uns nicht mehr braucht! Was aber den Katholiken in Böhmen geschieht — das empfindet auch der Katholik in Tirol. Man rechnet hier vielfach so: dem Cardinal Rauscher geht es schlecht in seinem centralistischen Landtag — aber dem Cardinal Schwarzenberg geht's um kein Haar besser im föderalistischen Landtage, vorausgesetzt, daß diese Organe wirklich die öffentliche Meinung in Böhmen vertreten.

Man habe die „Politik" im [illegible]ischen Casino zu Innsbruck abbestellen müssen, um vor den Mitgliedern desselben nicht den Föderalismus zu compromittiren. Wenn die Czechen ihre nationalen Forderungen von den Ultramontanen geachtet wissen wollen, dann müßten sie auch die religiösen Ueberzeugungen der Letzteren respectiren. Denn die religiösen Ueberzeugungen „greifen uns noch tiefer in die Seele, als ihre nationalen, noch so berechtigten Forderungen". Mit dieser Drohung schließt die Greuter'sche Zuschrift.

Diese Straf-Epistel erklärt es, warum der so pompös für Innsbruck angekündigte große Föderalisten-Congreß wieder abbestellt und für gelegenere Zeiten nach Wien verlegt werden mußte. Die so oft und laut verkündete „Solidarität und Interessen-Gemeinschaft aller kirchlichen und föderalistischen Fractionen" hat ein schmähliches Fiasco erlitten.

Interessant ist, was der „Volksfreund", das Organ des Erzbischofs von Wien, der sich von jeher den föderalistischen Tendenzen abgeneigt zeigte, zu der Zuschrift Greuter's bemerkt. Er fügt zu der Meldung Greuter's, daß das deutschgeschriebene Czechenblatt in dem Innsbrucker katholischen Casino habe abbestellt werden müssen, folgende Glosse hinzu:

Das heißt, man muß sich hüten, daß das gute katholische Volk nicht dahinterkomme, das katholische Recht, an dem ihm eigentlich liegt, sei etwas Anderes, als das böhmische oder tirolische Staatsrecht, an dem ihm gar wenig liegt. Gestern erklärte die Redaction des „Tiroler Volksblatt", sie habe eine Vertheidigungsschrift Greuter's nicht aufgenommen, um nicht eine Polemik hervorzurufen, die ihr Publikum — verwirren könnte. Vor einiger Zeit gestand ein oberösterreichischer Föderalist im „Vaterland", man müsse das gläubige Volk in die föderalistische Bahn leiten, ohne ihm davon zu reden. Sollte denn, was so lichtscheu sich zeigt, auch das Richtige, gar das allein Richtige, kirchlich und politisch Correcte sein?

Aus der **Schweiz** meldet man, daß das Vorgehen der Genfer Staatsbehörde in dem Mermillod-Handel, abgesehen von einem von 30 Katholiken Genfs unterzeichneten Proteste, noch keine weitere thatsächliche Opposition hervorgerufen hat; ja man meint, daß in Genf selbst es den ultramontanen Hetzereien von der Kanzel und in der Presse auch kaum gelingen werde, deswegen eine besondere Aufregung unter der katholischen Bevölkerung hervorzubringen. Pfarrer Mermillod sieht dies selbst auch wohl am besten ein, daher er aus seinem Conflict mit dem Genfer Staatsrath auch anderswo mehr Capital zu schlagen suchen wird als in Genf selbst, wo man über das politische Verhältniß des Staats zur Kirche zu sehr aufgeklärt ist, als daß man den Leuten schwarz für weiß ausgeben kann. So hat, wie man der „A. Z." mittheilt, Pfarrer Mermillod am letzten Sonntag auf dem zu St. Moriz zur Feier des Schutzpatrons dieser Stadt und seiner Genossen im Martyrerthum abgehaltenen Kirchenfeste, welchem außer den sämmtlichen sieben schweizerischen Bischöfen auch der Bischof von Annecy und der infulirte Abt von St. Bernhard beiwohnten, in der ihm anvertrauten Festpredigt nicht verfehlt sich selbst als eine Art heiligen Martyrer hinzustellen. Auf die gläubigen Walliser soll seine Rede freilich einen großen Einfluß ausgeübt haben.

Im letzten **italienischen** Ministerrathe ist endlich das Programm für die bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten vereinbart und beschlossen worden, die Kammern für den 17. November einzuberufen. Der Gedanke, die gegenwärtige Session zu schließen und mit der Wiedereröffnung des Parlaments eine neue Session zu beginnen, wurde definitiv aufgegeben, weshalb denn die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten ohne Feierlichkeit, ohne Thronrede erfolgen und einfach die frühere Session fortgesetzt werden wird. Gleich nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten wird den Kammern das Präventiv-Budget pro 1873 vorgelegt werden, und man hofft, daß die Feststellung desselben bis zu Weihnachten vollendet und die Regierung daher nicht genöthigt sein wird, wie dieses bisher stets der Fall gewesen, die Bewilligung zur provisorischen Budgetgebahrung anzusuchen. Nach Erledigung des Budgets werden noch einige aus den früheren Jahren übriggebliebene Gesetzentwürfe erledigt, die Session geschlossen und die neue Session ungefähr Mitte Februar eröffnet werden. Da das Gesetz über die religiösen Körperschaften erst in der nächsten Session zur Verhandlung gelangen und die Discussion über dasselbe also erst im Monate März eröffnet werden wird, so hat, wie eine römische Correspondenz der Wiener „Presse" meldet, das Ministerium hinlänglich Zeit, die noch wegen einzelner Bestimmungen dieses Gesetzes bestehenden Differenzen auszugleichen und eine Verständigung mit der Kammer anzubahnen. Da bis zum Beginne der neuen Session wohl kaum wichtige politische Fragen zur Behandlung kommen werden, so ist die Existenz des gegenwärtigen Cabinets für einige Zeit gesichert und dasselbe hat Zeit und Muße, sich auf die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe vorzubereiten. Eben von der Art und Weise dieser Vertretung hängt dann auch das weitere Schicksal des Cabinets Lanza, des langlebigsten der bisher in Italien bestandenen Ministerien, ab, und gelingt es ihm, das Gesetz über die religiösen Körperschaften durchzubringen, so kann es allerdings auch auf eine längere Lebensdauer rechnen.

Die von dem Papste neu ernannten Bischöfe hausen in ihren Sprengeln, als ob die italienische Regierung mit ihrem Exequatur gar nicht existirte. Sie verfolgen die patriotisch gesinnten Pfarrer auf das grausamste und unmenschlichste und lassen ihnen keine andere Wahl, als blindlings den Clericalen gegen die Regierung zu folgen oder brot- und obdachlos zu werden. Die „Libertà" erinnert die Regierung daran, daß es ihre Pflicht sei, die patriotischen Pfarrer in ihren Schutz zu nehmen, da sie in ihrem Rechte und überdies Freunde und Stützen der Regierung seien. Sie will keine Verfolgungen gegen die Bischöfe, welche ihre Amtsgewalt mißbrauchen, verlangt aber die consequente Durchführung des Exequatur. Es sei nicht genug, den Bischöfen, welche sich gegen die Staatsgesetze auflehnen, die Temporalien vorzuenthalten, daraus machten sie sich nichts, denn an Geld wird es ihnen niemals fehlen. Wenn sie sich den Staatsgesetzen nicht unterwerfen wollen, muß man ihnen die Ausübung ihres Amtes ganz und gar verbieten, wenn sie Hirtenbriefe erlassen wollen, diese confisciren, wenn sie unbescholtene Geistliche um ihrer italienischen Gesinnung willen verfolgen und bestrafen wollen, diesen begreiflich zu machen, daß Bischöfe, welche das italienische Gesetz nicht anerkennen wollen, selbst gar kein Recht haben, ihnen etwas zu befehlen, noch viel weniger sie zu bestrafen. Das seien keine Verfolgungen, sondern nur Consequenzen des Exequatur, welches die Regierungen und mit Recht so hoch halten, das man aber auch anwenden müßte, und zwar ganz anders, als es die italienische Regierung thut. Wenn die Herren Bischöfe, schließt die „Liberta", sehen, daß die Regierung den festen Willen hat, das Exequatur energisch durchzuführen, so werden sie bald sanft wie die Lämmer werden, ihre patriotisch gesinnten Untergebenen nicht mehr verfolgen und den König Victor Emanuel nicht länger „Usurpator" schimpfen.

Eine römische Correspondenz der Wiener „Presse" vom 25. September giebt einige nähere Aufschlüsse über die Mission des Monsignore Nardi und sagt darin unter Anderem: „Nach einem Berichte des päpstlichen Nuntius in Wien, Monsignor Falcinelli, über dessen Richtigkeit wir uns jedoch kein Urtheil erlauben, wäre in Berlin zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy eine Einigung wegen der den Jesuiten gegenüber zu beobachtenden Haltung erzielt worden und in Folge dieser Vereinbarung wäre — immer nach der Behauptung Monsignore Falcinelli's — Gefahr vorhanden, daß bald auch in Oesterreich energische Maßregeln gegen die Jesuiten ergriffen, respective deren Ausweisung beschlossen werden könnte, ja Monsignore Falcinelli hält, seinem Berichte nach, diese Eventualität für ziemlich wahrscheinlich (?!). Angesichts dieser angeblichen Uebereinstimmung zwischen dem österreichischen Minister des Aeußern und dem deutschen Reichskanzler stünde zu besorgen, daß auch Fürst Gortschakoff sich diesem Uebereinkommen anschließen werde und daß daher auch in Rußland Maßregeln gegen die Jesuiten bevorstünden. Nun besteht zwar ein Ukas vom 20. März 1820, mittels dessen in Rußland der Jesuitenorden abgeschafft wurde, doch wurde dieser Ukas nie vollständig ausgeführt und eine Toleranz geübt, welche den frommen Vätern der Gesellschaft Jesu das ausgedehnteste Feld für ihre Wirksamkeit ließ. Die Mission Monsignore Nardi's würde sich daher eventuell auch nach Petersburg ausdehnen, um dahin zu wirken, daß diese seit dem Jahre 1820 beobachtete Toleranz den Jesuiten gegenüber auch fernerhin geübt werde."

In **Frankreich** gebehrden sich die Royalisten, wie die unter „Paris" mitgetheilten näheren Nachrichten über die jüngsten Debatten in der Permanenz-Commission beweisen, wüthender als je und der Präsident der Republik soll deshalb auch der Wiedereröffnung der Kammer nicht ohne einige Unruhe entgegensehen. Er befürchtet, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", zwar nicht, daß man ihn stürzen werde, aber er erwartet, daß es zu sehr heftigen Scenen kommt und die ruhige Abwicklung der drei Milliarden-Anleihe auf ernstliche Weise gestört wird. Was die Royalisten — es sind bekanntlich äußerst kleinliche Geister — noch besonders in Harnisch gebracht hat, ist, daß, wenn Thiers ausfährt oder nach Hause zurückkommt, die Wache im Elysée unters Gewehr tritt und der Tambour derselben die Trommel rührt. Sie finden, daß er sich königliche Ehren erweisen lasse.

Der Congreß der Altkatholiken, über welchen der Deputirte und der rationalistischen Richtung angehörende protestantische Pastor von Pressensé an das „Journal des Debats" sehr warme, beinahe enthusiastische Briefe schreibt, giebt den meisten Pariser Blättern Veranlassung, aufs Neue zu zeigen, wie der Haß gegen Deutschland in Frankreich Alles beherrscht. Eine Probe mag genügen. Im „Soir" endet Herr Edmond Belletard einen Artikel über den Kölner Congreß mit folgenden Worten, die man in Deutschland beherzigen möge:

„Bedenken wir, daß wir nichts mehr von Rom, aber Alles von Berlin zu befürchten haben. Die Freunde unserer Feinde sind unsere Feinde. Das Schisma der Altkatholiken ist mehr politisch als religiös; es nützt beinahe ausschließlich Preußen, dem es in einem Kampfe gegen Rom dient. Folglich würden wir Franzosen, einerlei ob Katholiken, Protestanten oder Freidenker, unsere Feinde unterstützen und die Interessen des Vaterlandes verrathen, wenn wir unsere Sympathien diesem Unternehmen schenkten. Richelieu verband sich mit den Protestanten Deutschlands gegen das Haus Oesterreich. Haben wir nicht mehr religiöse Vorurtheile als dieser große Minister und lassen wir, gleich ihm, die Interessen Frankreichs der Befriedigung unserer religiösen oder irreligiösen Phantasien vorangehen."

Ganz in gleicher Weise sprechen sich wie gesagt die meisten Blätter, die republikanischen nicht ausgenommen, aus. Daß die „Republique Francaise" neulich offen erklärte, im Elsaß würde der Protest gegen das Jesuitengesetz von Protestanten, Freidenkern und Atheisten unterzeichnet, dürfte noch nicht vergessen sein.

Auch in **England** hat die falsche Nachricht von der Aufhebung der deutschen Botschaft in Paris begreiflicher Weise Aufsehen erregt, doch ist man bald eines Richtigeren belehrt worden, und zur Bestätigung der betreffenden richtigeren Mittheilungen bringt die „Times" ein Telegramm ihres Pariser Special-Berichterstatters, welches wie folgt lautet: „In einer Unterredung erklärte Graf Arnim, daß von seiner Rückberufung gar nicht die Rede gewesen sei; doch fügte er hinzu, daß er während seines Aufenthaltes in Deutschland sich keine besondere Mühe gegeben habe, die Thatsache zu verhehlen, daß ungeachtet der persönlichen Freundlichkeit des Präsidenten und seiner Minister die ihm in Paris im Allgemeinen gewordene Aufnahme nicht danach angethan sei, ihm die Erfüllung seiner Aufgabe leicht zu machen. Die Fortdauer solcher Umstände könne die diplomatische Thätigkeit eines deutschen Botschafters in Paris gradezu illusorisch machen und in jedem Augenblicke die Aufhebung der Botschaft zur Folge haben. Auf die Frage, ob er wirklich seine Entlassung angeboten habe, erwiderte der Graf, das sei nicht der Fall; der Posten, den er gegenwärtig ausfülle, sei nicht so angenehm, daß er ehrenhalber seine Abberufung von demselben verlangen möchte. Der Graf ist überhaupt in Eile hierher gekommen, damit der Graf Wesdehlen abreisen könne. Vor seiner Abreise aus Deutschland hatte er weder den Kaiser noch den Fürsten Bismarck gesehen, und bald wird er seine Ferien wieder antreten". Letzteres ist inzwischen bereits geschehen.

In Betreff der Kölner Altkatholiken-Versammlung zeigen sich die englischen Blätter viel sorgfältiger unterrichtet, als die französischen. Namentlich ist zu bemerken, daß die englischen Berichterstatter dem Ernste, [illegible] Würde und der Begabung der altkatholischen Führer die höchste Anerken[illegible] zollen. Mit großer Begeisterung schildert unter anderen der Berichte[illegible]ter der „Daily News" die Persönlichkeit von Friedrich, Reinkens, Schulte, [illegible]aber und Michelis und spricht die Ueberzeugung aus, daß, selbst wenn diese Bewegung im Sande verlaufen sollte, sie der Welt doch gezeigt habe, daß die deutschen Katholiken bedeutende Männer in ihren Reihen zählen, deren Charakter und angeborene Liebe zur geistigen Freiheit jedwedem Versuche des clericalen Despotismus die Spitze bieten würden. Männer dieses Schlages — so schreibt er — werden bei der von ihnen vertretenen Sache fest bis an's Ende aushalten. Davon zum mindesten müsse jeder, der eben in Köln zu Gaste war, überzeugt worden sein. Die Bewegung selber — so schreibt er weiter — stehe jetzt auf viel festeren Füßen als vor dem Congresse. Im vorigen Jahre seien die Betheiligten zu schüchtern gewesen, hätten sich zu viel von der Besorgniß, der Sectirerei anheimzufallen, bestimmen lassen und sich aus diesem Grunde mit Protesten gegen das Dogma der Unfehlbarkeit begnügt. Auch jetzt lasse sich vielen der gefaßten Beschlüsse Halbheit zum Vorwurfe machen. Bei näherer Betrachtung jedoch werde sich herausstellen, daß die Versammlung nicht leicht anders hätte handeln können, ohne ihren Charakter als treue Vertreterin der katholischen Kirche zu gefährden. Wofern die Altkatholiken nur ihre jetzige Stellung festhalten, würden die Regierungen zu thätigem Vorgehen gezwungen sein, da die gesunde gesetzliche Unterlage sämmtlicher vorgebrachter Beweisführungen sich nicht bei Seite schieben lasse. Nicht minder wohlwollend äußern sich andere englische Berichterstatter, und selbst die Gegner behandeln den Congreß mit Ernst und schuldiger Achtung

Der „Pall Mall Gazette" wird aus dem **Haag** geschrieben: Die Zahl der aus Deutschland herüberkommenden Jesuiten, welche sich hier in der Nähe der Grenze niederlassen, wächst immer mehr. Mehrere Adelige, zumal in Limburg, haben ihnen ihre Schlösser zur Verfügung gestellt und in einer der Grenzstädte werden die „Jesuiten ihre „Stimmen aus Maria-Laach", natürlich nach wie vor in deutscher Sprache, erscheinen lassen.

Deutschland.

= **Berlin,** 29. Septbr. [Aus dem Bundesrathe. — Die Steuerfrage. — Der Zeitungsstempel. — Die rumänische Judenfrage.] In den nächsten Tagen ist die Fertigstellung eines großen Theiles desjenigen Materials zu erwarten, womit sich der Bundesrath bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten in der dritten Octoberwoche zu beschäftigen haben wird. Auch diesmal sollen die verbündeten Regierungen vor dem Zusammentritt des Bundesrathes mit denjenigen Vorlagen bekannt gemacht werden, welche zunächst zur weiteren Bearbeitung an das Plenum beziehungsweise an die Ausschüsse gelangen. Dieses seit dem vorigen Jahre eingeführte Verfahren hat sich ungemein zweckmäßig und zeitersparend erwiesen; es ist dadurch namentlich für die Bevollmächtigten zum Bundesrath ermöglicht worden, ihren Aufenthalt in Berlin, der sich sonst fast auf ein halbes Jahr ausdehnte, auf wenige Monate zu beschränken und gleichwohl genauer informirt in den einzelnen Angelegenheiten den Verhandlungen folgen zu können. — Wir hören es bestätigen, daß die Berathungen sich zunächst mit der Steuerfrage beschäftigen werden. Die Aufhebung der Salzsteuer ist beschlossene Sache; zur Ausgleichung des dadurch entstehenden Einnahme-Ausfalls hat man allerdings eine anderweite Besteuerung des Tabaks in das Auge gefaßt. Es steht indessen darüber nur soviel fest, daß die jetzt bestehende Bodensteuer in eine bewegliche Ertragssteuer umgewandelt wird. Die näheren Modalitäten sind [illegible] dessen noch nicht festgestellt. Mit Bestimmtheit ist nur zu sage[illegible] von Einführung des Tabaksmonopols in keiner Weise die [illegible] selbst in Würtemberg scheint man von den früher [illegible] hin vorhanden gewesenen Neigungen zurückgekommen [illegible] man sich von der Aussichtslosigkeit sie durchzuführe[illegible] Die Einführung einer Reichsgewerbesteuer ist übri[illegible] Umständen vorläufig nicht in Aussicht und darf vielmehr [illegible] aufgegeben betrachtet werden. Auch über die Steuerfrage schwe[illegible] übrigens noch sehr umfassende Vorverhandlungen mit den einzel[illegible] Bundesregierungen. — Eine officiöse Zeitungsnotiz, wonach jetzt [illegible] plötzlich die Aufhebung der Zeitungssteuer dem Reichspreßgesetz v[illegible] halten sein soll, macht um so größeres Aufsehen, als bisher die A[illegible] festgehalten wurde, daß grade die Zeitungssteuer nichts mit dem Re[illegible] preßgesetze zu thun habe. Man wird daher nicht irren, wenn m[illegible] annimmt, daß die preußische Finanzverwaltung mit ihren bisheri[illegible] Gründen für die Forterhaltung dieser ungerechten und [illegible] am Ende ist und für sie nunmehr nur noch [illegible] Zeit [illegible] winnen. Hoffen wir, daß der preußische Landtag sein volles [illegible] für die Beseitigung der Steuer einsetzen wird, zumal da [illegible] jetzt noch nicht bekannt geworden, daß die vorhan[illegible] Reichspreßgesetzes diese Frage berührt hätten. — [illegible] der [illegible] Judenfrage wird gegen Ende des künftigen Monats zu [illegible] Conferenz von Delegirten aller bestehenden Comité's für [illegible]

legenheit stattfinden. Die Conferenz, deren Beschickung aus Deutschland, England, Frankreich, aus Rumänien selbst, sowie aus Amerika zu erwarten ist, wird sich in tieferer und umfassenderer Weise mit der Frage beschäftigen und nicht nur die politische Seite, sondern auch ihre Bedeutung für die Volkscultur, namentlich in Bezug auf die Schule 2c., sowie die Auswanderungs-Angelegenheit in das Auge fassen. Man sieht den Conferenzen mit Spannung entgegen.

Berlin, 29. Sept. [Die Landtagsvorlagen des Cultusministers. — Ministerrathssitzung. — Die Regierung zu den Altkatholiken. — Bischöfe contra Regierung. — Militärischer Eisenbahndienst. — Stimmung Frankreichs für Deutschland. — Professor Dr. Fühling. — Redaction der „Kreuz-Zeitung".] Es ist richtig, daß im Cultusministerium Landtagsvorlagen ausgearbeitet werden, welche sich mit der Eheschließung, der Regelung der Civilstandsverhältnisse und den rechtlichen Wirkungen des Austritts aus der Kirche beschäftigen. Wir können noch hinzufügen, daß Dr. Falk und Dr. Sydow in eben demselben Maße ihre Thätigkeit der Ausarbeitung jener Gesetzentwürfe widmen, die im Staatsministerium im Princip festgestellt worden sind. Dazu gehören: 1) Das Gesetz über die Reform des Seminarwesens, welches den Studienplan auf ganz neuer Basis regelt. 2) Das Gesetz über die Befugnisse des Staates gegenüber der Kirche bei Besetzung von Kirchenämtern. In Bezug auf das letztere Gesetz ist u. A. als leitender Grundsatz angenommen worden, daß die Regierung nicht nur das Placet für Bischöfe, sondern auch für Pfarrer ausübt. — Das Staatsministerium hält morgen eine Sitzung ab, in welcher kirchlich-politische Angelegenheiten zur Berathung gelangen werden. — Die Verhandlungen des Altkatholiken-Congresses in Köln haben gutem Vernehmen nach in maßgebenden Regionen einen wohlthuenden Eindruck gemacht. Die dort ausgesprochenen Wünsche und gefaßten Beschlüsse über die Verfassungsreform der katholischen Kirche erfreuen sich der principiellen Zustimmung vieler unserer Staatsmänner. Indessen wird gezweifelt, daß auf Kosten von 12 Millionen Katholiken in Deutschland einem Verein von etwa 100,000 Mitgliedern Concessionen gemacht werden können, welche die verfassungsmäßige Haltung der Regierung beeinträchtigen müßten. — Bestätigen sich die Nachrichten aus dem hiesigen ultramontanen Lager, so wird der Bischof Cremenz den Rechtsweg gegen die Entziehung der Temporalien einschlagen. — Es scheint, daß ein ähnlicher Beschluß auf der Bischofsconferenz in Fulda gefaßt wurde, weil die geistlichen Oberhirten von ihren parlamentarischen Adjutanten benachrichtigt sein mögen, daß bei der Etatberathung im Abgeordnetenhause der Antrag auf Streichung der Gehälter der Bischöfe gestellt wird. Unter welchen Modalitäten letzteres proponirt wird, ändert nichts an der Sache selbst. Vor dem Tribunal der preußischen Volksvertretung, das Herrenhaus mit eingeschlossen, würde die bischöfliche Finanzfrage im Interesse des Staates gelöst werden. Begreiflich wäre es daher, wenn die hohen Cleriker entweder selbst, oder durch ihre Advocaten die deutschen Gerichtshöfe von ihren Klagen über die gottlose Macht des Staates wiederhallen lassen. — Der Aufforderung der Militärbehörde an die Eisenbahnbeamten, sich dem militärischen Eisenbahndienste zu widmen, hat eine ansehnliche Beamtenzahl bereits Folge geleistet. — Der Empfang des Grafen Arnim im Elysee und die zuvorkommende Sprache der officiösen Pariser Presse gegen den Vertreter Deutschlands stehen im Einklange mit den Erklärungen, welche der Marquis de Gontaut-Biron im hiesigen Auswärtigen Amte abzugeben in der Lage war. Es wurde von dieser Seite bei derselben Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sich innerhalb der französischen Bevölkerung eine Abmilderung (Ambaisement) der nationalen Leidenschaften und des Racenhasses kundgebe. Als Beweis wird angeführt, daß eine ansehnliche Zahl bemittelter französischer Familien ihre Söhne nach deutschen Universitäten und Privat-Erziehungsanstalten senden und daß zu keiner Zeit in Paris, sowie in den bedeutenden Städten Frankreichs die deutsche Sprache so cultivirt wurde, als eben jetzt. In Paris sind für den Wintercursus außer den öffentlichen auch noch eine Anzahl privater Vorlesungen über die deutsche Sprache und Literatur angekündigt. Die Vorleser sind deutsche Schulmänner. — Der frühere Abgeordnete Dr. Fühling (Köln) bekanntlich Redacteur einer landwirthschaftlichen Zeitung, hat einem ehrenwerthen Rufe der Heidelberger Universität Folge geleistet und ist dahin abgereist. — Die bisherigen Redactionsmitglieder der „Kreuzzeitung" Dr. Hester, Gödsche u. A. verbleiben unter dem neuen Chef-Redacteur, Herrn v. Nathusius-Ludom, in ihren Stellungen, obwohl ein hiesiges Localblatt das Gegentheil behauptet.

[Die bereits erwähnte Rückantwort des Ermländer Bischofs] auf die letzte veröffentlichte Erklärung des Fürsten Bismarck lautet wie folgt:

„Ew. Fürstlichen Durchlaucht

sehr geehrtes Schreiben vom 16. September 1872 habe ich erhalten und aus demselben Hochderen wohlgemeinte Intentionen in Betreff meiner Theilnahme an der Marienburger Jubelfeier kennen gelernt. Ich bedaure nur, daß die zu deren Verwirklichung getroffenen Schritte nicht zu dem für mich erwünschten Ziele führen konnten, sowie auch, daß die mir durch Ew. Durchlaucht geehrtes Schreiben gemachten Eröffnungen eine andere Auffassung der Angelegenheit, als ich mir in dem ergebensten Schreiben vom 13. September Ew. Durchlaucht vorzutragen erlaubte, mir nicht näher gelegt haben.

Seine Majestät der Kaiser hatte eine ganz bestimmte Bedingung gestellt, der ich vollständig genügt zu haben glaubte. Befriedigte dieselbe indessen nach der Ansicht Sr. Majestät des Kaisers nicht, so durfte ich erwarten, entweder eine ablehnende Antwort, oder die Angabe der Gründe zu erhalten, aus welchen meine Erklärung als unzureichend und etwa eine nachträgliche Ergänzung nothwendig befunden worden war. Keines von beiden ist geschehen, sondern es wurde mir eine neue, in dem kaiserlichen Erlasse nicht enthaltene Bedingung von Ew. Durchlaucht als Rath der Krone vorgeschrieben. Diese betraf aber nichts mehr und nichts weniger, als das Aufgeben meines, in wiederholten Schreiben begründeten und festgehaltenen Standpunktes, dessen gesetzliche Berechtigung ich in meinem Schreiben vom 30. März ausführlich behandelt hatte, und konnte dieselbe um so weniger in den Intentionen Sr. Majestät liegen, als nach den ausdrücklichen Worten der Allerhöchsten Zuschrift vom 2. September Se. Majestät die Entscheidung über die zwischen dem hohen Ministerium und mir streitige Angelegenheit sich vorbehalten, also offenbar nicht die Absicht hatte, ein Schuldbekenntniß von mir zu fordern, wodurch ja eine solche Entscheidung überflüssig geworden wäre.

Indem ich deshalb meiner Anschauung, es sei der gütigen Zusage und Intention Sr. Majestät des Kaisers und durch Ew. Fürstlichen Durchlaucht Zuschrift nicht entsprochen worden, mich zu entschlagen außer Stande sehe, kann ich nicht umhin, gegen einen andern in dem geehrten Schreiben Ew. Durchlaucht mir gemachten Vorwurf mich zu verwahren, als ob ich nämlich in einer früher von mir verlangten und gegebenen Erklärung mich den Verpflichtungen des Gehorsams in Betreff meines zukünftigen Verhaltens den Landesgesetzen gegenüber zu entziehen gestrebt und deshalb dem an mich gestellten Verlangen königlicher Regierung, den Gehorsam gegen die Landesgesetze in ihrem ganzen Umfange zu bekennen, nicht entsprochen hätte. Wäre dieses der Fall gewesen, so würde wohl bei der strengen Aufmerksamkeit, mit welcher das hohe Ministerium meinen Erklärungen gefolgt ist, hochdasselbe die nöthigen Erinnerungen zu machen, wohl nicht außer Acht gelassen haben. Nun dürfte es aber nicht leicht sein, wie ich glaube, aus dem Satze, daß ich die volle staatliche Souveränetät des Staates anerkenne, den Versuch herauszulesen, mich meinen Verpflichtungen gegen den Staat zu entziehen, indem doch der Anerkenntniß der vollen staatlichen Souveränetät des Staates die Anerkennung der Verpflichtung zum vollen Gehorsam gegen die von dieser staatlichen Souveränetät auf ihrem Gebiete erlassenen Gesetze als nothwendiges Correlat entspricht, es sei denn, daß man die Souveränetät des Staates auf alle Gebiete, auch auf das der Religion oder der Wissenschaft ausdehnen will, eine Auffassung, gegen welche ich allerdings entschieden mich verwahre. Ew. Fürstliche Durchlaucht bitte ich ganz gehorsamst, diese meine Erörterungen mit dem Vertrauen und dem Wohlwollen, ohne welches schwierige und verwickelte Verhandlungen zu einem friedfertigen und guten Ende nicht gelangen können, geneigtestens entgegennehmen zu wollen.

Frauenburg, den 20. September 1872.

Ph. Cremenz, Bischof von Ermland.

Hörter, 24. Septbr. [Entlassung der Ordensschwestern.] Der „Weserbote" schreibt: Es ist amtlich angezeigt worden, daß bis spätestens 1. April k. J. an die Stelle der Ordensschwestern (Schwestern der christlichen Liebe aus Paderborn), welche an den zwei katholischen Mädchenschulen hiesiger Stadt unterrichten, weltliche Lehrerinnen zu treten haben.

Prüm, 25. Septbr. [Herr Dechant und Pfarrer Christa] ist, der „Tr. Ztg." zufolge, als Verfasser eines Aufrufes zur Abhaltung einer katholischen Volksversammlung durch die königliche Regierung in Trier der Local-Schulinspection enthoben worden.

Bonn, 26. September. [Nach Beendigung des Kölner Katholiken-Congresses] haben sich am 23. die auf demselben gewählten Commissionen constituirt. Zum Präsidenten der Commission, welcher die Ausführung der Beschlüsse übertragen ist, wurde Professor v. Schulte gewählt. Die Commission für die Unionsverhandlungen wählte den Reichsrath von Döllinger zum Präsidenten, den Professor Friedrich zum Secretär. Die Herren v. Döllinger, v. Schulte, Maaßen, Cornelius, Huber, Michelis und andere Celebritäten des Congresses verweilten nach Beendigung desselben noch einige Tage hier in Bonn (am Dinstag machten sie mit hiesigen Freunden eine Excursion nach Rolandseck). Herr von Döllinger ist gestern, von mehreren hiesigen und auswärtigen Freunden zum Bahnhof begleitet, nach München zurückgereist. (Bonn. Z.)

München, 27. September. [Die unzufriedenen Capläne.] Liberale Blätter haben neulich des Umstandes Erwähnung gethan, daß sogar der in Rom von den Jesuiten erzogene Bischof von Eichstädt es für angezeigt gehalten habe, bei den Heißspornen seines Pfarrclerus abzuwiegeln, und man erinnert sich, daß verschiedene Aeußerungen der politischen Pfarrer im Landtage unter dem Gesichtspunkte des canonischen Gehorsams gegen ihre Oberhirten viel zu wünschen übrig ließen. Neuerdings hat sich in dem baierischen niederen Clerus ein weiterer Zwiespalt, der bis dahin nicht laut aufzutreten wagte, in der Presse Luft gemacht: das Verhältniß der Cooperatoren zu den Pfarrern. In dem „Vaterland" erschienen vor einigen Wochen Leitartikel über diese Art weißer Sclaven mit sehr eigenthümlichen Enthüllungen über die Abhängigkeit, in welcher der katholische Hülfsgeistliche von seinem wohlgenährten Brodherrn und nicht selten auch von der Köchin Sr. Hochwürden steht. Unter dem bepfründeten Clerus war natürlich großes Händeaufheben und Zetern über diese Anmaßung und Tactlosigkeit der unzufriedenen Cooperatoren, dem Blatte wurde beim Fortsetzen solcher Veröffentlichungen mit dem nicht ungewöhnlichen Mittel der Abonnements-Entziehung gedroht; aber nach einer jüngst ergangenen Erklärung der Redaction will sie fortfahren, aller Drohungen ungeachtet, die Sache der Capläne, „die größtentheils weit mehr als ihre Schuldigkeit gethan haben", zu führen, zumal aus der Laienwelt vielfache Zustimmung zu dieser Haltung des Blattes gekommen sei. Man hätte somit den vierten Stand im Clerus in Opposition gegen die pfarrherrliche Bourgeoisie auf dem Kampfplatze und mit einem rücksichtslosen Organ ausgestattet. Bei solchen Zuständen daheim begreift sich eben so wohl, weshalb der gemäßigte Ultramontanismus gern wieder den Einfluß des weltlichen Arms auf seine Seite durch ein abhängiges Ministerium gebracht hätte, und daß die baierischen Erzbischöfe und Bischöfe es mit der Heimreise von Fulda so eilig nahmen. Ob letzteres auffälliges Ereigniß nicht auch noch andere innere Gründe hat, wird sich wohl bald herausstellen; daß nur die bischöflichen Firmungsreisen den allgemeinen vorzeitigen Abzug veranlaßt haben sollten, will Niemandem glaublich erscheinen. (K. Z.)

Straßburg, 26. Septbr. [Denkmäler.] Die französischen Ostjournale geben nun als bestimmt die Abtretung des Bodens an die französische Regierung an, auf welchem sich das Denkmal von Desaix auf der Rheininsel befindet. Ein französischer Wächter soll nächstens bei diesem Denkmal installirt werden. Man weiß übrigens, fügt der „Niederrhein. Kur." hinzu, daß eine ähnliche Maßregel seit langem angenommen ist für die Erhaltung des Monuments von Turenne, an der Stelle selbst, wo dieser berühmte Kriegsmann durch eine deutsche Kugel getroffen wurde. Man versichert außerdem, daß das Denkmal Kleber's hierselbst und dasjenige Rapps in Colmar Frankreich zurückgegeben werden sollen. Obschon keine Meldung vom Denkmal Bruat's, ebenfalls in Colmar, geschieht, zweifeln wir nicht, daß auch dieses wie die beiden andern nach Frankreich zurückgehen wird.

Straßburg, 26. September. [Die Regierung des Reichslandes] hat einen neuen Beweis ihrer humanen Fürsorge und Liberalität in diesen Tagen abgelegt. Se. Excellenz der Herr Ober-Prä-

---

Zur Eröffnung des neuen Stadttheaters.

'S war eines Meisters Hochzeit*), deren Klänge
Erhebend durch die weiten Hallen rauschten,
Wie seinen edlen Melodie'n der Menge
Andächt'ge Hörer schon vor Zeiten lauschten,
So saßen sie vereint auf hohem Chore
Und ließen still der hehren Harmonieen
Gewalt'gen Zauber am entzückten Ohre
Wie einen süßen Traum vorüberziehen.

Doch eine Hochzeit ward's, voll Schreck und Schauer;
Dergleichen Glanz zum Feste sah man nimmer,
Es wandelt sich in Klagesang und Trauer
Das Lied der Lust, der Tempel sich in Trümmer,
Denn rings den blut'gen Flammengürtel ziehend,
Vermählen sich des Feuers flücht'ge Schwingen
Dem stolzen Bau; sah je ein Aug' so glühend,
So heiß die Braut den Bräutigam umschlingen.

Von ihrer Priester stolzen Schaar verlassen,
Im Schutte lag Thaliens heil'ge Stätte;
Wenn angeweht vom Todeshauch, dem blassen,
Sich eines Freundes Aug' geschlossen hätte,
Nicht inniger empfunden mag das Trauern
Sich aus der Seele tiefsten Tiefe ringen,
Als klagend an den brandgeschwärzten Mauern
Des Heiligthums, des Volkes Blicke hingen.

Doch auch der Flamme mächtigen Gewalten
Gebeut ein Ziel; wohl mögen sie verheeren,
Was Fleiß und Kunst zu edlem Sein gestalten,
Doch nimmer mag die Macht dem Willen wehren,
Daß fröhlich aus der Trümmer dunklen Mitte,
Der Kunst ein neues Heiligthum erstehe,
Damit der Geist der Bildung und der Sitte
Wie ehedem durch seine Räume wehe.

Was draußen sich auf bunter Lebensscene
Im steten Wechsel immer auch gestalte,
Daß im Gewande ewig frischer Schöne,
Sie uns'rem Blicke offen es entfalte,
Und uns zum Herzen führ', das ist die Zierde,
Das ist der heilige Beruf der Bühne,
Doch nimmer, daß sie niederer Begierde
Und Sinnenlust zum will'gen Schauplatz diene.

Wohlan, des Tempels erste Weihestunde
Soll einer neuen Hochzeitfeier gleichen,
Der schönsten Braut zu treuem Liebesbunde,
Der edlen Kunst, laßt heut die Hand uns reichen.
Im Festgewand schon prangt die Ruhmeshalle
Die Menge harrt auf dichtbesetztem Chore,
Herbei, herbei Ihr hehren Götter alle,
Die neue Heimath öffnet Euch die Thore.

Ad. Freyhan.

[[illegible]erin Charlotte.] Man schreibt der „Lütticher Zeitung" Details [illegible] Leben der unglücklichen Kaiserin im Schlosse Tervueren. Der [illegible] Zustand der Fürstin ist besser, als er je gewesen; er hat sich seit [illegible] gekräftigt, doch ist keine Veränderung und Besserung in ihrem geistigen Zustande eingetreten. Die Kaiserin hat einen verdüsterten, wegwerfenden, häufig herrschsüchtigen, doch wieder milden und ruhigen Geist, und wenn man alle ihre Launen befriedigt, ergiebt sich für sie kein Anlaß, sich empfindlich zu quälen. Sie lebt sehr zurückgezogen und sozusagen allein in zwei Gemächern des Schlosses, wo sie selber jeder Mühewaltung ihres kleinen Haushaltes vorsteht. Die einzige Person, deren Gesellschaft sie bevorzugt, der sie zugethan ist und die auf sie einen entscheidenden Einfluß übt, ist Doctor H., der mit ihrer ärztlichen Leitung betraut wurde. Sie empfängt ihn jeden Morgen eine halbe Stunde und scheint nach jedem Besuche sehr beruhigt. Neunundzwanzig andere Personen jeden Ranges, die ihr Haus bilden, erfreuen sich durchaus nicht einer solchen Gunst; die Kaiserin empfängt ihre Dienstleistungen mit Widerwillen und weist diese häufig zurück. So dinirt sie immer allein und stehend; sie holt sich selber aus dem anstoßenden Cabinete die Gerichte, die man für sie dort hinstellt; sie holt diese, eines nach dem andern, und trägt die Teller an den früheren Ort. Diese Manie ist jedenfalls eigenthümlich, sie hat aber noch andere; so läßt sich die Kaiserin nicht nehmen, selber das Feuer im Kamin und sämmtliche Kerzen anzuzünden. Sie friert sehr und will immer helles Feuer. Um ein Unglück zu verhüten, hatte man ein Gitter mit Verschluß vor dem Kamin angebracht, diese Vorsicht hatte sie sehr aufgeregt, und sie hat sich darüber lebhaft den Leuten, die sich ihr näherten, beklagt; diese aber konnten ihr nicht den Schlüssel ausliefern. Doctor H. trat als Vermittler auf und nahm mit seiner gewohnten Milde die Partei der Kaiserin; er gab ihr scheinbar vollkommen Recht, zankte ihre Umgebung aus und ließ den Kamin öffnen. Seitdem verwahrt die Kaiserin den Schlüssel, hat eine kindische Freude daran, sich dessen zu bedienen, und hält für einen großen Sieg die Concession, die sie ihrem Arzte entrissen hat. Die meiste Zeit verbringt sie damit, Depeschen an Napoleon III. zu schicken, den sie noch immer auf dem Throne in den Tuilerien glaubt; auch verkehrt sie mit Geistern, die, wie sie sagt, in den oberen Stockwerken des Schlosses hausen und deren Sprache zu verstehen und ihre Rathschläge zu befolgen sie sich rühmt. Sie läßt sich jeden Augenblick eine reiche Toilette machen und breitet sie sämmtlich über Fauteuils oder bekleidet damit Gliederpuppen, mit denen sie das Ceremoniell großer Hof-Empfänge ausführt. In ihren Augen repräsentiren diese Kleider und Hüte, die übrigens mit dem besten Geschmacke ausgewählt werden, Damen von Frankreich und Mexico. Sie schmeichelt den Einen und beschimpft wieder Andere, und so verstreicht für sie ein Theil der Zeit. Uebrigens zieht sie diese Kleider nie selber an und trägt nur Morgenanzüge oder Bademäntel. Neulich verschnitt sie ihr prächtiges Haar so kurz als möglich und schmückte damit eine ihrer Gliederpuppen; das aber hindert sie nicht, sich jeden Morgen von einer ihrer Dienerinnen, die sie ausnahmsweise zu sich läßt, coiffüren zu lassen. Diese Frau ist natürlich in großer Verlegenheit, diese unmögliche Arbeit zu vollbringen; sie stellt sich aber, als ob sie das Haar kämme, was Ihrer Majestät genügt. Von Zeit zu Zeit läßt sie sich herbei, eine Promenade im Parke, aber ohne Gefolge zu machen. Dann läuft sie mehr als sie geht, und die Frauen, die sie aus der Ferne überwachen müssen, haben alle Mühe, ihr zu folgen. Keine Zuneigung verblieb in ihrem Herzen, selbst nicht für ihre Brüder, die sie doch so sehr lieben, auch nicht für die Königin, die seit dem ersten Tage der traurigen Katastrophe mit keinem Beweise der thätigsten Theilnahme gespart hatte. Die Königin wird von ihr nicht mehr empfangen, noch weniger der König und der Graf von Flandern; ihre Verwandten müssen sich daher begnügen, jeden Tag sich durch Fremde Nachricht geben zu lassen oder sie im Parke, wohin sie sich incognito begeben, zu beobachten. Die Ansicht steht nun schon allgemein fest, daß eine Heilung dieser Geistesstörung unmöglich geworden ist; nicht die Kunst und auch die Natur hat keine Mittel mehr, um hier segenbringend zu wirken.

[Neueste französische Albernheiten.] Die französische Presse scheint neuestens die Arme wieder frei zu haben, um mit bekannter Tiefe und Gründlichkeit die deutschen Verhältnisse zu „studiren". Die „Liberté" debutirt mit einem größeren, aus Berlin, den 12. September, datirten Essay von Julius v. Précy, betitelt: „Das Preußische Temperament, Armee, Bürgerthum, Volk" Der „Karlsr. Ztg." wird darüber geschrieben: Ehe der Verfasser von Berlin, wo nichts mehr zu holen sei, über München nach Paris abreist, will er doch das öffentliche und sociale Leben dieses Theils von Deutschland noch in aller Eile schildern. Ihm zufolge ist die Passivität der Grundzug der Preußen, die schon mit den benachbarten Sachsen keine Aehnlichkeit mehr haben. Der Regierung fällt die Initiative zu; sie wird nicht von der öffentlichen Meinung geleitet, sondern sie macht sie. Friedrich II. und die französische Revolution liefern dem Franzosen die Beweise für seine Behauptung. Trotz des großen Stein blieb Preußen 50 Jahre nach den Befreiungskriegen in seiner Passivität versunken — kein großer König, kein großer Minister, nichts von allem (während Frankreich bekanntlich solchen Ueberfluß an diesen Artikeln hatte!). Alle Kraft, alle militärische Wissenschaft wäre auch später nutzlos gewesen, wenn nicht, man muß es wohl sagen, das Genie des Herrn v. Bismarck dazu getreten sein würde. Aber mit dem „Volk der Denker" ist es nicht weit her, die „Deutsche Bewegung" ging von Süddeutschland aus, denn — lassen wir den guten Mann selbst sprechen — „man muß nicht vergessen, daß Huß und Hieronymus von Prag auf Befehl des Markgrafen von Brandenburg verbrannt wurden, trotz des von letzterem dem Johann Huß gewährten Freibriefes. (Ich übersetze wörtlich.) In Worms, in Nürnberg, in Wittenberg, in Sachsen, in Schwaben ist die „„deutsche Bewegung"" entstanden, und wenn Preußen Kant für sich in Anspruch nehmen kann, so sind doch weder Schiller noch Goethe, weder Klopstock noch Hegel und Wieland, diese modernen Größen, bei Preußen entlehnt." — — — Noch einen Satz erlauben Sie mir diesem Gebräue von Oberflächlichkeit und Unsinn zu entnehmen. „Es ist wahr", sagt Herr de Précy, „Stein hat eine Revolution hervorgerufen, aber Dank der Passivität dieses Volkes dauert die Lehenspflicht fort. In Berlin ist eine Cadettenschule, eine Militärschule, deren Angehörige, als Pagen verkleidet, bei großen Gelegenheiten an der Tafel des Königs Dienste thun; alle diese Cadetten figurirten an der Tafel der drei Kaiser, indem sie den Eingeladenen die Suppe und die feinen Weine servirten — — so ist die militärische Lehenspflicht an Stelle der Lehenspflicht der Barone getreten; der Landjunker, den man mit seinem Wappen unter's Militär steckte, bequemt sich so ziemlich leicht dem neuen Zustande der Dinge an; in den Sandwüsten Pommerns würde er vor Hunger sterben, die Führung einer Escadron sichert ihm das Leben".... Ich wiederhole, daß ich wörtlich übersetze und vor Lachen nicht weiter übersetzen kann. Das nennt dann dieser ohne Zweifel sehr elegant frisirte Pariser „Schriftsteller" einen Essay über das „preußische Temperament". — Man könnte einen bekannten Satz, ohne zu übertreiben, in folgender Weise wiedergeben: „Wen Gott verderben will, dem giebt er eine Presse wie die französische."

[Zwei Wunder und ihre Erklärung.] Die „Germania", sagt „Saling's Börsenblatt", kann sachlich gegen den Congreß der Altkatholiken in Köln nichts einwenden, und da sie ihm nichtsweiter anhaben kann, so läßt sie sich von einem ihrer Kölner Correspondenten Grusel-Geschichten schreiben, wie sie nicht schöner in den Kleinkinderstuben an Winterabenden erzählt werden können. Man höre, was die „Germania" ihren Lesern zu bieten wagt. Ihr Correspondent schreibt, nachdem er die Zahl der Congreßtheilnehmer auf 260 angegeben und mitgetheilt, daß eine bedeutende Anzahl Gensd'armen und Schutzleute für die öffentliche Sicherheit beim Congreß gesorgt haben: Zwei Vorfälle spielten sich bei dieser Gelegenheit ab, die sich Jeder deuten mag, wie er Lust hat. Als man vor der Messe die alte Rathhaus-Kapellenglocke, der mater dolorosa geweiht, angefangen hatte zu läuten, versagte auf einmal der Klöppel seinen Dienst, und trotz aller Anstrengung blieb die Glocke stumm. Als sodann nach der Messe die Delegirten aus der Capelle herauskamen, fiel einer vom Schlage gerührt zur Erde nieder. Vier Herren trugen ihn in das gegenüber liegende Rathhaus." — Wir möchten wohl wissen, wie sich Herr Majunke diese „Vorfälle" deutet! Wir erklären sie uns sehr einfach folgendermaßen: irgend ein ultramontaner Handlanger hat etwas an dem Klöppel der „der mater dolorosa geweihten"

---

*) [illegible]bende des Theaterbrandes wurde „die Hochzeit des Figaro"

sident von Elsaß-Lothringen hat die bedeutende Summe von 350,000 Fr. als Unterstützung der während des Bombardements der Stadt schwer verletzten, unbemittelten Einwohner aus Landesfonds angewiesen. Nach den angestellten Erhebungen ist die Zahl der Personen, welche in Folge der Beschießung beschädigt wurden und hierdurch einen bleibenden Nachtheil an ihrem Körper erlitten, ziemlich groß. Schon viele Bedürftige, denen verschiedene Gliedmaßen fehlen oder die erblindet sind, haben sich zur Unterstützung gemeldet, und die ihnen verabreichten Geschenke werden gerade in den unteren Volksklassen, bei denen noch eine unverkennbare Erbitterung — hauptsächlich, und wir möchten fast sagen: ausschließlich, in Folge des Bombardements — besteht, zur Versöhnung der Gemüther viel beitragen. (Karlsr. Ztg.)

Colmar, 25. September. [Zur Option.] Der „Alsacien" schreibt: „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die Kreisdirectionen seit einigen Tagen nicht allein von solchen Personen überlaufen werden, welche dort noch schnell vor Thoresschluß ihre Optionsverhandlung aufnehmen lassen und dadurch ihre Sehnsucht nach Beibehaltung der französischen Nationalität zu befriedigen suchen, sondern auch von solchen, die demüthigst bitten, ihre früher abgegebenen Optionserklärungen wieder zurücknehmen zu dürfen. Werden diese dann dahin beschieden, daß sie, ungeachtet ihrer abgegebenen Optionserklärung, ruhig Bewohner ihres schönen Vaterlandes nach wie vor bleiben können, so zerreißen sie freudestrahlend die ihnen ertheilte Bescheinigung über die erfolgte Option ihrerseits und verlassen heiteren Sinnes die Bureaux, sehr zufrieden, daß ihr begangener unbesonnener Schritt noch keine weitere Folge gehabt und daß sie noch einmal so leichten Kaufes davongekommen sind."

Aus dem Elsaß, 25. September. [Zur Option.] Die „N. Mühlh. Ztg." theilt aus einer Erklärung des Hrn. Fritz Hartmann Folgendes mit:

„Was man auch sagen und thun mag, ich bleibe im Elsaß. Höhere Gründe haben dabei auf meine Ueberzeugung bestimmend eingewirkt. Es ist meiner Ansicht nach wesentlich, daß es auf der Welt ein Elsaß giebt, welches bestrebt ist, mitten in den schmerzhaftesten Prüfungen seine historische Persönlichkeit und seine provinzielle Physiognomie festzuhalten; ein Elsaß, welches auf die Zukunft hofft, aber in der Gegenwart lebt; das es versteht, sich seine Einrichtungen und seinen Charakter auch unter der eisernen Hand der Eroberung zu wahren; das auf deutscher Erde die großen Ueberlieferungen der französischen Demokratie hegt und pflegt; ein vom Unglück betroffenes Elsaß, das aber kraftvoll genug ist, um sich nicht selbst aufzugeben, ein Land voll Vertrauen in sein Schicksal, dessen einzelne Bürger mit Verzichtleistung auf jedes persönliche Interesse sich muthig der Vertheidigung der Autonomie ihres Landes weihen und der Behauptung der Rechte, welche durch diese Autonomie bedingt werden. Dieses Ziel im Auge, muß man frischen Muthes sich entschließen, Elsässer zu bleiben, um das Recht zu haben, von der deutschen Regierung politische Einrichtungen zu beanspruchen, welche uns gestatten, uns so frei wie möglich zu bewegen. Das Elsaß kann nur in der Heimath fortbestehen und mit schmerzlichem Bedauern sehe ich die Zersplitterung seiner Kräfte in einem Augenblick, wo es sich darum handeln würde, sie fest zusammen zu schließen."

Oesterreich.

** **Wien**, 28. Septbr. [Erzherzog Heinrich. — Baron Puthon verhaftet. — Der Arbeiter-Exceß in Dornbach.] Zur Rehabilitirung des Erzherzogs Heinrich gehen einem hiesigen Blatte einige neue Daten zu. Danach entbehrt die Nachricht, daß Erzherzog Heinrich wieder in Rang und Würde eines k. k. Feldmarschall-Lieutenants eingesetzt werde, der Begründung. Eine Reactivirung habe schon aus dem Grunde nicht erfolgen können, weil der kaiserliche Prinz freiwillig auf diese Charge und somit auch auf die damit in Verbindung stehende Regimentsinhaberstelle verzichtet habe. Diese freiwillige Verzichtleistung auf militärische Würden erfolgte aus Gesundheitsrücksichten, daher diesem Ansuchen Folge gegeben wurde. Die Behauptung, daß der Erzherzog verbannt worden sei, erweise sich gleichfalls als eine unrichtige. Es sei niemals ein derartiger Zwang auf den Erzherzog ausgeübt worden, sondern nach seiner Vermählung mit dem Fräulein Leopoldine Hofmann habe er es freiwillig vorgezogen, den Aufenthalt im Auslande zu nehmen. Nun kränkle der Erzherzog seit einiger Zeit, indem er an einem Lungenemphysem und an einem heftigen Kehlkopfkatarrh leidet, so daß es ihm wünschenswerth erscheine, seinen bisherigen Aufenthalt in Luzern mit dem in einer österreichischen Stadt zu vertauschen, in welcher ein milderes Klima herrscht. Zur Verwirklichung dieses Wunsches habe er sich nach Wien gewendet, und es werde keinem Anstande unterliegen, daß Erzherzog Heinrich demnächst in sein Vaterland wird zurückkehren können. — So lautet die neueste officiöse Version dieser vielbesprochenen Angelegenheit. — Die Untersuchung gegen Franz Baron Puthon, Chef der Firma Schuller und Compagnie, wegen Veruntreuung in der Höhe von 300,000 Gulden, wurde heute von dem Untersuchungsrichter abgeschlossen und Baron Puthon in Haft genommen. — Die Schlußverhandlung in dem Processe gegen diejenigen Arbeiter, welche sich an dem Excesse in Dornbach betheiligt hatten, fand heute, nachdem ein Fünfrichter-Collegium eine ganze Woche hindurch damit vollauf beschäftigt war, ihren Abschluß mit der Urtheils-Publication. Der Gerichtshof hatte im Allgemeinen objectiv den Thatbestand des Verbrechens des Aufruhrs als nicht erbracht angenommen, wohl aber das Verbrechen des Aufstandes, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, das Vergehen des Auflaufes und die Uebertretung der wörtlichen und thätlichen Wachebeleidigung. Die Angeklagten wurden zu Kerker- resp. Arreststrafen in der Dauer von 2½ Jahren bis 14 Tagen verurtheilt.

⁂ **Wien**, 29. September. [Greuter's Fehdebrief. — Die ungarischen Adreßentwürfe.] Der vom Baron Giovanelli für Innsbruck angesetzte Föderalistentag ist definitiv in die Brüche gegangen. Das war vorauszusehen und ist schon auch von mir prognosticirt worden. Es vermehrt aber um deswillen das Fiasco der Feudal-Klerikalen, weil ihr Organ, das „Vaterland" gar so pompös und zuversichtlich angezeigt, jenes Meeting werde beweisen, daß alle deutschen Katholiken zu der großen Czechenpartei der Fundamentalartikler zählen. Praktische Folgen hätte der Congreß nicht haben können, auch wenn er wirklich stattfände: die Drohung, daß von Tirol aus der Reichsrathsstrike ausgehen soll, ist seit Erlaß des Nothwahlgesetzes einfach kindisch. Die dortigen Ultramontanen wissen recht gut, daß im Wege directer Wahlen die Städte- und Großgrundbesitzergruppe liberale Abgeordnete nach Wien entsenden würde, während jetzt die glaubenseinheitliche Landtagsmajorität nur Reactionäre in den Reichsrath gewählt hat. Das Ende vom Liede ist also nur, daß der Zwiespalt zwischen Nationalen und Klerikalen offen blosgelegt ist und Pater Greuter, wie man längst erwartet, seinen Rückzug aus dem Lager der „staatsrechtlichen Opposition" geschickt hat vollziehen können. Ihm ist es nur um die „heilige Kirche" zu thun, deren Forderungen und Bedürfnisse ihm mehr am Herzen liegen, als aller föderalistischer Krimskrams. Da nun gerade aus Anlaß der Einladung Seitens der „schwarzen Bettelczechen" aus Tirol selbst altczechische Blätter erklärt, man solle „die Nation" nicht zum Gespötte machen durch Servilismus gegen die Klerisei, so sagt Monsignor Greuter: wenn das am grünen Holze geschieht, was haben wir dann von den Jungczechen zu erwarten? und wenn man uns so behandelt zur Zeit, da man uns noch braucht, wie wird man nach dem Siege mit uns umspringen? — Die ungarische Adreßdebatte wird, wie schon der dramatische Anfang zeigt, eine furchtbare Masse Staub aufwirbeln. Wer hinter die Coulissen schaut, der kann diese Affencomödie, wie der große Tisza den Chatham copirt und sich krank in den Saal führen läßt, um Lonyay zu erzählen, daß noch nie ein so corrumpirter Minister existirt hat; wie der Premier feurige Kohlen auf das Haupt des Anklägers sammelt, indem er das Haus ersucht, den leidenden Staatsmann sitzend sprechen zu lassen: der kann sich des Lachens oder Widerwillens kaum erwehren! Dazu die Adresse der äußersten Linken, die offen an die bewaffnete Revolution appellirt, wenn Se. Majestät nicht einwilligt, Ungarn durch die friedliche Revolution der Personalunion von Oesterreich zu trennen! Endlich Miletic's Entwurf, der die Ausdehnung der Fundamentalartikel auf die ganze Monarchie, die Auftheilung der Magyaren und Deutschen an die Slaven verlangt! Sie sehen, das Charivari ist vollständig!

Pest, 28. Septbr. [Heute begann im Unterhause die Adreßdebatte.] Pulszky sprach für das deakistische Ausschuß-Elaborat zehn Minuten lang, Tisza für seinen Entwurf nicht ganz eine Stunde. Letzterer kritisirte sämmtliche Adreßentwürfe. Seinen schärfsten Tadel erfuhr Simonyi's Adresse. „Wenn die äußerste Linke", meint er, „den Reichstag für ungesetzlich erklärt, dann ist die erste Bedingung, daß sie austrete. Bleibt sie, dann hat sie kein Recht, die Auflösung wegen Ungesetzlichkeit zu begehren." (Lauter Beifall im ganzen Hause.) Auf seinen eigenen Entwurf und den Passus desselben über die Wahlen übergehend, schleuderte er der Regierung die beleidigendsten Worte ins Gesicht. Der Reihe nach greift er die Minister Toth, Szlavy und Bitto, den gewesenen Justizminister, an und schließlich die gesammte Regierung. Nach Tisza's Rede wurde eine fünf Minuten lange Pause eingehalten. — Simonyi will nun zu reden beginnen, da erhebt sich jedoch Graf Lonyay, um vorläufig zu bemerken, daß er sich für eine spätere Rede vorbehalte, alle Beleidigungen und Anschuldigungen Tisza's energisch zurückzuweisen. In größter Aufregung spricht er: „Tisza soll die einzelnen Thatsachen anführen und nicht allgemeine Beschuldigungen erheben." (Stürmischer Beifall rechts.) Um 12½ Uhr begann nun Simonyi seine Rede, die er bis 2½ Uhr ausdehnte. „Ich trete nicht aus", sagt Simonyi, auf Tisza's Provocation antwortend, „weil es noch nicht an der Zeit ist, die Fahne der Gewalt aufzupflanzen. Nicht wir werden diese Zeit herbeiführen, sondern die Regierung durch ihre Pressionen. Wir bleiben, um Gelegenheit zu haben, den König aufmerksam zu machen, daß das Vaterland in Gefahr ist."

Schweiz.

Bern, 25. Sept. [Protest in der Mermillod'schen Angelegenheit.] Gestern und vorgestern, schreibt man der „K. Z.", wurde in sämmtlichen Ortschaften des Cantons Genf und, wie es heißt, auch in den angrenzenden französischen Gemeinden ein von einigen 30 Katholiken unterzeichnetes Manifest gegen die Beschlüsse des Staatsrathes, betreffend die Amtsentsetzung des Pfarrers Mermillod, verbreitet. „Als Bürger und Katholiken", heißt es in demselben, „protestiren wir gegen diese Maßregel. Niemals haben die Katholiken die Organisation des protestantischen Cultus zu verletzen gesucht. Wir wollen die Aufrechthaltung unserer religiösen Freiheiten und unserer Rechte, welche feierlich von der Bundes- und der Cantons-Verfassung garantirt sind. Wir appelliren an den Geist der Gerechtigkeit und den gesunden Sinn unserer Mitbürger. Es ist für unser Land eine Frage der Freiheit, des Patriotismus und der nationalen Ehre". Die Leute vergessen ganz und gar, daß es sich hier nicht um eine bloße Cultusfrage, sondern um eine kirchlich-politische, die Losreißung des durch päpstliches Breve und einen zustimmenden Staatsraths-Beschluß dem Bisthume Lausanne für alle Zeiten verbundenen katholischen Gemeinden des Cantons Genf handelt, für welche die Zustimmung des Staatsrathes ebenfalls nothwendig war. Tritt der Staatsrath solcher Anmaßung der Curie entgegen, so übt er nur seine staatsrechtliche Pflicht aus.

Italien.

Rom, 25. Sept. [Italien und Frankreich.] Der König, schreibt man der „K. Ztg.", traf auch heute noch nicht ein, dagegen hatten die Mitglieder des Cabinets, mit denen er Staatsrath zu halten pflegt, eines nach dem anderen von hier sich in Florenz eingefunden und waren mit Ausnahme des Ministers des Handels alle gegenwärtig, als Herrn Fournier die Antwort auf seine letzte officielle Mittheilung im Palaste Pitti übergeben wurde. Es gehört wenig Aufmerksamkeit dazu, in der ministeriellen Presse ein an Gestalt und Inhalt von früher verschiedenes Wesen wahrzunehmen, seitdem der diplomatische Vertreter Frankreichs beim Könige von Italien dem Ministerium mit so vieler Liebenswürdigkeit aus der Verlegenheit half. Man lese nur die „Nuova Roma", „Liberta", „Opinione". War bis vor wenigen Tagen ein Bündniß mit Deutschland das tägliche Brot, womit die officiösen Blätter alle Welt speisten, und war für Italien nichts höher anzuschlagen, als ein Festhalten des nach vielen und langen Kämpfen endlich erreichten Zieles freundnachbarlicher Beziehungen beider Länder, so muß jetzt Alles geschehen, um mit der Nachbar-Republik auf dem besten Fuße zu leben. Was jene Blätter heute sagen oder andeuten, war von der alten savoyischen Partei mit Lamarmora an der Spitze

---

Glocke in Unordnung gebracht, so daß dieser seinen Dienst versagen mußte und der bedauerliche Vorfall mit dem „vom Schlage gerührten" Delegirten wird unbedingt seinen Grund in der Ueberfüllung der Capelle während der Messe haben, es ist eben ein Ereigniß, wie es leider bei solchen Gelegenheiten sehr häufig sich zuträgt.

Karlsruhe, 27. Septbr. [Particulier von Reiff,] ein seit vielen Jahren hier lebender, sehr wohlhabender russischer Schriftsteller, von nahezu 80 Jahren, wurde heute bei Tagesgrauen angekleidet, in nächster Nähe seines Hauses erschlagen gefunden. Die alsbald angestellten Recherchen ergaben sofort, daß hier von keinem Unfall die Rede sein kann, sondern daß es sich um einen Mord handelt. Man fand, daß Herr Reiff in seinem Bett getödtet, dann entkleidet, neu angekleidet und auf die Straße geschafft worden war, wahrscheinlich um die Vermuthung zu erwecken, daß er spät heimkommend von einem Schlaganfall getroffen worden sei und beim Niederfallen sich schwer verletzt habe, oder auch, daß er dort von Irgendwem ermordet worden sei. Das Bett, in welchem der Unglückliche seinen Tod fand, war abgedeckt und frisch überzogen worden. Die hinweggenommenen Bettstücke wurden indeß bald in einer Latrine des Hauses aufgefunden. Auch trug das Plumeau Blutspuren. Der That dringend verdächtig erscheint der Bediente des Ermordeten, ein Mensch in den 30er Jahren, Namens Mack von Spöck. Wie wir hören, fanden sich an seinen Kleidern Blutspuren; auch sollen noch andere höchst gravirende Anzeichen gegen ihn vorliegen. Er wurde sofort verhaftet; ebenso zwei seiner Brüder, Schneider und Heizer, hierselbst. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben. Die ganze Stadt nimmt an dem erschütternden Vorfall die höchste Theilnahme. Der Ermordete war ein allgemein in großem Ansehen stehender, namentlich auch in den höheren Kreisen gern gesehener Mann, der, wie Sachverständige versichern, sich um die russische Sprache und Literatur ein sehr namhaftes Verdienst erworben hat. Gestern Abend war er noch im Theater.

(Karlsrh. Ztg.)

** **[Die Luftballons.]** Eine Heerstraße durch die Luft, sagt das „Newyorker „Army and Navy Journal", wird wohl so lange eine Chimäre bleiben, als für gewöhnliche Reisezwecke der solide Erdball ausreicht; wo man aber des festen Bodens bei Beobachtungen oder zur Beförderung von Botschaften sich nicht bedienen kann, wird der Gebrauch der Ballons von Nutzen sein. Die Anwendung derselben in unserem Kriege von 1861 bis 1865 war interessant, gelegentlich auch ersprießlich; der Gebrauch derselben in Straßburg, Metz und Paris aber wirklich von höchster militärischer Bedeutung, wie dies insbesondere die Pariser Experimente gezeigt haben. Der französische Luftschiffer M. Dupuy de Lome hat mit Erfolg versucht, seinem Ballon größere Schnelligkeit und Lenkbarkeit zu geben, und der Phantasie ist dadurch ein weiter Spielraum eröffnet, sich den Gebrauch der Ballons zu Kriegszwecken auszumalen. Wir wollen aber die Speculation hierüber den französischen Enthusiasten überlassen, welche schon meinen, daß die Menschheit nach der Erfindung des schiffbaren Ballons des Herrn Dupuy de Lome sich nicht mehr allein zu Lande und zu Wasser bekriegen werde. Ein witziger Franzose bringt in einem Journal folgende fingirte Depesche vom Kriegsschauplatz im Jahre 1920:

„Große Luftschlacht über den Rhein und vollständiger Sieg der französischen Armee. Die Schlacht fand nur 400 Ellen über dem Erdboden statt. Es war den Deutschen gelungen, sich in einer dichten Wolke festzusetzen und stark zu befestigen, sie wurden aber mit Tagesanbruch daraus delogirt durch eine Bayonnet-Attake von fünf Linien-Regimentern Ballonisten. Zwar suchten sie uns zu flankiren, damit wir die Sonne ins Gesicht bekämen, aber eine von drei Escadrons „brandu-chiers propellers" ausgeführte glänzende Cavallerie-Charge warf sie zurück. Die Deutschen wurden völlig in die Flucht geschlagen, sie ließen auf dem Schlachtfelde fünfzehn eisengepanzerte Ballons mit Munition zurück. General Nadar, der Sohn des bewährten Photographen, verfolgt die Flüchtigen an der Spitze von sechshundert Dampfballons. Wir [illegible] zu Nacht drei Meilen über der Spitze der Straßburger Kathedrale u[illegible]den durchaus nicht von der Nässe belästigt."

[Interessanter Fund.] Der Prager „Tagesbote" meldet: „Vor einigen Tagen wurde anläßlich der Reparaturen in dem am Hradschin befindlichen Hungerthurme in dem knapp ober dem Hungerverließ befindlichen Kerker ein vollkommen erhaltenes Spiel deutscher Karten gefunden. Dieselben lagen in einer Nische und waren mit einer schwachen Schicht von Steingeröll bedeckt; aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die ehemaligen Besitzer sie an jener Stelle verborgen haben. Die Zeichnung der mittelst Holzdruckes erzeugten Karten gleicht vollständig denen der Neuzeit. Es sind Laub, Schelle, Eichel und Roth. Das Kartenpapier besteht aus je zwei zusammengeleimten Papierbogen. Als Erzeuger ist auf dem Eichel-Aß, und zwar in deutscher Sprache, „Wenzel" und als der Ort der Erzeugung „Prag" bezeichnet. Dieselbe Karte trägt die Jahreszahl 1606. In Folge eines Versehens des Xylographen wurde der Name des Erzeugers sowie das Wort „Prag" in gerader Schrift auf das Holz gezeichnet, das Ganze erscheint somit im Unterdruck als Spiegelschrift. Das Spiel, von dem drei Karten fehlen, bestand ursprünglich aus 40 Blättern und zwar: Aß, Zweier, Sechser, Siebner, Achter, Neuner, Zehner, Bube, Obermann und König. Die Karten waren sämmtlich mit Farben colorirt und sehr gut erhalten, da nur zwei Karten und zwar an den Ecken, muthmaßlich durch den Gebrauch, beschmutzt erscheinen. Die Karten sind etwa einen Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Neben dem Spiel Karten lag ein sogenannter Säutpfennig mit dem Monograph Rudolfs I. und ein Silberpfennig aus dem sechszehnten Jahrhundert."

St. Petersburg, 19. Septbr. [Ein Fürst als Musik-Director.] Gestern wurde hier ein merkwürdiger Mann zu Grabe getragen, der Musikdirector Fürst Jurij Nikolajewitsch Golizyn. Aus einer vornehmen, von Rurik abstammenden Familie geboren und noch dazu Sohn eines hochgestellten Vaters, hatte Fürst Jurij Golizyn eine brillante Erziehung im Pagencorps genossen, bekleidete dann verschiedene entsprechende Chargen, war sogar auch Kammerjunker und Adelsmarschall. In diesen Stellungen hatte er sein väterliches Vermögen vollständig aufgezehrt. Da erinnerte er sich, wie er als Zögling des Pagencorps die musikalischen Aufführungen seiner Mitschüler dirigirte, und nun sammelte er einfache russische Bauern, die Talent verriethen, und bildete aus ihnen nach und nach eine kleine Kapelle. Bald hatte er die Kapelle so weit gebracht, daß er sich nicht blos sein Brot auf achtungswerthe Weise verdiente, sondern daß er selbst in Ruf und Ansehen kam. Nach und nach wurde er so zum populärsten Musikdirector Rußlands und machte mit seiner glänzend geschulten Kapelle Kunstreisen nach England, Amerika und Frankreich. Zuletzt hatte er in Moskau Concerte gegeben und kam zu Anfang September krank hierher. Sein Halsleiden nahm rasch überhand, und er starb in dem „Hotel de France", wo er nach seiner Rückkehr von Moskau abgestiegen war. Er hat große Verdienste um den Aufschwung der Musik und der Musikliebhaberei in Rußland. Die Vorurtheile waren in Rußland hinsichtlich des titulirten Adels nie so strenge, wie im Auslande: Fürsten und Grafen müssen oft die ganze Stufenleiter der Beamtenhierarchie v[on] der untersten Sprosse an durchmachen; auch ist z. B. ein Fürst Urussoff gegenwärtig ein berühmter Advocat und Sachwalter in Moskau; aber ein Nachkomme von Rurik, ein gewesener Adelsmarschall als schlichter Musikdirector — das war jedenfalls neu.

[Die Nr. 35 der Gegenwart] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von einem Outsider. — Der Fortschritt in der Einförmigkeit unserer Civilisation. Von Carl Rosenkranz. — Literatur und Kunst: Ein Reformator der deutschen Schaubühne. Von Hans Hopfen. I. Das Prinzip des Reformators. — Victor Hugo und seine letzten Gedichte. Von Paul Lindau. IV. V. VI. — Offene Briefe und Antworten. Französische Flüchtigkeit, deutsche Unfehlbarkeit. — Notizen. — Bibliographie.

Newyork. [Ein Preis-Essay.] In der jetzigen Zeit, wo der Vorschlag gemacht wurde, daß die Schildkröte die Stelle von Hammelfleisch einnehmen und ein Consumartikel für die ärmeren Klassen werden sollte, knüpft sich ein eigenthümliches Interesse an das folgende Essay, das, wie es heißt, bei der letzten Schulprüfung in einer Stadt in Maine (Ver. Staaten) den Preis davontrug. Dasselbe lautet: „Ueber die Schildkröte. Dieses Thier wird meistens im Wasser gefunden, aber zuweilen verläßt es das Wasser und kommt dann ans Land. Die Schildkröte kann nicht fliegen. Wenn die Schildkröte die rechte Sorte von Vogel wäre, könnte sie fliegen; aber wenn sie eine Gans oder ein Strauß wäre, könnte sie nicht fliegen. Die Schildkröte hat vier Pfoten und einen Mund, wie der amerikanische Adler, der den britischen Löwen und das Universum zittern macht. Die Schildkröte hat eine Schale, und öfters zündeten die Leute ein Feuer auf der Schale an, worauf die Schildkröte herauskriecht, aber sie kriecht niemals zurück. Wenn die Schildkröte aus ihrer Schale herauskriecht, ist sie sehr naß und klebrig. Es giebt zwei Arten von Schildkröten — die Schlammschildkröte und die andere Art. Wir haben keine andere Art in unseren Teichen. Franzosen und Irländer essen Schildkröten und Frösche, aber ich möchte es nicht. Ich fing einst eine Schildkröte, es bekam mir aber nicht gut, denn ich verschacherte sie um ein Messer und schnitt mir in den Finger. Vater sagte, es wäre die Strafe Gottes, aber ich glaubte, es war ein Messer. Ich weiß nicht viel über Schildkröten, aber ich stimme für den alten Grant. Ihr ergebenster Lucius Tewksbury Fay."

[Ein Riesenguß.] Im Arsenal zu Woolwich wurde am 20. ds. der Amboß für den in der königl. Geschütz-Fabrik zu errichtenden ungeheueren Dampfhammer gegossen. Das hierzu gebrauchte Metall wog 103 Tonnen, das aus verschiedenen Schmelzöfen zuerst in drei mächtigen Behältern gesammelt, aus letzteren der unterhalb der Erdoberfläche gebauten Form zugeführt wurde. Man glaubt, der Kühlungsproceß des Gusses werde mehr als einen Monat in Anspruch nehmen, während welcher Zeit der letzte, 98 Tonnen schwere Block der Unterlage hergestellt werden soll. Zur Ver[illegible]ständigung des Ganzen bleibt dann nur noch der obere Theil des [illegible] anzufertigen, eine weitere Kleinigkeit von 60 Tonnen. Der [illegible] wird ein Gewicht von 650 Tonnen haben, während der Ham[illegible] fallende Kopfende desselben, 34 Tonnen wiegt.

[Massacre.] Aus Colorado wird eine von den Indian[illegible] fürchterliche Massacre gemeldet. Am Montag den 26. August, [illegible] Regierungstransport von 36 mit Mauleseln bespannten Wagen, be[illegible] mit Armee-Vorräthen für Fort Lyon, in Dry Creek Valley zwischen Ca[illegible] City und dem Fort von 200 Arapons angegriffen. Die Wagen wur[illegible] geplündert und verbrannt, die Maulesel weggeschleppt und 15 Leute [illegible] der Mannschaft todt oder verwundet auf dem Platze gelassen. Bryan, [illegible] Führer des Transportes, wurde von den Cannibalen lebendig geschun[illegible] Fünfzehn weitere Leute wurden vermißt. Wie es heißt, war dem Transp[illegible] eine Escorte von mehreren hundert Reitern beigegeben, aber dieselbe befa[illegible] sich zur Zeit der Massacre neun Meilen hinter dem Zuge.

[Auch ein Grund zum Selbstmord.] In Wien wurde am le[illegible] Sonntag in einem Hotel Garni eine unbekannte Frauensperson, we[illegible] am selben Tage daselbst einlogirt hatte, todt im Bette gefunden. [illegible] lag ein Selbstmord vor. Auf einem Zettel, der auf dem neben [illegible] stehenden Tische lag, standen die Worte: „Hiemit bitte ich um W[illegible] in allen Zeitungen, indem ich nicht, wie berichtet wurde, durch [illegible] hierher befördert wurde, sondern freiwillig nach Wien zurückkehrt[illegible] allgemeinen Kenntniß. Flora". Nachschrift: „Meine letzte [illegible] einen sehr schlechten Zug, darum verdrießt mich [illegible] Gute Nacht". — Neben dem Zettel stand ein Fläschchen [illegible] noch die Reste einer Cyankali-Lösuug befanden. Die S[illegible] etwa 25 Jahre alt gewesen sein.

schon länger vorbereitet, wurde aber bisher von den einflußreichsten Ministern bestritten. Da indessen diese um jeden Preis ihre Portefeuilles behalten zu wollen scheinen, so fügten sie sich schließlich den höheren Wünschen. Zuletzt wird man aber auch doch im Palaste Pitti wieder begreifen müssen, daß es gefährlich ist, einem Irrlicht nachzulaufen; man könnte am Ende im Sumpfe stecken bleiben.

[Verhinderte Demonstration.] Auf der Engelsbrücke wurden am Abend des 20. September vier Wagen mit zwölf Arbeitern festgenommen, die nach dem Petersplatz fuhren. Die Quästur wußte, daß sie eine Demonstration, vielleicht noch mehr, vor dem päpstlichen Palaste vorhatten. Als Pius IX. davon hörte, soll er geäußert haben, für gewisse Leute umlagere ein geheimer Schrecken die Mauern, die ihn geborgen halten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Sept. [Die Royalisten. — Zur Verfassungsfrage. — Das „Memorial Diplomatique" über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft. — Bazaine. — Graf Arnim. — Thiers und die Royalisten. — Aus Nantes.] Wenn die Royalisten des permanenten Ausschusses in der vorgestrigen Sitzung eine Probe von demjenigen haben geben wollen, was sie in der nächsten Session zu unternehmen beabsichtigen, so läßt sich ihnen nur eine schlechte Campagne prophezeien. In den heftigen Angriffen gegen den Minister des Innern, wozu der Herzog von Larochefoucauld-Bisaccia das Signal gab, war das Recht ganz offenbar auf Seiten der Regierung, und die Angreifer haben nichts weiter bewiesen, als daß die Sympathieen, denen Thiers Politik im Lande begegnet, ihm im höchsten Grade zuwider sind. Selbst Journale von der gemäßigten Haltung der „Debats", erklären, daß, um die Principienfrage zu verdunkeln, es aller Leidenschaft bedarf, die nur der Parteigeist einflößen kann. Allerdings untersagt das Gesetz den Generalräthen über politische Gegenstände zu verhandeln, aber daraus schließen zu wollen, daß nach geschlossener Session den Mitgliedern der Generalräthe nicht das Recht zustehe, als einfache Bürger eine Adresse an das Staatsoberhaupt zu richten, heißt denn doch, dem Gesetze eine weite Auslegung geben und jedenfalls ist die Theorie der Herren de Larochefoucauld und Kerjolay u. s. w. nicht dazu geeignet den Herren im Lande jenen Anhang zu verschaffen, dessen Abwesenheit sie eben in solchen Zorn versetzt. Dem allgemeinen Stimmrecht zu schmeicheln, verstehen sie wirklich nicht, und in sehr hohem Grade ist ihnen der Fehler eigen, den heute Laboulaye im Verlaufe seiner constitutionellen Abhandlungen allen französischen Versammlungen beilegt — dieser nämlich, zu glauben, daß eine Nationalversammlung wirklich souverän sein könne und daß sie in ihren Händen die ganze Autorität und alle Rechte der Nation vereinige. So ist es geschehen, daß nach jeder Revolution Frankreich von denjenigen unterjocht wurde, die es zu seiner Befreiung ernannt hatte. Es verlangte die Freiheit, und man gab ihm den parlamentarischen Despotismus. Einer solchen Aussicht gegenüber würde die französische Wählerschaft doppelt geneigt sein, sich auf Thiers Seite zu stellen. Von den constitutionellen Projekten, die man Thiers für die nächste Session zuschreibt, ist mehr als jemals die Rede, seit der Präsident der Republik sich in Elysée niedergelassen hat. Man dissertirt darüber um so mehr, je weniger Zuverlässiges man über Thiers Absichten weiß. Bis heute wird sich über die Fragen nur soviel mit Bestimmtheit sagen lassen, daß die Initiative zu Verfassungsvorschlägen nicht von der Regiernng, sondern vom linken Centrum ausgehen wird, dessen hervorragendste Mitglieder eben dabei sind, sich über einen Feldzugsplan zu einigen. Ohne Zweifel wird in der nächsten Session die Vicepräsidentschaftsangelegenheit entschieden werden und hierin ist das linke Centrum vollständig der Mitwirkung Thiers versichert. Für gar zu eigenthümlich halten wir die Bestrebungen dieser parlamentarischen Gruppe nicht. Sie schmeichelt sich mit den Gedanken, zur Belehrung für ihre Leistungaus ihren Reihen ein homogenes Ministerium bilden zu dürfen.

Das „Memorial diplomatique" sucht heute in seinem Leitartikel die Nothwendigkeit darzulegen, Frankreich eine definitive Verfassung zu geben, als das einzige Mittel, dieses Land in Europa wieder zur Geltung zu bringen. Zum Beweise dessen kommt dieses Blatt noch einmal auf die Drei-Kaiser-Zusammenkunft zurück, welche Frankreich vielmehr als die Franzosen zugeben wollen, verändert und geschwächt zeige. „Man gebe sich keiner Täuschung hin", sagt das „Memorial". Das schreckliche Mißgeschick von Sedan hat vielmehr als der Tag von Waterloo das politische Europa erschüttert und umgestaltet. Das Jahrhundert alte Gleichgewicht der 5 existirt nicht mehr, es hat dem Gleichgewicht der 3 Platz gemacht. Die beiden Seemächte, welche ehemals die Wage hielten, halten sie nicht mehr und sind von keinem Gewicht darin. Preußen ist heute die Seele der streitbaren Politik. Friedrich II. von Preußen, ein großer Feldherr und großer Politiker, ist darum nicht weniger als Vasall Rußlands gestorben. Der Kaiser Wilhelm ist, ohne das Genie des Helden von Sanssouci zu besitzen, Rußland ebenbürtig geworden. Während seit dem Krimkriege die Initiative Rußlands sich in Europa vermindert hat, ist Preußen unaufhörlich gegen seine jetzige Größe vorgerückt. Es hat an seinem Bogen einen derben Strang, der ebenso viel und mehr werth ist, als seine Waffen, nämlich das nationale Princip. Oesterreich findet sich in seinen natürlichen Wirkungskreises zurückversetzt, indem es aufhört, eine deutsche Macht zu sein. Es ist in dem neuen europäischen System der Hauptwächter des Gleichgewichts im Osten, wie Preußen es im Westen zu sein strebt. Die beiden Mächte haben also aufgehört, im Centrum Europas Nebenbuhler zu sein. Sie werden künftig einander decken, einander beistehen und einander wechselseitig in dieser neuen Stellung ergänzen. Einig, wie sie heute sind, finden diese beiden Cabinette sich stärker als Rußland und gegebenen Falls brauchten sie sich nicht mehr dem Uebergewicht dieser Macht zu fügen, um des Friedens und des politischen status quo sicher zu sein. Die russische Diplomatie besitzt im höchsten [illegible]ade das Vermögen, die Situation zu durchschauen. Sie weiß sich [illegible] merkwürdige Weise in die Gewalt der Dinge zu fügen, daher hat [illegible] das neue Bündniß von Wien und Berlin angenommen, [illegible]rung zu entgehen. Ja! Sie hat sich zur dritten in die[illegible] gemacht, und so halten die Beiden stillschweigend die Dritte [illegible]hrend alle drei vereinigt über die Erhaltung der letzten Ver[illegible] über den territorialen status quo wachen, welchen sie [illegible]licite durch ihre Zusammenkunft in Berlin anerkannt haben.

Der Bazaine'sche Proceß nimmt allen Ernstes eine Wendung, [illegible]lche die Vermuthung nahe legt, daß er nicht vor dem Schlusse dieses [illegible]hres zu Ende geführt werden wird. Was den Gesundheitszustand [illegible] Marschalls angeht, so ist es schwer, darüber ins Klare zu kommen. [illegible]edenfalls ist er nicht ernsthaft krank und das wiederholte Unwohlsein, [illegible]ovon in den letzten Tagen die Blätter meldeten, wird durch seine [illegible]ge hinreichend erklärt. Der General Rivière, welcher bisher die Un[illegible]suchung leitete, ist in seiner militärischen Thätigkeit durch den Gene[illegible] [illegible]ipier ersetzt.

[illegible]f Arnim war gestern Abend mit Ritter Nigra im Elysée zum [illegible] Nach dem Diner unterhielt Herr Thiers sich lange Zeit mit [illegible]t der Rückkehr des deutschen Gesandten beschäftigen die hie[illegible]r sich viel mit demselben; sie debattiren noch über die ziem[illegible] Frage, ob Herr v. Arnim seinen Abschied habe geben [illegible]wirklich Herr v. Arnim diese Absicht gehegt hat, ob er die Absicht gefaßt hat, auf einem Posten auszuhalten, der umsomehr ein Ehrenposten, weil er mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden, ob endlich, wie ein hiesiges Blatt gestern behauptete, durch die Vermittelung Gontaut-Birons Herrn v. Arnim im Quartier St. Germain eine angenehmere Stellung beschafft werden soll, sei das dahingestellt; jedenfalls ist sein Verhältniß zu Thiers anhaltend ein durchaus freundliches. Man erzählt in den officiösen Kreisen, Herr v. Arnim habe gestern bei jener Unterredung den Präsidenten der Republik von Neuem der durchaus wohlwollenden Absichten der Berliner Regierung versichert und erklärt, daß die deutsche Regierung, weit entfernt, Herrn Thiers Schwierigkeiten in den Weg zu legen, vielmehr das Möglichste thun werde, seine Aufgabe zu erleichtern. Heute Vormittag hatte Graf Arnim eine neue Unterredung mit Herrn Thiers und blieb zum Frühstück im Elysée.

Der „Temps" erzählt, daß Thiers sich keineswegs über die Sprache, welche vorgestern die Royalisten geführt, erzürnt zeige. Einerseits sehe er mit Vergnügen, daß diese parlamentarische Gruppe immer gewaltthätiger auftrete, andererseits hätte er zu einem Vertrauten gesagt: „Diese Herren sind nur die Unteroffiziere, ich erwarte die Offiziere beim Wiederzusammentritt der Kammer."

Bei dem Durchzug einer Prozession nach Lourdes ist es in Nantes zu sehr stürmischen Auftritten gekommen. Die Pilger wurden von den Einwohnern von Nantes verhöhnt und schließlich ging man zu Handgreiflichkeiten über. Wie es scheint, ist die Schuld der Bevölkerung von Nantes beizumessen.

* **Paris**, 28. Sept. [Die Angelegenheit des Bischofs Mermillod], den der Staatsrath von Genf seines Amtes enthoben hat, giebt der „Union", der „Gazette de France", dem „Monde" und dem „Univers" Gelegenheit zu den wüthendsten Ausfällen. Während das eine dieser frommen Blätter den Staatsrath „eine Hand voll Lumpen" nennt, bezeichnet das andere den großen Rath des Cantons als eine feige und käufliche Majorität"; ein anderes nennt Herrn Carteret „den Hospodar von Genf" und wieder ein anderes donnert gegen die Protestanten der Stadt Calvin's. Seinerseits schüttet Herr Mermillod möglichst viel Oel in das Feuer. Er läßt allen befreundeten Zeitungen den ultramontanen „Courrier de Geneve" zusenden, welchen er selbst inspirirt und in welchem die Thatsachen in gehässiger Weise zu seinen Gunsten entstellt werden. Selbst das Blatt des Herrn v. Girardin, die „Liberté" zieht mit den Ultramontanen gegen die Regierung von Genf zu Felde. Zugleich eröffnet Louis Veuillot im „Univers" eine Subscription für die katholische Kirche von Genf. Die erste heute veröffentlichte Liste ergiebt 1042 Frs., und es ist kein Zweifel, daß in kurzer Zeit eine beträchtliche Summe erreicht werden wird. „Wir französischen Katholiken, sagt Herr Veuillot, welche mit unseren Brüdern von Genf und dem ganzen Körper der heiligen Kirche nur Eins bilden, haben hier eine Pflicht zu erfüllen. Diese ist, den Unterschleif und den Bankerott des Genfer Staatsrathes, so weit er die Temporalien betrifft, zu annulliren!" Was das eigentliche Endziel betrifft, so handelt es sich um nichts weniger, als in Genf eine katholische, und zwar eine secessionistische Partei zu schaffen, indem man die Genfer Katholiken gegen die Protestanten aufhetzt. Schon unter dem Kaiserreiche stand Herr Mermillod sich mit der Kaiserin und mehreren großen Würdenträgern in der Umgebung des Kaisers aufs beste. Er wohnte fast eben so viel in Paris wie in Genf, und wenn er in der Kirche St. Clotilde predigte, wie er gewöhulich bei seinen Anwesenheiten in Paris zu thun pflegte, so sprach er, der schweizer Bischof, immer nur von „unserem theuren Frankreich". Aber von noch größerer Bedeutung für die Unabhängigkeit des kleinen Cantons Genf ist, daß Herr Mermillod indirect die französische Regierung sondiren ließ, ob sie ihn wohl bei seinem Kampfe gegen den Staatsrath von Genf stützen würde. Hätte Frankreich augenblicklich eine stärkere Stellung oder wären diese Intriguen zur Zeit der Annexion von Savoyen reif gewesen, so hätten sie gefährlich werden können. Noch neuerlich hat sich Herr Mermillod nach Savoyen begeben, wo er bei einer Katholiken-Versammlung in Allinges eine der heftigsten Reden gegen seine heimische Regierung gehalten hat. Er suchte die Katholiken von Savoyen mit denen von Genf zu verbünden. Damals gelang ihm das noch nicht und er bleibt auch noch jetzt zu Genf isolirt, denn nur eine kleine Anzahl von fanatischen Ultramontanen hält zu ihm, die intelligente Partei der Genfer Katholiken aber nicht.

[Die Wallfahrt nach Lourdes.] Am Donnerstag findet in Nantes eine große Prozession statt. Der Erzbischof dieser Stadt zieht nämlich mit seiner Geistlichkeit den Pilgern entgegen, welche an jenem Tage aus Lourdes zurückkommen. — Wie man aus den ultramontanen Blättern erfährt, wird sich jetzt auch eine gewisse Anzahl von Mitgliedern der National-Versammlung dieser großen kirchlichen und nationalen Kundgebung anschließen. An die Spitze dieser Deputirten hat sich der Marquis Franclieu, Abgeordneter der Oberpyrenäen, gestellt. Derselbe schreibt darüber an das „Univers": „Es dünkt mich, daß es allen meinen Collegen, welche sich am 6. October nach Lourdes begeben werden, sehr angenehm sein würde, an der Fahnen-Prozession theilzunehmen, und daß es nicht ohne Interesse wäre, der christlichen Welt eine Gruppe französischer Abgeordneten zu zeigen, die über die offene Straße zieht, um die heilige Jungfrau für Frankreich anzuflehen. Ich entschließe mich, diese Initiative zu ergreifen, weil ich einer der Vertreter der oberen Pyrenäen bin." Zugleich veröffentlicht der fromme Marquis in den clericalen Blättern folgende Bekanntmachung:

„Wallfahrt nach Lourdes. Der Herr Marquis v. Franclieu hat die Ehre, seine Herren Collegen, welche sich der Ceremonie, die am 6. October in den Grotten von Lourdes stattfindet, anschließen wollen und welche wünschen, sich der Fahnen-Prozession zuzugesellen, zu benachrichtigen, daß sie persönlich Karten erhalten werden. Sie müssen sich deshalb am 6. October 12½ Uhr präcis auf dem Hauptplatze von Lourdes, vor dem Thore des Hotel Laffitte, einfinden."

[Ein Bescheid des Herrn Thiers.] Herr Thiers hat den Radicalen in Montpellier eine scharfe Lection ertheilt. Man erinnert sich des Conflictes, der vor Kurzem dort zwischen dem Präfecten, Herrn Limbourg, und dem Präsidenten des Generalraths, Herrn Lisbonne, wegen der Aufstellung einer mit der phrygischen Mütze geschmückten Büste der Republik in dem Sitzungssaale der genannten Versammlung ausgebrochen war. Die Sache wurde schließlich vor den Präsidenten der Republik gebracht, welcher folgenden, von der „Gazette du Midi" mitgetheilten Bescheid erließ:

„Herr Präfect! Ich habe von Herrn Lisbonne eine sehr maßvoll gehaltene Depesche hinsichtlich der lächerlichen Affaire der in einer phrygischen Mütze dargestellten Republik, welche in dieser Gestalt dem Generalrath des Herault-Departements aufgezwungen werden sollte, erhalten. Ich glaubte, diese klägliche Geschichte würde damit enden, daß Diejenigen, welche mit ihren Leidenschaften die Sache der Republik kompromittiren, Vernunft annehmen würden; da man aber durchaus auf einer demagogischen Kundgebung besteht, so werden Sie dem Unfug ein Ziel setzen und ein unpassendes Bild, welches die Gefühle eines Theils des Generalraths und diejenigen von ganz Frankreich verletzt, entfernen lassen. Die Majorität hat gewiß ihre Rechte, die Niemand verkennen wird; aber sie hat nicht das Recht, die Minorität muthwillig zu verletzen, wenn damit nichts Anderes bezweckt wird, als politischen Gegnern unangenehm zu sein und die öffentliche Meinung durch Kundgebungen zu provoziren, welche die unglücklichsten Erinnerungen wachrufen.
Thiers."

[Zu den Wahlen.] Das officielle Blatt beruft die Wähler der Departements Gironde, Vosges, Indre-et-Loire, Oise, Morbihan, Algier und Calvados auf den 20. October zusammen, um Deputirte für die Sitze zu wählen, die in ihren Departements erledigt sind. Die Candidaten, welche sich für diese Departements bis jetzt gemeldet haben, sind: 1) Gironde: de Freycinet, Delegirter des Kriegsministers in Tours und Bordeaux, radikal; Forcade de la Roquette, Minister unter dem Empire, Bonapartist; 2) Vosges: Meline, Advocat, Mongeot, Präsident des Generalraths, beide Republikaner; 3) Indre-et-Loire: Calmon, Generalsecretär im Ministerium des Innern, linkes Centrum; Desblanquis, Republikaner; Schneider, Sohn des ehemaligen Präsidenten des gesetzgebenden Körpers und Besitzers des Creuzot, Bonapartist; 4) Oise: André Roussell, Pariser Advocat, Germer Baillière, Pariser Buchhändler, beide Republikaner; 5) Morbihan: der Maire von Vannes und der Maire von Lorient, beide Republikaner; die Legitimisten stellen dort ebenfalls einen Candidaten auf; 6) Algier: Cremieux, Mitglied der Delegation von Tours und Bordeaux, alter Republikaner; de Gastu, radikal; 7) Calvados: dort treten ein bonapartistischer, ein orleanistischer und ein conservativ-republikanischer Candidat (linkes Centrum) auf.

[Die Prinzen Arthur und Alfred von England] sind gestern in Paris eingetroffen und haben sogleich die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt wo vorgestern die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, eine Halbschwester der, Königin von England, verschieden ist.

[Zur tunesischen Angelegenheit.] Wie man weiß, hat die preußische Diplomatie kürzlich Gelegenheit gehabt, in Tunis ihren Einfluß geltend zu machen, indem sie die Reclamationen deutscher Bankhäuser, denen der Bey jede Genugthuung verweigerte, wirksam unterstützte. Die Bankhäuser von Erlanger und Söhne in Frankfurt, E. Erlanger und Comp. in Paris haben nun in ihrem Namen sowohl als im Namen der betheiligten Häuser Gebr. v. Bethmann, Königswarter und Anderer ein Dankschreiben an den Fürsten von Bismarck gerichtet, in welchem sie constatiren, daß ohne das umsichtige und tactvolle Eingreifen des preußischen auswärtigen Amtes ihnen niemals Genugthuung von Seiten der tunesischen Regierung geworden wäre. Bekanntlich handelte es sich in diesem Falle nicht nur um die Eintreibung einer bestrittenen Forderung, sondern um die Liquidation anerkannter Schuldtitel und zwar zu denselben Bedingungen, wie sie die Regierung des Bey den französischen, englischen und italienischen Unterthanen gewährt, den deutschen Gläubigern aber hartnäckig verweigert hatte. Der Erfolg, welchen die preußische Diplomatie in dieser Angelegenheit erzielt hat, ist um so höher anzuschlagen, als die Unterhandlungen ohne Drohungen irgend welcher Art zu einem günstigen Abschluß geführt haben.

[Ein eigenthümlicher Proceß] ist jetzt gegen den Minister des Innern eingeleitet worden. Ein gewisser Teissier verlangt nämlich von diesem Minister die Summe von 162,000 Franken die dieser dem bonapartistischen „Pays" für rückständige Subventionen schuldig sein soll. Derselbe stützt seine Anklage darauf, daß der Minister des Innern von 1868 damals auf fünf Jahre einen Contract abgeschlossen habe, dem zufolge er sich verpflichtet habe, dem „Pays" jedes Jahr 50,000 Fr. Schadenersatz zu bezahlen. Das „Pays" hatte sich dagegen verpflichtet, die beiden Cassagnac an seiner Spitze zu lassen. Man ist begierig, wie der Proceß enden wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. September. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zur Tagesordnung übergehend erledigte die Versammlung folgende Vorlagen:

Elementarschulwesen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß zur Unterbringung von 3 Klassen der evangel. Elementarschule Nr. 21 ein Theil der Parterre-Räumlichkeiten in dem Hause Grünstraße Nr. 4 gemiethet werde.

Wahlen. Gewählt werden: Färbermeister A. Pohl zum Vorsteher-Stellvertreter im Barmherzigen-Brüder-Bezirk, die Stadtverordneten Schierer und Storch zu Curatoren des Johannes-Gymnasiums, Maurermeister Steckel und Gastwirth Schmidt zu Vorstehern der kath. Elementarschule Nr. XVIII, Regierungsrath v. Schuckmann zum Mitgliede der Einschätzungs-Commission, Banquier Schweitzer und Kaufm. Hofferichter zu Curatoren der Volksbibliotheken.

Zuschlags-Ertheilungen. Die Versammlung genehmigt die Ertheilung des Zuschlages für Lieferung von Thonröhren an Gornik u. Comp., für Ausführung der Wasserleitungs-Anlage auf Paradiesstr. 3 an Pachur und Sucker, für den Abbruch der Baulichkeiten auf Werderstr. Nr. 4 an F. Hoffmann zum Bau des Schulhauses auf Paradiesstr. 25/27 an den Maurermeister R. Steckel und für Ausführung einer Warmwasserheizungs-Anlage an C. Heckmann.

Zweite Stadt-Bauraths-Stelle. Magistrat beantragt wiederholt, die Versammlung wolle die Neuwahl eines zweiten Stadtbaurathes vornehmen.

Die vereinigten Commissionen empfehlen:

zu beschließen, nach dem Antrage des Magistrats einen zweiten Stadt-Baurath zu wählen, jedoch mit der bestimmten Voraussetzung, daß zugleich der Plan für eine Reorganisation des Bauwesens entworfen und ausgeführt werde.

Nachdem Dr. Eger Namens der Commission unter Darlegung der Verhältnisse den Antrag der Commission motivirt und zur Annahme empfohlen hat, glaubt Stadtverordneter Schmidt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß bei dem größten Theile der königl. Regierungen nur ein Baurath ohne besondere Inconvenienzen fungire. Redner kann sich von der Nothwendigkeit der Anstellung eines zweiten Bauraths nicht überzeugen, jedenfalls werde der jetzige eine Baurath die Geschäfte bis zur erfolgten Reorganisation erledigen können, eventuell könne man den Posten diätarisch verwalten lassen. Redner stellt einen dahingehenden Antrag. Bürgermeister Dr. Bartsch weist darauf hin, daß dies einer Ablehnung des Magistrats-Antrages gleichkommen würde und befürwortet dringend die Annahme des letztern. Dieselbe erfolgt, nachdem noch Stadtv. Schierer für denselben gesprochen und Stadtv. Schmidt eine persönliche Bemerkung gemacht hat.

Feuerlöschwesen. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß für die im Etat der einmaligen Ausgaben des Feuerlöschwesens pro 1872 bewilligte Summe vorläufig nur eine Bachmann'sche Spritze angeschafft, die Anschaffung des Wasserwagens jedoch auf das nächste Jahr verschoben, resp. der Betrag dafür in den Etat der einmaligen Ausgaben pro 1873 genommen werde.

Die Versammlung genehmigt diesen Antrag, nachdem derselbe durch den Referenten, Stadtv. Kopisch, kurz befürwortet worden ist.

Bibliotheken. Magistrat hat beschlossen, sowohl die von Hrn. Banquier Schweitzer errichteten beiden neuen Volksbibliotheken, als auch die bereits bestehende ältere Volksbibliothek vom 1. Juli c. ab in eigene Verwaltung zu übernehmen und übersendet demzufolge den für die Verwaltung der drei Bibliotheken pro II. Semester c. aufgestellten Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 400 Thlr. abschließt. — Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Verlängerung der Neuen Straße. Die Versammlung hatte am 8. Juli c. einen aus ihrer Mitte gestellten Antrag, die Verlängerung der Neuen Straße nach der Taschenstraße, dem Magistrat zur Erwägung überwiesen mit dem Ersuchen, ihr über die Kosten, welche durch Terrain-Erwerb, Pflasterung 2c. entstehen würden, eine Vorlage zu machen. — Magistrat beantragt in Erwiderung hierauf, die Versammlung wolle

diesen Antrag nochmals in Erwägung ziehen und die Annahme desselben wenigstens so lange aussetzen, bis die Privat-Speculation die Sache in die Hand nimmt, welche zu unterstützen er gern bereit sein werde, wenn von der Stadtgemeinde nicht unverhältnißmäßig große Opfer verlangt werden.

Die Versammlung schließt sich dem an.

Etats. Der Etat für die Verwaltung der Güter Ober- und Nieder-Luzine pro 1873/75 wird, nachdem Stadtv. Roth ihn kurz erläutert hat, in allen seinen Theilen genehmigt.

Terrain-Abtretung. Magistrat will an die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft Terrain von den dem Hospital zu St. Hieronymus gehörigen Aeckern an dem Siebenhufener Wege für den Preis von 11 Thlr. 10 Sgr. pro Quadratruthe verkaufen. Die Stadtv. Schmidt und Peuckert erachten diesen Preis für zu niedrig und bitten, dem gestelleen Antrage nicht zuzustimmen. Stadtv. Pohl und Kämmerer v. Ysselstein sprechen für denselben. Stadtv. Kaerger weist auf die für andere in der Nähe gelegene Terrains gezahlten Preise hin. Stadtv. Hildebrandt glaubt, daß die Gegner des Antrages vielleicht nicht genau von der Lage des zu verkaufenden Terrains unterrichtet seien. — Die Versammlung lehnt den Magistrats-Antrag ab.

Bewilligungen. Die Versammlung bewilligt 198 Thlr. Kosten für Legung eines Plattensteges im Schulgrundstück Neudorf Nr. 45, 1067 Thlr.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kosten der baulichen Herstellung von Elementarschulräumen in der ehemaligen Carmeliter-Kaserne, 272 Thlr. Kosten der zur Straßen-Besprengung angeschafften gummirten Hanfschläuche.

Ueberlassung von Terrain an die Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit seinem Beschlusse einverstanden erklären,

daß dem Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn das zur Anlage eines Bahnhofes bei Herrnprotsch auf der Bahnlinie Breslau-Raudten erforderliche Terrain von circa 5 Hektaren von dem Herrnprotscher Dominial-Terrain unentgeltlich überlassen werde.

Stadtv. Kempner referirt Namens der Commission und empfiehlt die Annahme des Antrages. Stadtv. Kärger will den Grund, daß event. der Bahnhof auf Masselwitzer Terrain kommen und das Gut Herrnprotsch benachtheiligt werden könnte, nicht gelten lassen und bemängelt das Fehlen eines Situationsplanes. Auch könne man wohl mit dem Pächter von Herrnprotsch in Unterhandlungen treten, damit derselbe auch seinerseits etwas beitrage, Redner stellt einen Antrag in diesem Sinne. Stadtv. Dr. Eger empfiehlt den Magistrats-Antrag. Stadtv. Burghart rechtfertigt die Ansicht der Hospital-Deputation, welche das Terrain nur gegen eine Entschädigung von 100 Thaler pro Morgen hergeben will und stellt den Antrag, daß die Versammlung dem Votum der Hospital-Deputation beitrete.

Stadtrath Dr. Fintelmann befürwortet den Antrag des Magistrats, da man die hohe wirthschaftliche Bedeutung eines Bahnhofes für das Gut Herrenprotsch nicht verkennen dürfe. Nachdem noch Stadtv. Roth den Antrag des Stadtv. Burghart befürwortet hat, spricht Stadtv. Dr. Weis Zweifel aus, ob die Commune berechtigt sei, Terrain von Stiftsgütern zu verschenken. Stadtrath Dr. Fintelmann glaubt, daß die Erbauung eines Bahnhofes ein genügendes Aequivalent für ein solches Opfer sei. Stadtv. Sturm betont nochmals das Interesse, welches das Gut Herrenprotsch an der Etablirung eines Bahnhofes habe. Stadtv. Neugebauer spricht sich in gleichem Sinne aus. Stadtv. Dr. Honigmann vermißt die feste Zusage, daß die Eisenbahn-Gesellschaft auch wirklich einen Bahnhof und nicht blos eine Haltestelle errichten werde und schließt sich dem Antrage des Stadtv. Kärger an. Nachdem noch die Stadtv. Roth gegen, Stadtv. Dr. Grätzer für den Antrag des Magistrats gesprochen, rechtfertigt Stadtv. Kempner nochmals den Commissions-Antrag, worauf die Versammlung nach dem Antrage des Stadtv. Kärger beschließt:

dem Magistrat die Vorlage nochmals zurückzugeben mit dem Ersuchen, dieselbe zu vervollständigen 1) durch Vorlage eines Situationsplanes des beanspruchten Terrains, 2) durch das Resultat der Verhandlungen mit dem Pächter in dieser Angelegenheit, 3) durch Auskunft darüber, ob es sich um Anlage einer bloßen Haltestelle oder eines Bahnhofes für Personen- und Güterverkehr handelt.

—n [Stadt-Theater]. Der lang und heiß ersehnte Augenblick, wo unser schöner Musentempel seine Hallen wieder öffnet, wird heut Abend endlich erscheinen. Ungeheure Anstrengungen und unermüdliche Ausdauer hat es gekostet, um dies zu ermöglichen; denn vielfach waren die Widerwärtigkeiten, die sich dem Beginnen entgegenstellten. Dafür bietet sich jetzt unserm Augen ein Bau dar, auf den Breslau in jeder Beziehung stolz sein kann. Das Aeußere des Theaters ist gegen früher nur wenig verändert, wenngleich der Anblick durch die weiter nach vorn gerückte Vorhalle entschieden imposanter geworden ist. Ganz bedeutend hat dagegen der innere Theil gewonnen, der durch seine geschmackvolle Eleganz das Auge besticht. Der Balkon, die Logen, die Decke &c., Alles ist mit einer reichen Pracht ausgestattet, die, namentlich wenn der große Kronleuchter mit seinen vielen Flammen darüber leuchtet, mit bestrickender Gewalt den Besucher fesseln wird. Uns war es nur vergönnt, bei Tagesbeleuchtung die inneren Räume zu sehen, wobei wir noch oft durch die Arbeiten im Betrachten gestört wurden, aber dennoch machte das Ganze einen höchst angenehmen Eindruck. Verstärkt wurde derselbe, als wir die ganz enormen Vorsichtsmaßregeln und Vorkehrungen gegen etwaige Feuersgefahr betrachteten, durch welche dieselbe, wenn auch natürlich nicht aufgehoben, so doch auf ein Minimum beschränkt wird. Für die Zuschauer ist in der außerordentlichsten Weise durch bequeme Aufgänge, eiserne Thüren und namentlich einen Drahtvorhang gesorgt, der es bei etwa auf der Bühne ausbrechendem Feuer unmöglich macht, daß die Flamme in den Zuschauerraum schlägt. Wenn wir bis jetzt dem Leser nur Lobens- und Rühmenswerthes von dem neuen Theater mitgetheilt haben, so können wir ihm auch nicht einen kleinen Uebelstand verschweigen, der an und für sich unbedeutend, doch vielleicht den Totaleindruck, den der Besucher beim ersten Eintritt empfängt, stören könnte. Für das Parquet haben nämlich die Sitze bis zum heutigen Tage noch nicht fertig gemacht werden können, so daß sich Herr Dir. Schwemer genöthigt sieht, für die ersten Abende gewöhnliche Stühle in das Parquet zu stellen. Die Schuld an diesem Uebelstande liegt weder an dem Director, noch an dem Fabrikanten, sondern ist verursacht worden durch den bekannten Tischlerstrike. Hoffentlich werden die Besucher nicht allzu streng über diesen Punkt, den einzigen Schattenpunkt in der glänzenden Ausstattung des Gebäudes, urtheilen. Wohl in allen Kreisen sieht man der heut stattfindenden Aufführung von „Wilhelm Tell" mit großer Spannung entgegen, sind es doch zum Theil noch in Breslau unbekannte Kräfte, welche heute vor uns erscheinen. Möge ihnen allen Fortuna heut lächeln! Das wünschen wir ihnen und wünschen es uns selbst, damit wir nach der langen Zeit der Entbehrung wieder in den Besitz eines guten Theaters gelangen, das treffliche Schauspieler unter geschickter Leitung uns bietet.

X [Grundbuchämter.] Bei dem königl. Stadtgericht hierselbst sind zur selbstständigen Bearbeitung der Grundbuchsachen drei Grundbuchämter gebildet, welche mit dem 1. October d. J. in Wirksamkeit treten. Den Grundbuchämtern sind folgende Bezirke zugewiesen:

1) dem Grundbuchamte I.: die innere Stadt, einschließlich des Bürgerwerders und sämmtlicher Bauden;

2) dem Grundbuchamte II.: der Sand, Dom, Hinterdom, Neuscheitnig, die Odervorstadt, die Aecker der Odervorstadt, die Nicolaivorstadt, die Feldgrundstücke der Nicolaivorstadt und die Viehweide;

3) dem Grundbuchamte III.: die Schweidnitzervorstadt, die Siebenhubener Aecker, die Ohlauervorstadt, das weiße Vorwerk und die Parschner Aecker.

Die Geschäftszeit für die Grundbuchämter des königl. Stadtgerichts dem Publikum gegenüber ist auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr festgesetzt worden.

[Orchestervereins-Concerte.] Die von allen Musikkundigen hoch und werth geschätzten Orchestervereins-Concerte nehmen diese Saison mit dem 22. October ihren Anfang. Das Orchester unter Leitung des Herrn B. Scholz wird nicht nur ebenso zahlreich besetzt wie im verflossenen Jahre, sondern auch durch besonders tüchtige Kräfte verstärkt sein. So wird am ersten Pult der Geigen neben Herrn Concertmeister Himmelstoß Herr Louis Lüstner wirken, welchem auch die Functionen eines zweiten Dirigenten übertragen sind. — Im ersten Concert wird eine bis jetzt nicht gespielte, also für uns neue Symphonie von Mozart (C-dur in 3 Sätzen) zur Aufführung kommen. Als Solisten treten am ersten Abend auf Frl. Brandes (mit dem G-dur-Concert von Beethoven) und Herr Gura, uns wohlbekannte Künstler. Für die folgenden Concerte sind bereits angemeldet Frl. Erica Lie (ausgezeichnete Pianistin aus Norwegen), Frau Clara Schumann, Herr de Swert, Frl. Amalie Kling (vorzügliche Altistin) u. s. w. Bei dieser reichen Menge von Kunstgenüssen genügt es wohl, nur darauf hinzuweisen, um Breslau's kunstsinniges Publikum zu ihrem Besuche anzuregen. Die beste Empfehlung für den Orchester-Verein liegt in seiner schon viel bewährten Tüchtigkeit und dem Rufe, den seine künstlerischen Leistungen bei allen Kennern genießen. Diese beiden werden auch in diesem Jahre ihm zahlreiche und treue Anhänger verschaffen.

+ [Unglücksfälle.] Vorgestern Nachmittag war die 40 Jahr alte, und auf dem Ketzerberge wohnhafte Töpfergesellenfrau Magiera auf einem Floß der Ohle unweit der Lessingstraße mit dem Auswaschen von Hadern beschäftigt, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte. Obgleich augenblickliche Hilfe zur Hand und die Verunglückte alsbald aus dem Strome gezogen wurde, so war dieselbe bereits in Folge eines Schlagflusses verschieden, und blieben alle vom Wundarzt Hanko angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der Leichnam wurde vorläufig nach dem Todtenhause des Maria Magdalenen-Kirchhofes gebracht. — Auf der Neudorferstraße wurde gestern Nachmittag die auf der Bohrauerstraße wohnhafte Arbeiterfrau Christiane Scholz von der Droschke Nr. 579 überfahren und mußte die Verunglückte nach der Diakonissen-Anstalt Bethanien geschafft werden. Gegen den fahrlässigen Kutscher ist bereits die Untersuchung eingeleitet. — Der Arbeiter Liebetanz, welcher in einer Töpferwerkstatt auf der Hinterbleiche beschäftigt ist, ließ gestern Nachmittag aus Uebermuth in den dortigen Arbeitsräumen eine Quantität Pulver los, wobei er sich einige Brandwunden im Gesicht beibrachte, und nach dem Allerheiligenhospital gebracht werden mußte. Auch ein in der Nähe stehender Lehrling hat bei diesem Unfalle einige Verletzungen erlitten.

+ [Reserve-Offizier-Prüfung.] Von sechszehn, zur Prüfung zugelassenen einjährig Freiwilligen des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 wurden sechs für qualificirt zu Reserve-Offizieren erklärt und zu Reserve-Unteroffizieren ernannt. Von diesen sind der Civilstellung nach, zwei Studirende der Philologie, einer Referendarius, zwei Kaufleute und einer Landwirth.

= [Besitzveränderungen.] Freigut zu Hochkirch nebst Landung zu Schützenhain, Kreis Lauban. Verkäufer: Freigutsbesitzer Kloß in Hochkirch, Käufer: Färbermeister, Schuhmacher und Lederhändler Retter zu Lauban. Krölsstraße Nr. 5 zu Görlitz. Verkäufer: Oberlehrer Fritsche daselbst, Käufer: Magistrat zu Görlitz. Rittergut Tschacksdorf bei Friebel. Verkäufer: Hypotheken-, Credit- und Vorschußverein zu Leubus, Käufer: Graf zu Münster. Liegnitzer Vorwerk Nr. 13. Verkäufer: Gutsbesitzer Prinke daselbst, Käufer: Gutsbesitzer Leuschner in Rothkirch. Landbesitz Nr. 1 zu Städtel Leubus. Verkäufer: Gasthofbesitzer Thomas daselbst, Käufer: Gutsbesitzer Hesse in Noßwitz.

+ [Aufgefundener Leichnam.] An dem Ufer der alten Oder auf Carlowitzer Gebiet wurde am 26. dieses Monats die Leiche des seit circa 14 Tagen vermißten Ziegelarbeiters Wilhelm Pfeiffer aus Herrmannsdorf aufgefunden. Da am Kopfe des Leichnams eine Wunde wahrgenommen worden ist, und hier möglicherweise ein Verbrechen vorliegen dürfte, ist die gerichtliche Leichenschau, welche heute Nachmittag stattfindet, von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft veranlaßt worden.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das auf der Großen Feldgasse Nr. 7 belegene Specerei-Gewölbe von Dieben gewaltsam erbrochen und daraus eine Quantität Cigarren und anderer Waaren, sowie aus der Wechselkasse die Summe von 19 Thalern 20 Silbergroschen entwendet. — Ebenso ist zu derselben Zeit ein auf der Neuen Junkernstraße belegenes Wurstwaaren-Gewölbe durch Erbrechen der Ladenthüre geöffnet worden, und haben die Diebe 7 Cervelat-, 7 Leberwürste, 1 Preßschinken, 1 Preßkopf und mehrere Knoblauchswürste, sowie 4 Thaler baares Geld aus der Wechselkasse geraubt. — In der Klingelgasse wurde gestern Abend ein Sack mit Korkpfropfen vorgefunden, der jedenfalls von einem Diebstahle herrührt. — Einem Drechslergesellen, welcher gestern Abend in einem Schanklocale am Neumarkt die Bekanntschaft einer Frauensperson machte, wurde von dieser das Portemonnaie mit 3 Thlr. Inhalt gestohlen. Die unbekannte Diebin wurde heute nach der bloßen Personal-Beschreibung von der Polizeibehörde auf der Rosengasse ermittelt, und obgleich die schon vielfach bestrafte lüderliche Dirne sich aufs Läugnen legte, konnte ihr doch nachgewiesen werden, daß sie sich bereits ein paar neue Schuhe gekauft, und ihrer Wirthin eine Schuld von dem gestohlenen Gelde bezahlt hatte, worauf die Verhaftung erfolgte. — Ebenso machte ein Tischergeselle gestern Abend die Bekanntschaft zweier lüderlicher Dirnen in einer Restauration auf der Schmiedebrücke, die ihm beim Nachhausewege auf der Mehlgasse ein Portemonnaie mit 6 Thlr. Inhalt entwendeten. Auch diese beiden Frauenspersonen wurden auf der Rosengasse ermittelt und in Haft genommen. — Aus einem Gehöft der Scheitniger Vorstadt wurde gestern ein braunes Düffel-Jacquett von der Waschleine gestohlen, dasselbe aber später in einem Pfandleihamte vorgefunden, wodurch es gelang, die Diebin zu ermitteln. — Am vorigen Sonnabend gingen ein Kaufmann aus Pleß und ein einjähriger Freiwilliger vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 11 inmitten des Fahrdammes die Junkernstraße entlang, als sie an der Ecke des Blücherplatzes Nr. 17 ankamen, woselbst sie von dem Baugerüst des dort im Abputz begriffenen Hauses von einem dort beschäftigten Maurergesellen über und über mit Kalk derartig bespritzt wurden, daß ihre Kleidungsstücke vollständig ruinirt sind. Obgleich der Polier zur Rede gestellt, und um die Namhaftmachung des Gesellen angegangen wurde, so erwiderte dieser, daß das die Arbeit so mit sich bringe. Es steht hier außer allem Zweifel, daß hier nur böswillige Absicht zu Grunde liegt, da die Beschädigten nicht unter dem Gerüst, sondern inmitten der Straße vorübergegangen sind. Die Untersuchung ist eingeleitet.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 23. bis 30. September wurden bei den vom hiesigen Polizei-Präsidium angeordneten Razzias 31 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 31 Excedenten und Trunkenbolde, 74 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 9 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 65 Obdachlose und 9 liederliche Dirnen, im Ganzen 229 Personen zur Haft gebracht.

L. **Brieg**, 28. Septbr. [Baugefahr.] Ueber dem in immer größeren Dimensionen sich entwickelnden Bau unseres neuen Gewerbeschulhauses scheint ein besonderer Unstern zu walten. Nicht allein, daß, wie man sich erzählt, die Verzögerungen, welche dieser Bau erfahren, der Stadt mindestens die Summe von 5—6000 Thlr. kosten werden, da Arbeitslöhnungen und Baumaterialien inzwischen ganz andere Preisverhältnisse angenommen haben; nicht allein, daß in Folge dieser Verzögerungen das Gebäude nicht, wie beabsichtigt, noch in diesem Jahre zum 1. October fertig wird, sondern erst zum 1. Juli k. J. seiner Vollendung entgegensehen kann, wodurch also für die Gewerbeschule selbst große Unbequemlichkeiten und Nachtheile erwachsen, sondern vorgestern drohete sogar dem Bau selbst dadurch eine große Gefahr, daß ein Bogen mit dem auf diesem ruhenden Pfeiler zu weichen begann. Der an der nördlichen Frontseite über dem zweiten Fenster der ersten Etage befindliche Bogen mit dem darauf gesetzten Pfeiler hat nämlich eine für seine geringe Stärke unverhältnißmäßig große Mauerlast von drei Etagen zu tragen. Das ging vielleicht noch, so lange auf der Höhe dieser Ecke des Gebäudes nicht der vielleicht 70—80 Centner schwere, aus vier gewaltigen Sandsteinblöcken bestehende Erkervorsprung aufgesetzt war. Nachdem aber dies geschehen und die daran sich schließende Mauerlast eine immer größere wurde, begann der erwähnte unterste Bogen zu weichen, und vielleicht nur der vielfachen Verankerung ist es zu danken, daß nicht sofort der Einsturz erfolgte. Glücklicherweise bemerkte man sofort die ungeheure Gefahr, brachte mit schleuniger Aufwendung aller Kräfte eine mächtige Stütze an, mauerte eiligst die qu. Fensteröffnung der ersten Etage bis zum Bogen zu und verhütete auf diese Weise vielleicht noch im letzten Augenblicke ein namenloses Unglück. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber auch der äußerste nördliche Hauptpfeiler dem Drucke des Erkers nach außen nachgegeben und so das Weichen des bezüglichen Fensterbogens beschleunigt. Entstand aber schon so große Gefahr bei Aufsetzung des ersten dieser steinernen Erkerkolosse, so darf man es dem Publikum nicht verargen, wenn es mit banger Besorgniß dem Aufsetzen der übrigen riesenhaften Felsmassen entgegensieht und nicht allein die sorgfältigsten Vorkehrungen zur Verhütung eines leicht entsetzlichen Unglücks, sondern auch eine strenge Untersuchung über die Ursachen des vorliegenden Thatbestandes fordert.

F. **Aus Oberschlesien**, 28. Septbr. [Zur Taktik der Ultramontanen.] Die Abwesenheit des altkatholischen Pfarrers Kaminski, der als Delegirter beim Kölner Altkatholiken-Congreß die Gemeinden Kattowitz und Zawada und den altkatholischen Verein von Gleiwitz vertrat, suchte die benachbarte infallibilistische Geistlichkeit auszubeuten, um die verirrten Schäflein der Gemeinde Zawada zu dem allein seligmachenden Unfehlbarkeitsglauben zurückzuführen. Sonntag, den 22. September erschien ein neukatholischer Pfarrer mit 4 anderen gleichgesinnten Geistlichen in Zawada. Der dortige Substitut des Pfarrers Kaminski, ein polnischer Geistlicher aus Warschau, Namens Waschikowitz, wird durch die ihm vorgespiegelte Aussicht auf eine Pfarrei gewonnen, die Gemeinde selbst aber schüchterte man durch die Mittheilung ein, von der Regierung sei ein Erlaß gekommen, dem zufolge &c. Kaminski keinerlei kirchliche Functionen vornehmen dürfe, es bleibe ihr also, falls sie nicht auf Taufe, Trauung und kirchliches Begräbniß verzichten wolle, nichts anderes übrig, als von Kaminski abzufallen. Die Gemeinde, unbekannt mit dem das gerade Gegentheil verfügenden Erlaß der königlichen Regierung zu Oppeln, läßt sich düpiren; nachdem der erwähnte Pfarrer die Kirche exorcisirt, läßt er sie schließen und verbietet bis auf Weiteres jeden Gottesdienst. Um festen Fuß zu fassen, schließt er mit einem gewissen Wollnik einen Contract, in dem er das dortige Pfarrhaus für 300 Thlr. erkauft, obwohl laut notariell abgeschlossener Vereinbarung dem &c. Kaminski die Benutzung der Kirche wie des Pfarrhauses eingeräumt worden war, so lange er altkatholischen Gottesdienst dort abzuhalten bereit sei. In der Kirche von Lubowitz schwur der Priester Waschikowitz den Altkatholicismus ab, ebenso diejenigen Gemeindemitglieder, welche früher die Zawader Kirche besucht hatten. Siegestrunken zog die infallibilistische Clerisei von dannen, mit ihnen der Priester Waschikowitz. Eine vom 24. September aus Ratibor datirte Correspondenz in der „Schles. Volkszeitung" ist ihres Sieges schon ganz sicher und berichtet mit unverhohlener Freude von dem Fiasco, das Kaminski in Zawada und der ganzen Umgegend gemacht habe. Nun die Herren Unfehlbaren haben sich diesmal doch ein wenig geirrt. Kaminski, bei seiner Rückkehr von Köln durch einen recommandirten Brief von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt, eilte sofort nach Zawada und siehe, sein bloßes Erscheinen genügte, um die fein eingefädelten Umstrickungsnetze der Infallibilisten zu zerreißen. Die Kirche wird ihm geöffnet, sein stilles Gebet entfremdete sie aufs Neue dem Neukatholicismus und für ferneren altkatholischen Gottesdienst wird der überzeugundstreue, wackere Vorkämpfer der kirchlichen Bewegung Sorge tragen. Dem oben erwähnten Herrn Pfarrer aber wird seine apostolische Thätigkeit einen Proceß wegen Besitzstörung eintragen, den Kaminski bereits eingeleitet, wenn nicht das ganze Auftreten desselben, insbesondere jene Vorspiegelungen die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich ziehen und dieselbe zu weiteren Maßnahmen veranlassen sollten. — Vor einiger Zeit starb in Kattowitz bekanntlich der Bäckermeister Zips, ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, der sich durch rege Thätigkeit nicht nur einen gewissen Wohlstand, sondern auch eine seinen Stand weit überschreitende Bildung erworben hatte. Derselbe war das treueste opferwilligste und thätigste Mitglied der Kattowitzer altkatholischen Gemeinde. Bei seinem Begräbniß waren alle Confessionen vertreten; die jüdische Gemeinde lieh den von den Neukatholiken verweigerten Leichenwagen, die Protestanten liehen Glockengeläut und Schule, und trotz der kirchlichen Functionen des altkatholischen Pfarrers Kaminski, konnten zahlreiche Neukatholiken dem Biedermann das letzte Geleit nicht versagen. Dieser Zips spukt nun in dem Hirn der hiesigen Neukatholiken. „Allnächtlich — so geht die Sage von Mund zu Munde — erscheint er beim Backtrog, wirft auf die Gesellen mit geknetetem Teig und ruft laut nach Kaminski, den er sprechen will, weil er durch ihn verflucht sei." So macht man in Oberschlesien Propaganda für den Unfehlbaren.

Handel, Finanzen, Industrie &c.

4 **Breslau**, 30. Septbr. [Von der Börse.] Die vollendete Abwickelung der Ultimo-Regulirung und höhere auswärtige Notirungen erzeugten eine günstige Stimmung, welche trotz der Bemühungen der Contremine sich in umfangreichen Umsätzen bei steigenden Coursen kundgab. Die meisten Werthe, insbesondere einzelne Industriepapiere erfuhren eine namhafte Courserhöhung. Gegen Schluß der Börse trat eine Ermattung ein, ohne daß jedoch die erzielten Avancen gänzlich verloren gingen. Geld ist noch immer knapp, es wurde zumeist pr. ultimo October gehandelt.

Creditactien pr. Oct. $204\frac{1}{4}-3\frac{7}{8}-4\frac{1}{4}$ bez., mithin ca. 2 Thlr. gegen Sonnabend höher. Lombarden pr. Cassa $127\frac{1}{2}$, pr. ult. Oct. $128\frac{1}{4}-128-\frac{1}{2}$ bez. u. Br., gewannen 1 Thlr.

Einheimische Banken waren fest und belebt. Gesucht waren Schles. Bankverein, junge Discontobank und Wechslerbank. Schles. Bankverein $172\frac{1}{2}-73$ bez. u. Gd., pr. Octbr. $173-174-173\frac{1}{2}$ bez.; junge Discontobank pr. Octbr. $133-\frac{1}{2}$ bez.

Eisenbahnen still. Rechte-Oder-Ufer-Bahn $\frac{3}{4}$ pCt. höher.

Industriepapiere fest. Immobilien zu steigenden Coursen begehrt, 146—151—150 bez.; Laurahütte $200-\frac{1}{4}$ bez., pr. October 202 bez. u. Br.; Oberschles. Eisenbahnbedarf $150\frac{3}{4}$ Br.

Prämien: Oesterr. Credit 207—3 Br.; Lombarden $130-2\frac{1}{2}$ Br.

Breslau, 30. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, pr. September 58 Thlr. Br., September-October $57\frac{3}{4}$ Thlr. Br. u. Gd., October-November $57-\frac{1}{6}-\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, November-December $56\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt und Gd., $56\frac{3}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $56\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Gd. und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. September $42\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. April-Mai $45\frac{1}{4}$ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 107 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, loco 24 Thlr. Br., pr. September $23\frac{5}{6}$ Thlr. Br., September-October $23\frac{3}{4}-\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt u. Gd., October-November und November-December $23\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, December-Januar $23\frac{3}{4}-\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Februar-März —, April-Mai $24\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $21\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., pr. September $22\frac{1}{6}-\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt u. Br., September-October $20\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., $20\frac{5}{12}$ Thlr. Br., October-November $19\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-December $18\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $19\frac{7}{24}-\frac{1}{4}$ bez. und Br.

Regulirungspreise pro Septbr. 1872: Roggen 58 Thlr., Weizen 88 Thlr., Gerste $52\frac{1}{2}$ Thlr., Hafer 43 Thlr., Raps 108 Thlr., Rüböl $23\frac{5}{6}$ Thlr., Spiritus $22\frac{1}{3}$ Thlr.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 20 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. Br., 20 Thlr. — Sgr. — Pf. Gd., pr. September 20 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. bis 20 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. bezahlt und Br., September-October 18 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. Gd., 18 Thlr. 21 Sgr. — Pf. Br., October-November 17 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Br., November-December 17 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. bezahlt, April-Mai 17 Thlr. 20 Sgr. — Pf. bis 17 Thlr. 19 Sgr. — Pf. bezahlt u. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 30. Septbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer $7\frac{3}{4}-8\frac{7}{12}-9\frac{1}{4}$ Thlr., gelber $7\frac{3}{4}-8\frac{1}{4}$ bis $8\frac{5}{6}$ Thlr. — Roggen fest, schlesischer $5\frac{2}{3}-6-6\frac{1}{4}$ Thlr. — Gerste fest, schlesische $4\frac{1}{2}-4\frac{2}{3}-5\frac{1}{3}$ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer $4-4\frac{1}{6}-4\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen $5\frac{1}{4}-5\frac{2}{3}$ Thlr., Futtererbsen $4\frac{1}{6}-4\frac{5}{6}$ Thlr. — Wicken nominell, schlesische $4-4\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen unverändert, schlesische $6\frac{5}{12}-7$ Thlr., galizische $6\frac{1}{3}-6\frac{2}{3}$ Thlr. — Lupinen ruhig, gelbe $2\frac{5}{6}-3\frac{1}{4}$ Thlr., blaue $2\frac{3}{4}-2\frac{5}{6}-3\frac{1}{12}$ Thlr. — Mais wenig Geschäft, $6\frac{1}{3}-6\frac{2}{3}$ Thlr. — Oelsaaten steigend, Winterraps $9\frac{2}{3}-10\frac{1}{3}$ bis $10\frac{11}{12}$ Thlr., Winterrübsen $9\frac{1}{4}-9\frac{3}{4}-10\frac{1}{4}$ Thlr., Sommerrübsen $8\frac{2}{3}-9\frac{11}{12}-10$ Thlr., Dotter $7\frac{1}{2}-8\frac{1}{6}-9$ Thlr. — Schlaglein fest, 8—9 bis $9\frac{1}{2}$ Thlr. — Hanfsamen nominell $6-6\frac{1}{2}-6\frac{2}{3}$ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, unverändert, schlesischer $2\frac{1}{3}$ b[illegible] $2\frac{1}{2}$ Thlr., ungarische $2\frac{1}{6}-2\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat, fest, weiß 17 bis [illegible] Thlr., roth $14-15\frac{1}{6}-17\frac{1}{2}$ Thlr. — Thymothee $7-8-8\frac{1}{2}$ Thlr. — Leinkuchen 3 bis $3\frac{1}{6}$ Thlr.

Bei geringer Zufuhr in Roggen verkehrte der Markt hierfür fest zu unveränderten Preisen. Weizen behauptete ebenfalls seine vorwöchentliche feste Haltung. Oelsaaten erfuhren heute bei geringem Angebote wiederum nicht unwesentliche Preissteigerungen.

[Leipziger Provinzial-Makler-Bank.] Die Filiale zu Breslau [illegible] ihre Thätigkeit am 1. October beginnen. Directoren sind die Herren [illegible] Jäschke und Siegfried Simmel (s. Ins.)

[Preußische 4½ % unkündbare Central-Pfandbriefe II. Serie.] D[illegible] Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal u. Co., ist zum Umtausch der Interimsscheine der im Juni d. J. emittirten II. Serie der 4½ % unkündbaren Central-Pfandbriefs-Anleihe gegen definitive Stücke beauftragt (s. Ins.)

[Dresdener Disconto-Bank Frenkel u. Co.] Die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co. hat eine Commandit-Gesellschaft in Dresden er[illegible]richtet. Persönlich haftender Gesellschafter ist Herr Moritz Frenkel (s. Ins.)

[Coseler Bank Kauffmann & Co.] Die Eintragung dieser Gesell[illegible] in die Gesellschafts-Register ist am 27. Septbr. bewirkt worden. (Nä[illegible] Inserat.)

[Anlehen der Stadt Wien.] Gutem Vernehmen zufolge hat [illegible] Fachmänner des Gemeinderathes dahin ausgesprochen, daß de[illegible] emittirende Anlehen der Stadt Wien im Betrage von 40 M[illegible] ein Lotto-Anlehen begeben werden soll.

[Ernteberichte.] Es sind jetzt zuverlässige Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Ernte vorhanden. Nach demselben sind die Oelfrüchte im ganzen preußischen Staate gut, zum großen Theile vorzüglich gerathen. — In der Provinz Brandenburg ist die Ernte des Roggens sehr verschieden ausgefallen, an keiner Stelle aber sehr gut. Der Ertrag des Weizens war entschieden höher und die Hülsenfrüchte haben reich gelohnt. — Die Provinz Preußen erfreute sich eines zufriedenstellenden Ertrages von Roggen. Die Ernte des Weizens kann eine gute, des Hafers eine sehr gute und der Gerste eine vorzügliche genannt werden. Erbsen dagegen lieferten einen nur mittelmäßigen Ertrag. — In der Provinz Posen befriedigte der Ertrag des Roggens die Wünsche nicht, dagegen boten Sommergetreide und Hülsenfrüchte eine gute Mittelernte. — Schlesien hatte einen nur mäßigen Roggenertrag in Weizen und Sommergetreide aber war die Ernte viel ergiebiger. — In Pommern befriedigte die Roggenernte einigermaßen. Der Ertrag des Weizens genügte weniger, dagegen war er von Gerste und Hafer besser. — In der Provinz Sachsen fiel die Ernte des Roggens mittelmäßig, die des Weizens gut und die des Hafers reich aus. Die Gerste hatte jedoch durch die Hitze zu sehr gelitten, als daß sie einen zufriedenstellenden Ertrag liefern konnte. — In Westfalen brachten Futter, Getreide und Hülsenfrüchte eine reiche Ernte. — In der Rheinprovinz haben Roggen, Weizen und Wintergerste sehr gut gelohnt. Sommergetreide und Schotenfrüchte befriedigten nur im ganzen. — Hannover hatte in Roggen eine gute Mittelernte, in Weizen eine noch bessere. Der Ertrag des Sommergetreides wird sehr gelobt. — Die Ernte in Schleswig-Holstein hatte in Bezug auf Roggen und Weizen denselben Ausfall, dagegen sind dort von dem Sommergetreide nur die Frühsaaten gut gediehen, die späteren Saaten haben durch die Hitze sehr gelitten. Erbsen gaben einen ziemlich schlechten Ertrag. — In Hessen-Nassau war die Roggenernte mittelmäßig, die Weizenernte gut. Frühes Sommergetreide hatte einen reichlichen Ertrag.

Wien, 26. Septbr. Nach den seit 11. Septbr. l. J. eingelangten Berichten ist der Stand der Rinderpest folgender: In Galizien herrscht die Seuche in den Contumazanstalten zu Kozaczowka, Skala und Husiatyn, ferner in der Ortschaft Jezierczany des Borszczower und im Zazdrosc des Trembowlaer Bezirkes; dagegen ist diese Seuche in Boryszkowic des Borszczower und in Wierbiaz des Kolomeaer Bezirkes erloschen. — In der Bukowina blieb die Rinderpest auf den in der Ortschaft Czernohuzy gelegenen Maststall beschränkt. — Die übrigen Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie sind frei von Rinderpest.

Neutomysl, 27. Septbr. [Hopfen.] Das Geschäft geht seit gestern fast flau. Vorgestern und gestern reisten viele böhmische und bairische Käufer ab. Einige von ihnen hatten ihren Bedarf bereits gedeckt, während andere, die erst ein Quantum von 30—40 Centner gekauft und in die Heimath gesendet hatten, von ihren Häusern zurückgerufen wurden, weil die Qualität des Hopfens nicht genüge. Es wird sehr darüber geklagt, daß der Hopfen in diesem Jahre sehr wenig mehlreich sei, während er sonst den bömischen und bairischen Hopfen an Güte nicht nur gleichstand, sondern sie wohl übertraf. Jedenfalls hat der viele Regen, den wir hier hatten, sehr nachtheilig auf die Entwickelung der Frucht gewirkt. Die Preise gehen herunter. Für Primawaare bewilligt man bis 33 und für Mittelwaare nur 28 Thlr. pro Centner. (P. Z.)

Auscha, 22. Septbr. [Hopfen.] Bei uns ist von den Prima-Ortschaften immer noch ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu melden, und wird gegenwärtig, je nach Qualität und Farbe, von 70—100 Fl. (letzterer Preis dieser Tage in Niederhoblitz) gezahlt. Dagegen sind Mittel- und geringe Sorten immer noch ganz vernachlässigt und wird hierin gar nicht gehandelt. Dies ist für die Producenten in dieser Waare sehr schlimm, weil dieselben nicht verkaufen können. In Grünhopfen war gestern in Dauba eine Zufuhr von circa 300 Ballen und wurde dieselbe ganz verkauft: Prima zu 40—48 Fl., Export zu einige 20—30 Fl.

Trautenau, 30. Septbr. [Garnbörse.] Die heutige Markttendenz ist gegen die letztwöchentliche unverändert. Guter Begehr zu vollen Preisen nach allen Garnsorten. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Die Zuckerbildung bei den Thieren.] Während man die Fähigkeit, Zucker zu bilden, allgemein als ein Attribut der Pflanzen ansah, hat Herr Claude Bernard schon im Jahre 1848 die wichtige Entdeckung gemacht, daß, unabhängig von der eingenommenen Nahrung, in der Leber der Thiere Zucker vorkomme. 1855 fand derselbe Forscher, daß der Zucker der Leber von einer Substanz stammt, die im Gewebe der Leber enthalten ist und sich auch außerhalb des Körpers in Zucker verwandelt. Diese Substanz wurde 1857 isolirt und mit dem Namen Glycogen belegt; ihre physikalisch-chemischen Eigenschaften erwiesen sich vollkommen ähnlich denen der Pflanzenstärke. Seit jener Zeit hat sich Herr Claude Bernard damit beschäftigt, den Ursprung der zuckererzeugenden Substanz und ihre allgemeine Verbreitung im Thierreiche nachzuweisen. Nach einer der Pariser Akademie in der Sitzung vom 8. Juli vorgelegten Uebersicht dieser Arbeiten ist es ihm gelungen, diese Substanz und ihre Bildung zu finden: in dem Mutterkuchen der Säugethiere, in den Eiern der Vögel und bei einer größeren Zahl niederen Thiere in ihrem Larvenzustande. Die neuesten Untersuchungen des Herrn Claude Bernard beschäftigen sich mit dem Nachweis des Glycogens in den Eiern der Vögel, des Ortes und der Art der Bildung derjenigen Zellen, welche diese Substanz bilden.

Gründungen.

[Vereinigte Werke auf Tippelskirchen.] Die in Tippelskirchen, Calbe a. d. Saale bestehende Dampfziegelei ist für den Kaufpreis von 165,000 Thlr. in die Hände einer Actien-Gesellschaft übergegangen. Das Actien-Kapital ist auf 350,000 Thlr. festgesetzt, wovon in den nächsten Tagen 300,000 Thlr. zum Course von 105 zur öffentlichen Subscription gelangen.

[Domus.] Actien-Gesellschaft zur Erbauung billiger Wohnungen in Wien. Concessionare sind Graf M. Palffy, Dr. Schanzer und Genossen.

General-Versammlungen.

[Actien-Gesellschaft Bergwerksverein Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Mülheim a. Ruhr.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 17. October c. zu Mülheim a. Ruhr.

Einzahlungen.

[Frankfurter Wechslerbank.] Eine weitere Einzahlung von 20 % ist vom 28. October bis 1. November c. zu leisten.

[Dux-Brüx-Komotauer Braunkohlen-Bergbau-Actiengesellschaft.] Die Einzahlung der letzten Rate von 20 % für jede Actie dieser Gesellschaft hat zwischen dem 5. und 15. October zu erfolgen.

Dividenden.

[Actienbrauerei Ludwigshafen.] In der am 25. d. stattgehabten Verwaltungsrathssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 % vorzulegen.

[Karpener Bergbau-Gesellschaft.] In der am 28. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 25 % und die Ausgabe neuer Actien, und zwar [illegible] zwei alte einer neuen Actie zum Paricourse beschlossen.

[Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.] Die Generalversammlung [illegible]loß die Vertheilung einer Dividende von 8 %.

[Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft.] Die Dividende beträgt 35 % des eingezahlten Kapitals.

[Deutsche Union-Bank.] Der Semestralabschluß ergiebt, daß der in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres eine Dividende von 14 % pro Anno entspricht.

[Braunschweigische Actien-Gesellschaft für Jute und Flachsindustrie.] [illegible] Generalversammlung setzte die Dividende pro 1871—72 auf 12 % fest.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] Der Geh. Ober-Regierungs-[R]ath Heise hat seine Stellung als Vorsitzender der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Bahn zum 1. November gekündigt, um die Stelle des Vorsitzenden der Direction der kürzlich concessionirten Berlin-Dresdener Bahn zu übernehmen. Die Rechte-Oder-Ufer-Bahn ver[li]ert an Herrn Ober-Regierungs-Rath Heise einen ebenso pflicht[illegible]en als umsichtigen und erfahrenen Leiter.

[[illegible]eslau-Warschauer Eisenbahn (russische Abtheilung.)] Das Bu[illegible] Verwaltungsrathes befindet sich vom 1. October c. ab in Poln.-[illegible]berg (s. Inf.)

[[illegible]eldeutscher Eisenbahn-Verband.] In den gegenwärtig in [illegible]den Conferenzen wurde ein neuer Tarif für Güterbeförderung [illegible]schen Verbande redigirt, welcher gegen Jahresschluß in Kraft

[Directe Eisenbahn-Tarife zwischen Ungarischen und Norddeutschen Plätzen.] „P. Naplo" erfährt, daß eine Vereinbarung zwischen der ungarischen Staatseisenbahndirection einerseits und den Directionen der oberschlesischen, niederschlesisch-märkischen, sächsischen und mehreren norddeutschen Bahnen über einen directen Tarif bezüglich der Stationen dieser Eisenbahnen zu Stande gekommen ist, welche sofort ins Leben tritt, sobald die einzelnen Tarifsätze im Sinne der Vereinbarung ausgearbeitet sind. Ebenso ist zwischen den Directionen der genannten zwei ungarischen Bahnen und denen der oberschlesischen, der Wien-Warschauer und den russischen Bahnen eine Vereinbarung behufs eines directen, auf die russischen Stationen sich erstreckenden Tarifes zu Stande gekommen. Endlich soll in Folge Initiative der ungarischen Staatseisenbahnen, wie das genannte Blatt erfährt, dieser Tage in Pest zwischen den Directionen der ungarischen Staatsbahnen, der Kaschau-Oderberger, der oberschlesischen, niederschlesisch-märkischen und mehreren anderen deutschen Bahnen im Interesse des Zustandekommens eines directen Hamburger Tarifes eine Berathung gepflogen worden sein, und steht zu hoffen, daß dieser Tarif zu Stande kommt. Der Export der ungarischen Producte ist hierdurch sehr erleichtert.

Sprechsaal.

*** Auf die Frage: in welcher Weise die Flamme einer Petroleumlampe gefahrlos zu löschen sei? — ist uns noch eine Menge von Antworten aus der Provinz und von außerhalb derselben zugegangen. Ein Abdruck derselben würde einen großen Raum beanspruchen und auch unzweckmäßig sein, da sich die Vorschläge sehr oft wiederholen. Wir geben deshalb nur den wesentlichen Inhalt aller dieser Vorschläge und Erörterungen wieder.

1. Die Ursache jeder Explosion ist die Berührung der Flamme mit dem im Bassin befindlichen Gase. Diese wird um so leichter herbeigeführt, je weniger der Docht den Brenner ausfüllt. Dieser Uebelstand beruht meistens
2. in einer unsauberen Ausführung der Brenner. Diese sind zuweilen nicht aus Messing, sondern aus Blech und zwar nicht nach der Form des Dochtes, sondern kantig gearbeitet. Ein zweiter Fehler bei den Flachbrennern besteht darin, daß die Scheide an und für sich und namentlich zwischen dem unteren Theile des Brenners nicht gut gelöthet ist. Eine Folge davon ist, daß die Flamme (bei dem Ausblasen) leicht bis in das Bassin herabgedrückt werden kann. — Folge davon ist, daß Rundbrenner meist vorzuziehen, Flachbrenner aber in vielen Fällen einem Nachlöthen beim Klemptner unterworfen werden müssen. — Ein Zeichen, daß der Brenner gut ist und das Docht vollkommen schließt, findet man darin, wenn das Herauf- und Herabschrauben des Dochtes schwer und stramm vor sich geht.
3. Als gefahrlose Art des Auslöschens bezeichnen die meisten Stimmen: das Auflegen eines Deckels auf die obere Oeffnung des Cylinders, von der freilich vorausgesetzt wird, daß sie vollständig eben und nicht etwa durch Bruch lückenhaft geworden ist. Die Flamme erlischt dann nämlich wegen Entziehung des Sauerstoffes fast augenblicklich. — Wie wir so eben aus einer Notiz der „Stettiner Ztg." ersehen, werden dort bereits solche Deckel in Form eines Hutes aus Messing und Zink verfertigt und bereits verkauft. Mit dem Auflegen eines solchen hutförmigen Deckels, wenn er genau dem Cylinder angepaßt ist, verlischt die Flamme augenblicklich und zwar vollständig gefahrlos.

[Militär-Wochenblatt.] Müller v. Klobuczinsky, Prem.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, von seinem Commando als Inspect.-Off. und Reitlehrer bei der Kriegsschule zu Metz entbunden. Belitz, Prem.-Lt. vom 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, als Inspect.-Off. und Reitlehrer zur Kriegsschule in Metz commandirt. Hausser, Sec.-Lieut. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Albinus, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Berlin vom 1. October cr. ab vorläufig bis zum 1. Mai 1873 commandirt. v. Sack, Sec.-Lt. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, commandirt als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Berlin, in das Cadettencorps versetzt. v. Horn, Oberst zur Disp., zuletzt Ob.-Lt. im 3. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 16, zum Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw.-Regts. Nr. 112 ernannt. Zschetzschingk, Major und Battr.-Chef in der 4. Art.-Brig., unter Ernennung zum Art.-Off. vom Platz in Wesel, in das Westphäl. Fest.-Art.-Regt. Nr. 7 versetzt. Lorenz, Major. und Battr.-Chef von der 4. Art.-Brig., ein Patent seiner Charge vom 2. Juli 1872 verliehen. Michaelis, Major von der 5. Art.-Brigade und Art.-Off. vom Platz in Graudenz, unter Ernennung zum Commandeur der Hess. Fest.-Art.-Abth. Nr. 11, in das Festungs-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Werner II., Hauptm. und Comp.-Chef von der 9. Art.-Brig., unter Ernennung zum Art.-Off. vom Platz in Graudenz, in das Niederschl. Fest.-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Herrmann, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, Ismer, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Freystadt) desselben Regts., zu Sec.-Lts. der Reserve der 5. Art.-Brigade, v. Schlemmer, Pr.-Lt. von der Art. des Res.-Landw.-Bats. 1. Breslau Nr. 38, zum Hauptm. — befördert. Schultz I., Major vom Stabe des Ingen.-Corps, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer an der Art.- und Ingen.-Schule, zum Platz-Ingen. von Thorn ernannt. Ritter, Hauptm. von der 1. Ingen.-Inspection, unter Belassung in dem Verhältniß als Platz-Ingen. von Mezières und unter Beförderung zum Major dem Stabe des Ingen.-Corps aggregirt. Walter I., Prem.-Lt. von der 2. Ingenieur-Insp., zum Hauptm. befördert. v. Lessel, Maj. vom Kriegsminist., in das 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114 versetzt. v. Brauchitsch, Rittm. und Escadr.-Chef im 2. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 18 und command. zur Dienstleistung bei der Abtheilung für persönl. Angelegenheiten im Kriegsministerium, unter Belassung bei dieser Abtheilung und unter Verleihung des Charakters als Major, in das Kriegsminist. versetzt. Braun, Major, aggreg. dem Schlesw.-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, in das 4. Bad. Inf.-Regt Prinz Wilhelm Nr. 112 einrangirt. Thiel, Pr.-Lieut. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, in seinem Commdo. als Adjut. von der 23. zur 24. Inf.-Brig. versetzt. Gr. v. Stillfried-Rattonitz, Pr.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, als Adjut. zur 23. Inf.-Brig. commandirt. Leiße, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 45, in das 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Schupke, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschl. Landw.-Regmts. Nr. 51, in das 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 50, Münzer, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 29, in das 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regt. Nr. 18, v. Keller, Wehowski, Sec.-Lts. von der Cav. des Res.-Landw.-Bats. Berlin, Nr. 35, resp. in das 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, und in das 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, Lehmann, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, in das 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, Boetiger, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Ldw.-Regts. Nr. 10, in das 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Land.-Rgts. Nr. 7, Engelmann, Sec.-Lt. von der Infant. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, in das Res.-Landw.-Bat. Berlin Nr. 35, Drexler, Sec.-Lt. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, in das erste Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 75 — einrangirt. v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Gen.-Lt. und Commdr. der 7. Div., zur Vertretung des beurlaubten commandirenden Generals III. Armee-Corps, nach Berlin, v. Mirus, Gen.-Major von der Armee, zur Vertretung des Commandeurs der 7. Div. nach Magdeburg, v. Kessel, Gen.-Lt. und Gen. à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zur Vertretung des beurlaubten Commandeurs der 5. Div. nach Frankfurt a. O commandirt. v. Brandt, Ob. à la suite des Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 und vom Neben-Etat des großen Gen.-Stabes, unter Stellung à la suite der Land-Gendarmerie, zum Brigadier der Gendarmerie in Elsaß-Lothringen ernannt. Gr. zu Dohna, Gen.-Major und Commdr. der 26. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Arnim, Oberst und Commandeur des Westfäl. Kürassier-Regiments Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt. v. Tschudi, Oberst à la suite des 1. Thüringischen Inf.-Rgts. Nr. 31 und Directionsmitglied der Kriegs-Akademie, in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. Former, Sec.-Lieut. von der Res. des 1. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46, — der Abschied ebwilligt. v. Kemnitz, Major vom 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114, mit Pension und der Regts.-Uniform, Lange, Major vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, als Ob.-Lieut. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, — der Abschied bewilligt. Bannwarth, Major zur Disp., von der Stellung als Bez.-Command. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw.-Regts. Nr. 112, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, entbunden. v. Hontheim, Gen.-Major und Command. der 31. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. v. Kleist, Gen.-Major und Command. der 2. Art.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt. Jahn, Ob.-Lieut. und Abth.-Command. im Brandenb. Fest.-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Darapsky, Oberst u. Commd. der Schleswig. Fest.-Art.-Abtheil. Nr. 9, mit Pension und seiner bisherig. Uniform, Richter, Prem.-Lieut. von der Art. des 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschl. Landw.-Rgts. Nr. 50, als Hauptm. mit der Landw.-Armee-Uniform, Riemschneider, Sec.-Lieut. mit dem Charakter als Prem.-Lieut. von der Art. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw.-Rgts. Nr. 51, mit seiner bisherigen Uniform, Sander, Oberst und Platz-Ingenieur von Glatz, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Schumann, Major vom Stabe des Ingen.-Corps, mit Pension, — der Abschied bewilligt.

Przewisinski, Grapow, Corv.-Capts., zu Capts. zur See, Rodenacker, v. Kall, Gr. Schack, v. Wittenau-Dankelmann, Stenzel, v. Eisendecher, Capt.-Lts., zu Corv.-Capts., befördert. Berger, Struben, Corv.-Capts., der Charakter als Capt. zur See verliehen. Behrenz, Koch, Unter-Lts. zur See, zu Lts. zur See befördert. Ditmar, Capt.-Lt., zur Dienstleist. bei der Admiralität commandirt. Deinhard, Cap.-Lt., von dem Commando als Abth.-Führer der 1. Matrosen-Div. entbunden. Fischer, v. Halfern, Matrosen 1. Kl. Thiele, Gülich, Brinkmann, Hilgendorf, Heinichen, Heyn, Frhr. v. Sohlern, Scheder, Goecke, Westphal, Plachte, v. Scheel-Plessen, Schulz, Prehn, Harms, Mittler, Klatt, Wittmer, v. Arend, Lazarowicz, Coßmann, Paleske, Maude, Wahrendorff, Gr. v. Moltke, Gr. v. Baudissin, Cadetten, Frhr. v. Diergardt, char. See-Cadett, Walther, v. Bodenstedt, Peters, Ehrlich I., Grill, — sämmtlich unter Verleihung eines Patents vom 1. Juli 1871 zu See-Cadetten, v. Haeseler, v. d. Groeben, Cadetten, diese unter Verleihung eines Patents vom 1. Juli 1871, Willers, Matrose 1. Kl., Müller, Truppel, Brandt, Witte, von Zülow, Schroeder, Kretschmann, v. Usedom, Obenheimer, Kindt, Frhr. v. Malapert-Neufville, Krieg, Etienne, Palmgren, Klett, Follenius, Rottock, Muchall-Viebroock, Meyer I., Beseler, Reincke, Guth, Coerper, Brauer, v. Basse, Ehrlich II., Petri, Randewig, Steinbart, v. Sivers, Grolp, Ascher, Mirre, Cadetten, sämmtlich zu überzähligen See-Cadetten — befördert. Brader, Sec.-Lt. vom See-Bat., ausgeschieden und zu Res.-Off. des See-Bats. übergetreten. Schau, Capt. zur See a. D, die Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform ertheilt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 30. Septbr. Wollauction ruhiger, ein Pence unter den höchsten Preisen.

Newyork, 30. Septbr. Boutwell ordnete für October den Verkauf von 5 Millionen Gold und den Ankauf von 5 Mill. Bonds an.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 203½. 1860er Loose 94½. Staatsbahn 201. Lombarden 128. Italiener 66⅛. Amerikaner 96. Türken —. Rumänen 50. Galizier —. Schwach.

Weizen: September 83⅛, Septbr.Octbr. 83⅛. Roggen: Septbr. 53⅛. Septbr.-Octbr. 53⅛. Rüböl: Septbr. 23⅔, Septbr.-Octbr. 23⅔. Spiritus: Septbr. 22, 05, Septbr.-Octbr. 21, —.

Berlin, 30. Septbr., 3 Uhr 36 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Schwach. —

(1. Depesche) vom	30.	28.	(2. Depesche) vom	30.	28.
Bundes-Anleihe	100 5/12	100 7/16	Oesterr. 1864er Loose	91¾	90½
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126⅛	126
4½pr. preuß. Anleihe	100⅛	100⅛	Russ.-Poln. Schatzobl.	74¾	74⅛
3½pr. Staatsschuld	89½	89½	Poln. Pfandbriefe	76⅜	76¼
Posener Pfandbriefe	90¼	90⅞	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅞	63½
Schlesische Rente	94¼	94	Bairische Präm.-Anl.	112⅜	112
Lombarden	127¾	128¼	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	199¾	201	Wien kurz	91⅝	91⅜
Oesterr. Credit-Actien	203⅛	204	Wien 2 Monate	90¼	89⅞
Italienische Anleihe	66	66⅛	Hamburg lang	—	148
Amerikanische Anleihe	96⅜	96¼	London lang	—	6,20¼
Türk. 5pr. 1865er Anl.	50¾	50¾	Paris kurz	—	78 11/12
Rum. Eisenb.-Oblig.	50	49¾	Warschau 8 Tage	82	82
1860er Loose	94⅛	94¼	Oesterr. Banknoten	91, 11	91,07
Oesterr. Papier-Rente	59⅞	60	Russ. Banknoten	82⅛	82¼
Oesterr. Silber-Rente	64 5/6	64½	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	—	121½	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	173⅛	173	Berl. Wechslerbank	93⅞	94¼
Bresl. Discontobank	143½	141¼	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	133⅛	132	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	137	135¼	Franko-Italienerbnk.	—	—
Bresl. Maklerbank	164	163¾	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	137	138½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	88	86½
Prov.-Wechslerbank	122¾	122½	Kramsta	104	104
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	164½	164½
Waggonfabrik Linke	—	—	Petersb. int. Hdlsbnk.	132½	132½
Ostdeutsche Bank	110	109	Bresl. Oelfabrik	101	101
Eisenbahnbau	116	116	Reichseisenbahnbau	123⅜	121
Oberschl. Eisenb.-Bed.	149½	149¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88	90	Schles. Centralbank	—	100
Laurahütte	200	199½	Hahnsche Effectenbank	138¾	138¼
Darmstädter Credit	204¼	202	Schles. Vereinsbank	111¾	112¾
Oberschl. Litt. A.	218	218¾	Harzer Eisenbahnbed.	103¾	102½
Breslau-Freiburg	136⅛	136	Erdmannsdrf. Spinn.	102⅞	100¾
Bergische	136	136	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107⅞	107	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	108⅛	107¾	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	169½	169¾	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	178	178	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	130¾	129⅝	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	129	128⅛	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89	89⅞	do. Prioritäten	—	—

Wien, 30. Septbr. [Schluß-Course.] Albrechtsbahn 178, —. Prioritäten 94, —. — Geldnoth.

	30.	28.		30.	28.
Rente	65, 30	65, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	326, 50	326, —
National-Anlehen	70, 30	70, 45	Lomb. Eisenbahn	208, 70	208, 50
1860er Loose	102, 70	102, 50	London	108, 90	109, —
1864er Loose	143, 50	143, 50	Galizier	235, 25	235, —
Credit-Actien	331, 20	332, 60	Unionsbank	269, 50	272, —
Nordwestbahn	213, 50	214, —	Cassenscheine	163, —	163, 25
Nordbahn	209, —	209, 50	Napoleonsd'or	8, 74½	8, 75
Anglo	316, —	322, 50	Paris	— —	—. —
Franco	129, 50	130, —			

Paris, 30. Septbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 45. Anleihe von 1872 86, 95. Neueste Anleihe 83, 90. Italiener 67, 80. Staatsbahn 766, 25. Lombarden 496, 25. Türken —, —.

London, 30. Septbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92¼. Italiener 66½. Lombarden 19½. Türken 52⅛. Amerikaner 92½. Franz. Anl. 2⅛ Prämie. Wetter: Schön.

Berlin, 30. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. September 83½, pr. Septbr.-Octbr. 83¼, pr. April-Mai 82⅞. — Roggen flau, pr. September 52¾, pr. Septbr.-Octbr. 52¾, pr. April-Mai 54⅝. — Rüböl nachgebend, pr. Sept. 23 7/12, pr. Sept.-Octbr. 23 7/12, pr. April-Mai 24½. — Spiritus flau, pr. Septbr. 21, 28, Septbr.-Octbr. 21, 03. pr. Novbr.-Decbr. 19, —, pr. April-Mai 19, 10. — Hafer pr. Septbr. 47⅜, pr. Sept.-Oct. 47⅜.

Stettin, 30. Septbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen unverändert, pr. Septbr. —, pr. Septbr.-Octbr. 84, pr. April-Mai 83½. Roggen unverändert, pr. Septbr.-Octbr. 51¾, pr. Octbr.-Novbr. 51¾, pr. April-Mai 54. — Rüböl fest, pr. loco 24, pr. Septbr. 23⅓, pr. Sept.-Octbr. —, pr. April-Mai 24⅓. — Spiritus flau, loco 21⅓, pr. Septbr. 22, pr. Septbr.-Octbr. 20¾, pr. April-Mai 19. — Hafer pr. Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. September.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
Morg.					
7 Haparanda	326,3	1,3	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,0	7,9	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	329,8	7,0	—	SW. schwach.	bewölkt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	335,3	7,5	—	SW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	335,6	9,9	—	W. mäßig.	—
7 Hernösand	327,9	3,0	—	W. s. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	337,5	7,8	—	W. stille.	bedeckt, Regen.
			Preußische Stationen:		
Morg.					
7 Memel	333,2	9,9	2,6	SW. stark.	trübe.
7 Königsberg	333,9	7,8	0,3	SW. stark.	heiter.
6 Danzig	333,6	6,7	— 0,9	—	heiter, gest. Regen.
7 Cöslin	333,9	7,0	— 0,4	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	334,8	5,8	— 2,0	WSW. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	330,9	7,2	— 1,5	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	334,4	7,7	0,0	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	332,8	8,1	0,7	SW. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Ratibor	327,1	10,0	2,6	S. schwach.	halb heiter.
6 Breslau	330,4	10,0	1,9	W. schwach.	wolkig, Regen.
6 Torgau	332,3	6,4	— 1,4	SW. mäßig.	heiter.
6 Münster	332,4	6,2	— 1,9	WSW. schw.	neblig.
6 Köln	335,0	8,0	— 1,6	W. schwach.	ziemlich heiter.
6 Trier	331,4	8,2	0,2	S. schwach.	trübe, Nebel.
7 Flensburg	332,0	7,0	—	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	332,3	7,0	—	W. schwach.	bewölkt.

Breslau, den 28. September 1872.

Bekanntmachung.

Zur Sicherung einer möglichst prompten Briefbestellung werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche ihre Wohnung jetzt wechseln oder in letzter Zeit gewechselt haben, ersucht, dem Post-Amte hiervon durch eine in die Stadtbriefkasten zu legende schriftliche Mittheilung folgender Form Nachricht zu geben: [1780]

Für das Kaiserliche Post-Amt hierselbst.
Ich wohne vom ..ten ...... cr. ab nicht mehr ....Straße Nr. ..., sondern ....Straße Nr. .... Etage. (Name, Stand, Charakter ꝛc. deutlich zu schreiben.)

Kaiserliches Post-Amt.

Breslau, den 28. September 1872.

Bekanntmachung. [4785]

Die **Friedrichsstraße** wird Behufs der Umpflasterung von der Gabitz- bis zur Höfchenstraße von heut ab auf 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung: Weiß.

Am 50jährigen Amtsjubelfeste (den 14. October c.) des Sem.-Oberlehrers Herrn **Stubba** soll ein Festessen stattfinden. Diejenigen seiner Freunde und Verehrer, welche daran Theil zu nehmen gedenken, wollen dies bis zum 7. October c. bei dem Unterzeichneten melden. [1395]

Bunzlau, den 29. September 1872. **K. A. Menzel, Rector.**

Abonnements-Einladung.
Die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger",
Organ der Gesammt-Landwirthschaft,
redigirt von O. Bollmann. [4209]

Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 1½—2 Bogen, Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 1½ Sgr., beginnt mit dem 3. October 1872 ein neues Abonnement.

Wir ersuchen, die Pränumeration für das vierte Quartal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten Post-Anstalten möglichst bald zu veranlassen, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

Eingesandt.

Goldberg, im Sept. 1872.

In Nr. 452 vom Freitag, 27. Sept. 1872, findet sich im Hauptblatt und erster Beilage ein Aufsatz, bezüglich der Explosion von Petroleumlampen, mit der Aufschrift:

Wer giebt guten Rath.

Wenn ich mich auch nicht für Denjenigen halte, welcher allein competent ist, Rath zu ertheilen, so erachte ich es doch für zeitgemäß, meine Meinung über diesen Artikel auszusprechen, und zwar im Interesse des Publikums. Das Explodiren der Lampen mit Petroleumfüllung kommt daher, daß das Docht den ihm zugewiesenen Raum nicht vollständig ausfüllt. Beweis: Bei einem Kosmos-Rundbrenner kann anfänglich das Docht oben, wo es einen Kreis bilden soll, wohl passen, d. h. mit beiden oberen Enden zusammenschließen, nach mehrmaligem Brauch aber so weit eingetrocknet sein durch die große Hitze im Cylinder und mitunter wenig Petroleum im Bassin, so daß sich ein schwacher Spalt zwischen beiden Enden oben bildet, das Docht also nicht mehr zusammenlangt, deshalb brennt es, aber ausgelöscht durch den Cylinder kann solche Lampe ohne Gefahr nicht werden, sondern die Flamme muß zur halben Höhe herabgedreht, dadurch wird der Cylinder kälter, und unter dem Cylinder angefaßt und weggenommen (er ist unten nicht heiß), dann ausgeblasen, das kommt vor, wenn das Docht zu leicht geht, folglich zu schwach ist, um die Hülse an den Seiten vollständig auszufüllen. Ebenso explodirt eine Lampe, wenn das Docht ganz hereingeschraubt wird, durch den Spalt. Man muß daher alle Abende, ehe man die Lampe anzündet, genau Acht haben, daß das Docht den oberen Kreis vollständig schließt, und nicht zu leicht schraubt, ein passendes Docht geht strenge. Beim Auslöschen durch den Cylinder dreht man dasselbe vorher halbherunter, um die größte Hitze zu entfernen, dann bläst man sie ohne Furcht aus (solche Lampe explodirt nicht) und verdeckt mit einem Cylinderhütchen den Cylinder, damit der glimmende Docht erstickt ohne Geruch. Bei Flachbrennern ist dieselbe Vorsicht nöthig, denn nicht an den neueren Concstrutionen der Brenner liegt es, sondern allemal am unpassenden, zu schmalen Docht; paßt der Docht in beiderlei Constructionen, so kann bei halbem Zurückdrehen jede Explosion vermieden werden, beim Ausblasen durch den Cylinder. Beim Flachbrennerdocht, ehe es angezündet wird, prüfe man ebenfalls, ob dasselbe die Hülse vollständig ausfüllt, wenn nun beim Auslöschen die Flamme nur in halber Höhe und Hitze steht, kann man sie durch den Cylinder ohne Furcht vor Explosion ausblasen. [4739]

Klaus, Klemptnermeister und Fachkundiger.

Zur Beleuchtung der Gehaltsregulirung d Elementarlehrer.

Ist es schon eine betrübende Erscheinung, daß nur wenig Communen aus freiem Antriebe die Gehälter ihrer Elementarlehrer zeitgemäß aufbessern oder doch wenigstens den Maßnahmen der königl. Regierung entsprechen, daß nur vereinzelte Stimmen, wie die der Herren Stadtverordneten Fendler zu Trebnitz und Petiscus zu Oels anerkennen, es sei die bessere Dotation der Elementarlehrerstellen durch die Zeitverhältnisse geboten und um der Schule willen nothwendig, so verdient das Vorgehen des Magistrats zu Namslau gradezu die allgemeinste **Mißbilligung**; und indem wir dieselbe öffentlich aussprechen, glauben wir nicht allein der Zustimmung unseres gesammten Standes, sondern aller billig Denkenden sicher zu sein. Wenn eine Commune sich sträubt, die Gehaltsregulirung in der von der Regierung verfügten Weise auszuführen, so mag man noch die vielleicht fehlenden Mittel als Entschuldigungsgrund gelten lassen können, ist doch damit noch nicht ausgesprochen, daß man die Forderung nicht als berechtigt anerkenne und daß es am Wollen liege; wenn aber der betreffende Magistrat andere Stadtbehörden förmlich zum Widerstande auffordert, so ist nicht sein materielles Unvermögen, sondern das principielle Nichtanerkennen der Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete der Grund. Es ist aber mehr als zu bedauern, wenn eine so geringe Einsicht dessen, was der Schule noth thut, wenn eine den heutigen Zeitverhältnissen so absolut Hohn sprechende Ansicht nicht nur vorhanden ist, sondern auch noch in andere Kreise hineingetragen und dafür förmlich Propaganda gemacht wird. In richtiger Würdigung ihrer Stellung hat die Gemeindevertretung von Oels diese Zumuthung zurückgewiesen, wir aber halten es für unsere Pflicht, an das Urtheil des gesammten Publikums zu appelliren, ob ein solches Vorgehen ein billiges ist. Es ist uns Lehrern keine angenehme Sache, immer und immer wieder von unserer materiellen Lage zu sprechen, wir wissen, daß das sogar von Vielen übel gedeutet wird; aber müssen wir nicht fordern, wenn man so beharrlich unsere gerechten Wünsche unbeachtet läßt, müssen wir nicht immer auf's Neue wiederholen: Auch wir verlangen eine gerechte Berücksichtigung unserer Verhältnisse, wie man sie jetzt auf keinem anderen Gebiete versagt! Nicht uns gereichen die steten Klagen zur Schande, nicht wir brauchen uns unserer erbärmlichen Lage zu schämen, sondern die, welche für die Volksschule zu sorgen als ihre erste und heiligste Pflicht betrachten müßten. [4737]

Der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Lehrervereins.
F. Kiesel.

L. **Altwasser.** Hier und in den benachbarten Orten circulirt eine bereits mit sehr zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an das Directorium der Freiburger Eisenbahn um Einrichtung eines Nachtzuges, welcher **Sonntags** zwischen 11 und 12 Uhr von Breslau nach Altwasser, resp. alten Waldenburger Bahnhof abgelassen werden soll. Wenn auch Niemand die Schwierigkeiten verkennt, welche für die Bahnverwaltung durch Einrichtung eines derartigen Zuges erwachsen, so ist es doch klar, daß derselbe einem wirklichen Bedürfniß abhelfen und daher auch einen reichen pekuniären Gewinn bieten dürfte. Die große Anzahl junger lebenslustiger Beamten, Kaufleute und Techniker, welche in hiesiger fabrikreichen Gegend wohnen, würde gewiß gern jeden Sonntag in Breslau zubringen, wenn sie auch den Abend daselbst genießen könnte, in welchem ja der Schwerpunkt der Vergnügungen der Hauptstadt liegt. So lange aber hiermit die jedesmalige Einholung von Urlaub bis Montag Früh und die Unbequemlichkeit eines Nachtquartiers an fremdem Orte verbunden ist, sehen sich die Meisten von diesem Sonntagsausfluge ausgeschlossen. Dasselbe gilt für die Zwischenstationen. Da der Wunsch nach einem derartigen Sonntags-Nachtzuge ganz allgemein verbreitet ist, glaubt man sich auch überzeugt, die Direction werde sich demselben nicht verschließen. [4738]

Heute beginnt in den **Breslauer Nachrichten** ein spannende Novelle **„Eine Liebe im Gebirge"** von Caroline Deutsch. [4778]

Preußische 4½proc. unkündbare Central-Pfandbriefe II. Serie.

Wir sind beauftragt, den Umtausch der Interimsscheine der im Juni d. J. emittirten zweiten Serie der 4½proc. unkündbaren Central-Pfandbriefs-Anleihe gegen definitive Stücke zu bewerkstelligen, und nehmen Interimsscheine unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses vom 1. October a. c. zu diesem Zwecke entgegen [4759]

Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.

Unsere Filiale zu Breslau wird ihre Thätigkeit am 1. October beginnen.

Direction:

die Herren Otto Jaeschke und Siegfried Simmel.

Bureau: Junkernstraße 31.

Leipzig, den 28. September 1872.

Provinzial-Makler-Bank.

Elisabet-Gymnasium.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet statt:

I. in die **Vorschule** Montag, den 7. October, Vormittags;
II. in die **Gymnasialklassen**
  1) für **Einheimische** Dinstag, den 8. October, Vormittags;
  2) für **Auswärtige** Mittwoch, den 9. Octorber, Vormittags.

[4721] Dr. K. Fickert.

Realschule am Zwinger.

Die für Michaelis angemeldeten und notirten neuen Schüler haben sich **Montag, den 7. October Morgens 8 Uhr** zur Prüfung einzustellen. Tags darauf findet die Aufnahme statt. [4724] Dr. **Kletke.**

Königliches Gymnasium zu Ratibor.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler wird, soweit dieselbe überhaupt möglich ist, **Dinstag, den 8. October** d. J., Vormittags von 8 Uhr ab, stattfinden.

Ratibor, den 28. September 1872.
[1389] Gädke, Director.

Breslau-Warschaue[r] Eisenbahn

(Preußische Abtheilung).

Das Bureau des Verwaltungsraths [...] Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesells[chaft] (Preußische Abtheilung) befindet sich [vom] 1. October cr. ab in Poln. Wartenberg.

Berlin, den 28. September 1872. [473...]

Der Verwaltungsrath.

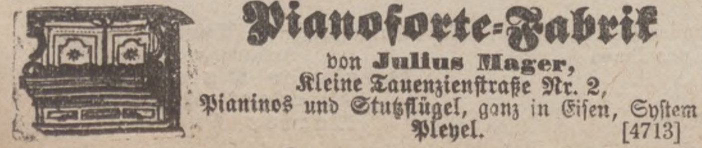
Vom 2. October d. J. ab befind[et sich] mein Geschäft

Herrenstraße

in dem Viertel zwischen der Neu[...] Nikolaistraße.

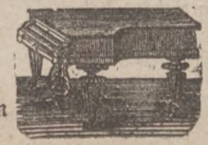
Otto Brettsch[...]
Oel-Raffine[...]

Mein Comptoir befindet sich jetzt [3421]
Nr. 2 Dominikaner-Platz Nr. 2.
Carl Klos.



Pianoforte-Fabrik

von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Pleyel. [4713]



Stadt- und Bade-Arzt-Stelle in Reinerz.

Der hierorts angestellte Stadt- und Badearzt hat wegen andauernder Kränklichkeit seine Stellung niedergelegt und soll selbige sobald als thunlich, spätestens jedoch am 1. Januar 1873 neu besetzt werden. Das Fixum beträgt 300 Thlr. Die Anstellungs-Bedingungen liegen im hiesigen Magistrats-Bureau zur Einsicht aus und werden gegen Einziehung der Schreibegebühren zugesendet. Meldungen mit einem Lebenslauf versehen, werden **bis 12 October** d. J. erbeten; persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Der Magistrat. [4729]

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Carmella mit dem Buchhalter Herrn Heinrich Soehnel zeigt Verwandten und Bekannten anstatt besonderer Meldung ergebenst an

verw. Hauptmann Clara von Drouart, geb. Glaesner.

Als Verlobte empfehlen sich: [3459]
Carmella v. Drouart.
Heinrich Soehnel.
Domslau, Groß-Mochbern,
den 29. September 1872.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Nebesky, geb. Bönnicke,
August Liebig.
Zduny. [3473] Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Kreisrichter Herrn Alker hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3425]
Neumarkt, den 27. September 1872.
Verw. Geheime Sanitäts-Räthin Rau, geb. von Füldner.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Lehrer Herrn Josef Rupprecht zu Halle erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Stargard, den 30. Septbr. 1872.
[1378] Franz Rennow, Mühlenbesitzer.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit Herrn Kaufmann Joseph Adler aus Zabrze beehren wir uns allen Bekannten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. [3454]
Friedrichsgrube, den 25. Septbr. 1872.
Emanuel Friedlaender und Frau.

Dr. Friedrich Fedde,
Anna Fedde, geb. Mittelhaus.
Neuvermählte. [3431]
Breslau, den 30. September 1872.

Neuvermählte:
S. Königsberger.
Emma Königsberger, geb. Bruck.
Warschau. [4370] Breslau.

Unsere am 29. September stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Görlitz und Breslau. [369]
H. Erber.
Anna Erber, geb. Tietze.

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau Clara, geb. Werner, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Brieg, den 30. September 1872.
[1392] W. Waldmann.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [3457]
R. Dorndorf und Frau.
Dyhernfurth, den 29. September 1872.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [1375]
R. Wintzek und Frau.
Hohenlohehütte, den 29. September 1872.

Heut wurde meine liebe Frau Marie, geb. Franke, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1377]
Neisse, den 28. Septbr. 1872.
C. Adam, Brauermeister.

Heut Nachmittag 3 Uhr ist unser theurer, uns unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager, der Hauptlehrer an der hiesigen ev. Elementarschule Nr. 2 Johann Gottlieb Stütze, in einem Alter von fast 68 Jahren nach längerem Leiden ruhig entschlafen. — Dies zeigen wir im tiefsten Schmerze Bekannten und Freunden des Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an. [3432]
Breslau, Frankfurt a/M. und Münsterberg, den 28. September 1872.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 2. October c. Vormittags 10 Uhr auf dem Kirchhofe bei Gräbschen. Trauerhaus: Weißgerbergasse 1.

Gestern Nachmittag 3 Uhr schied nach längerem Leiden durch einen sanften Tod aus unserer Mitte und aus seiner gesegneten Wirksamkeit, der Hauptlehrer an der evangel. Elementarschule Nr. 2, Herr J. G. Stütze, Ritter des Rothen Adlerordens, im 68. Lebens- und im 48. Amts-Jahre.
Sein stiller Fleiß und wissenschaftlicher Sinn, sein biederer Charakter und würdiger Wandel, seine Berufs-Freudigkeit und Treue bis an's Ende sichern ihm neben seiner pädagogischen Begabung und Bedeutung ein unauslöschliches Andenken in unseren Herzen. [3433]
Breslau, den 29. September 1872.
Der Revisor, der Vorstand und das Lehrer-Collegium.

Am 29. d. starb nach längerem Leiden der Hauptlehrer der hiesigen städtischen evangel. Elementarschule Nr. 2, Herr Johann Gottlieb Stütze, im Alter von 68 Jahren. Die Treue seiner 48 Jahre hindurch bewährten ...sführung, die Aufrichtigkeit und Bieder... ...eines Charakters haben ihm die Achtung und Liebe seiner Collegen in hohem Maße erworben. [3426]
Breslau, den 30. September 1872.
...ie amtliche Conferenz Bresl. ev. Lehrer.

Gestern verschied nach längerem Leiden in ...em Alter von 68 Jahren Herr Hauptlehrer ...ann Gottlieb Stütze, Ritter des rothen ...r-Ordens, das älteste active Mitglied des ...oneten Vereins. Seit 1825 gehörte ...storbene unserem Verbande mit immer ... regem Interesse an. Sein unermüd...s Streben, seine rastlose Thätigkeit und ... biederes, anspruchsloses Wesen haben ... in unserem Kreise ein ehrenvolles An...n g..ichert. [4775]
...reslau, 30. September 1872.
Der Verein Breslauer ev. Lehrer.

Familien-Nachrichten.
...erlobt. Lieut. u. Adjut. im 3. Pomm. ...gt. Nr. 14 pr. Beggerow in Swine... ...it Fräul. Katharina Emsmann in ... Pr.-Lt. im 1. Westpr. Gren.-Regt. ... Patrizky mit Frl. Anna Klug in ... Lt. im Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84 ... in Bieberich mit Frau Mar...en, geb. Bruhn, in Hökeberg ... Hauptm. u. Comp.-Chef im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109 Hr. v. Klitzing mit Frl. Martha v. Hausmann in Karlsruhe. Oberst-Lieut. a. D. Hr. v. Maliczewski mit Frl. Hulda Berghaus in Dresden.
Verbindungen. Lieut. im Regt. Königin-Kürassiere Hr. Krahmer mit Frl. Marie Dann in Berlin. Lieut. im 1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4 Hr. v. Oertzen mit Frl. Clotilde v. Madai in Berlin. Rittm. u. Esc.-Chef im Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5 Hr. Gaede mit Frl. Margar. v. Jordan in Schönau bei Glogau.

Heut Nachmittag um 2 Uhr, starb nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester Clara, im Alter von 24 Jahren.
Trauerhaus: Mühlgasse Nr. 2. [4776]
Beerdigung: Mittwoch, den 2. October Nachmittag 2 Uhr, auf den Kirchhof zu St. Bernhardin.
Breslau, den 29. September 1872.
Dittrich I, Polizei-Commissar. Pauline Dittrich, geb. Stange.
Eugen, Paul, Martha, Georg, Theodor, als Geschwister.

Stadt-Theater.
Dinstag, 1. October 1872.
Zur Eröffnung des Hauses.
Jubel-Ouverture von C. M. von Weber. Prolog der deutschen Muse von Dr. S. Meyer gesprochen von Frl. Stein.
Hierauf: „Wilhelm Tell." Schauspiel in 5 Acten von Schiller. Musik von B. A. Weber.
Mittwoch, 2. October. „Die Hugenotten." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musi von Meyerbeer. [4781]

Lobe-Theater.
Dinstag, den 1. October. „Rose und Röschen." Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. [4757]
Mittwoch, den 2. Octbr. Erstes Debut des Frl. Marie Trachy, vom Theater a. d. Wien. „Deborah." Volksschauspiel in 4 Akten von Mosenthal. (Deborah, Frl. Marie Trachy.)

Vaudeville-Theater,
Alte Taschenstraße Nr. 21. [3465]
Dinstag: „33 Minuten in Grünberg." „Im Wartesalon 1. Classe." „Versprechen hinter'm Heerd."

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. [4740]
Die Octobersitzung findet erst am 9. statt.

Nur noch kurze Zeit!
Circus und Affentheater
Louis Brökmann,
Heute Dinstag den 1. October c.:
Große Vorstellung.
Einlaß 6¾ Uhr. Anfang 7¾ Uhr.
Morgen Mittwoch: [4784]
Zwei Vorstellungen,
um 4½ Uhr Nachmittags und 7¼ Uhr Abends.
Programme mit ganz neuen Einlagen.
L. Brökmann, Director.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung.
Junkernstr. 17, 1. Stock.
Die Tanzunterrichts-Curse für Erwachsene und die Curse für ästhetische Gymnastik (Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der Jugend) beginnen am 28. October, die Anmeldungen zu denselben vom 17. October ab, täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr. [4712]
Prospecte, welche alles Nähere über die Unterrichts-Curse enthalten, werden stets unentgeltlich verabfolgt.

Gymnasium zu Kattowitz.
Das Winter-Semester beginnt **Donnerstag, den 10. October.** Die Aufnahme neu eintretender Schüler in die Klassen Sexta bis Ober-Tertia findet **Mittwoch, den 9. October** während der Vormittagsstunden im Gebäude der katholischen Stadtschule statt.
[1381] Dr. Müller.

Allen meinen Freunden herzlichen Dank für die aufrichtige Gratulation zu dem mir verliehenen Kronenorden. [1385]
Gr.-Stanisch b. Vossowska.
A. Krause, Forstmeister.

Bei meiner Uebersiedelung nach Wiesbaden sage ich allen den Freunden und Bekannten, denen mich persönlich zu empfehlen ich verhindert war, ein herzliches Lebewohl.
Breslau, den 29. September 1872.
Dr. Heinrich,
[3436] Stabsarzt a. D.

Der neue Cursus zur Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen beginnt am 1. October. Anmeldungen erbittet rechtzeitig Dr. Schummel, Ring 16, 3. Etage. [3450]

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab Ring Nr. 32 im Hause des Herrn Hoflieferanten Moritz Sachs. [3451]
Oehr,
Rechtsanwalt und Notar.

Für Hals- und Brustkranke
Ordination 8—10 Uhr Vorm.
[2715] 2— 3 „ Nachm.
Für Ohrenkranke 3— 4 „ Nachm.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Krauskopf,
Büttnerstraße 1.

Donnerstag, 17. October:
Soiree
von [4760]
Emma Brandes.

Liebichs Concert-Saal.
Sinfonie-Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Zur Aufführung kommt u. A.: IV. Sinfonie (Pastorale) von Beethoven. Anfang 5½ Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer [4770]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Odeon.
Letztes Auftreten der französischen Costüm-Soubrette Demoiselle Clemenceau. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.
Mittwoch und Donnerstag bleibt das Local der hohen Feiertage wegen geschlossen.

Breslauer
Handlungsdiener-Institut.
Hiermit erlauben wir uns, die Mitglieder, die sich an der Arrangirung der in diesem Winter zu veranstaltenden geselligen Zusammenkünfte activ betheiligen wollen, zu einer Vorbesprechung für **Dinstag, den 1. October a. c.,** Abends 8½ Uhr, im **Café restaurant** ergebenst einzuladen.
Breslau, im September 1872.
[4353] Der Vorstand.

Gesundheitspflege-Verein.
Laut Beschluß der General-Versammlung vom 29. d. Mts. ist der wöchentliche Beitrag vom 1. October d. J. ab, von 1¾ Sgr. auf 2 Sgr. erhöht worden, was den Mitgliedern des Vereins hiermit bekannt gemacht wird.
Breslau, den 30. Septbr. 1872. [4722]
Der Verwaltungs-Rath.

Zurückgekehrt, bin ich für Ohrenkranke M. 9—11½ — andere Kranke Nachm. 3—4 zu sprechen.
Dr. Jacoby.

Ich bin wieder in Breslau anwesend.
Dr. Bujakowsky,
[3379] Grünstraße 12.

Unser Comptoir befindet sich von jetzt ab Schmiedebrücke 55, Eing. Kupferschmiedestr.
[3385] **Stentzel & Rehtz.**

Vom 29. September ab wohne ich in Sibyllenort. [1331]
Der Schafzüchter **A. Kriebel.**

Vom 1. October c. an habe ich **Schullocal, Pensionat** und **Wohdung** vom „Ring 16" nach dem Hause [3447]
Ohlauerstrasse 40
verlegt.
Schulvorsteher O. Geppert.

Es finden noch etliche Fräulein, welche das Zeichnen und Malen erlernen wollen vom 1. October ab bei mir Aufnahme.
Sprechstunde täglich von 1 bis 2 Uhr.
R. Eitner,
Maler und Zeichnenlehrer.
Albrechtsstr. 16. [3338]

Gleich wie im vorigen Jahre veranstalte ich auch dieses Jahr zu den bevorstehenden hohen Feiertagen einen Gottesdienst und sind noch Karten zu Stellen bei mir zu haben.
J. Klüger, Cantor,
[3437] Goldene Radegasse 10, 2 Tr.

Aerztlich erprobtes u. geprüftes Mittel gegen die Krankheiten der Harnblase.
— 1 Büchse Thlr. 1. — [4732]
C. A. Krach, Frankfurt a/M.,
(1818) Allerheiligenstr. 72.

In m. best. empf. Pensionat
können jetzt wieder einige Knaben Aufn. finden.
Religionslehrer Sternberg,
[4726] Kl. Tauenzienstr. 2.

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6/7,
2. Gewölbe v. d. Ecke d. Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.
[4705]
Abonnement von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1386]

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Für Lehrer und Leiter der Volksschule, wie zum Gebrauch in Seminaren und Präparanden-Anstalten.
Zur Praxis des Unterrichts, der Ertheilung und Einrichtung desselben.

Wegweiser für Volksschul-Lehrer. Methodische Anleitung zur Ertheilung und Einrichtung des Volksschul-Unterrichts. Von **Eduard Bock,** Regierungs- und Schulrathe. Fünfte Bearbeitung. Vollständig in 2 Theilen. 1 Thlr. 15 Sgr. 1. Theil. Allgemeine Anweisung und Lehrgänge für die einzelnen Unterrichts-Gegenstände. Nebst entsprechenden Lehrproben. 1 Thlr. — 2. Theil. Lehrpläne für ein-, zwei- und dreiklassige Volksschulen. Mit Stoffverzeichnissen und Stundenplänen. Nebst Materialien für Jugend- und Volks-Bibliotheken, Lehrer-Lesevereine und musikalische Fortbildung. 15 Sgr.
Der „Wegweiser" will den Lehrern genaue Anleitung zur unterrichtlichen Praxis, den Leitern eine sichere Grundlage zur eingehenden Verständigung mit den Lehrern geben. — Je länger, je mehr hat derselbe an Boden und Verbreitung, selbst über Deutschlands Grenzen hinaus gewonnen.

Der Volksschulunterricht. Eine Sammlung methodischer Anweisungen zum Unterricht in den verschiedenen Lehrgebieten der Volksschule. In zwangloser Folge.
Dieses Unternehmen soll ganz allmälig im Laufe der nächsten Jahre in zwangloser Folge erscheinen und jeder Theil von bewährter Hand einen besonderen Lehrstoff behandeln und einzeln käuflich sein.
Der erste Theil umfaßt:

Das Volkslied in der Volksschule. Die Behandlung des sprachlichen Lernstoffes zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck für die mittlere und obere Stufe der Volksschule. Von **Ed. Förster,** Schul-Inspektor zu Weißenburg im Elsaß. Zweite, großentheils neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einer Beigabe volksthümlicher Melodien der behandelten Lieder. 15 Sgr.
Der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule hat die verständige Aneignung des im Lesebuche gebotenen Stoffes, klares und zusammenhängendes Wiedergeben desselben, selbstständige Erklärung des Inhaltes seitens der Kinder und lautes und sinnreiches Lesen zu seinem Zweck und Ziel. Nun gilt das zwar von dem Gesammtinhalte des Lesebuches; aber mit Recht entscheidet man sich dafür, poetische Stücke (Volkslieder) einer besonders eingehenden, liebevollen Behandlung zu unterwerfen, durch welche dem Schüler der für das Gemüth fruchtbare Inhalt erschlossen und zu eigen gemacht wird. Zu solcher Behandlung will das Buch eine Hilfe sein.

Preußische Heimathskunde. Zur Geographie und Geschichte sämmtlicher Provinzen des Preußischen Staats. Mit in den Text gedruckten geographischen Skizzen. Dritte, durchweg verbesserte und erweiterte Bearbeitung. 12 Sgr.
Dieses Buch giebt nicht eine Geographie des preußischen Staats im gewöhnlichen Sinne, noch weniger eine Geschichte desselben, sondern enthält die geographischen Mittheilungen über jede Provinz vom Standpunkte der Heimathskunde. Indem es durch die ausführlichen Beschreibungen und Schilderungen aus allen Theilen der Monarchie für den Lehrer reichlichen Stoff zur preußischen Vaterlandskunde bietet, sich auch als Lesebuch für die Jugend außer der Schule empfiehlt, soll es von dem eigenthümlichen Gesichtspunkte aus, den es einnimmt, ein anschauliches Bild des preußischen Staats entwerfen, in welchem die einzelnen Provinzen einerseits in ihrer individuellen Sonderung, andererseits in ihrer Zusammengehörigkeit erscheinen.
Die geschichtlichen Mittheilungen der einzelnen Provinzen stellen sich zur allgemeinen preußischen Geschichte wie die Bäche zum Strome, in den sie münden. Sie enthalten insofern zugleich ein gutes Theil der Geschichte des gemeinsamen Vaterlandes.

Materialien zur Uebung des Gedächtnisses. Nebst einer Anleitung zum Gebrauche derselben. Ein Beitrag zur Methodik des Unterrichts. Von Dr. **H. Münzenberger.** 3. Bearbeitung. 10 Sgr.

Methodik der Orthographie nach den Grundsätzen Jacotot's. Nebst Materialien für den orthographischen Unterricht. Von **K. Seltzsam.** Wohlfeile Ausgabe. 5 Sgr.

Gleichzeitig erschien in **neuer** Bearbeitung:
Ferdinand Hirt's Volksschul-Katalog.
Auf Begehren gratis.
Breslau, Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt,**
Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Für den Unterricht in der Mathematik, Physik und Chemie.

Kambly, Dr. L., Die Arithmetik und Algebra. (I. Theil der Elementar-Mathematik.) 14. verbesserte Auflage. 12½ Sgr.

Kambly, Dr. L., Die Planimetrie. (II. Theil der Elementar-Mathematik.) 26. und 27. übereinstimmende Auflage. Mit lithograph. Abbildungen. 12½ Sgr.

Kambly, Dr. L., Die ebene und sphärische Trigonometrie. (III. Theil der Elementar-Mathematik.) 8. verbesserte Auflage. Mit lithograph. Abbildungen.

Kambly, Dr. L., Die Stereometrie. (IV. Theil der Elementar-Mathematik.) 7. verbesserte Auflage. Mit lithograph. Abbildungen. 12½ Sgr.
Kambly's Elementar-Mathematik, bei deren neuester Bearbeitung in den Rechnungsaufgaben von dem neuen (metrischen) Maass Gebrauch gemacht wurde, ist bereits in **190,000** Exemplaren verbreitet und in den verschiedensten Lehranstalten des In- und Auslandes als bewährtes Unterrichtsbuch heimisch.

Trappe, Professor A., Schul-Arithmetik. 15 Sgr.

Kambly, Prof. Dr. L., Die Physik. 2te, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 163 Abbildungen. 22½ Sgr. Erscheint soeben!

Trappe, Prof. A., Schul-Physik. 5. verb. und verm. Auflage. Mit 247 Abbild. 27½ Sgr.
Zu den Bereicherungen dieser neuen Bearbeitung gehört unter Anderem die Aufnahme des Typendrucktelegraphen, der wegen seiner ausserordentlichen Leistung das allgemeinste Interesse erregt und fast überall in Gebrauch ist. Anschauliche Abbildungen erleichtern das Verständniss.

Duflos, Prof. Dr. Adolf, Anfangsgründe der Chemie. Mit 150 Abbildungen. Wohlfeile Ausgabe. 25 Sgr. Einzeln: Anorganische Chemie 15 Sgr.; Organische Chemie 10 Sgr.

Soeben erschien in **neuer** Bearbeitung: Ferdinand Hirt's Schulkatalog für höhere und mittlere Lehranstalten. Auf Begehren gratis.
Breslau, Königsplatz 1.
Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

Breslauer Orchester-Verein.
Die geehrten Mitglieder des Orchestervereins werden hierdurch benachrichtigt, dass die von ihnen gezeichneten Abonnementsbillets für den ersten Cyclus der Concerte, welcher am 22. October beginnt, in der **Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse No. 52, in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr zur Abholung bereit sind. — Die subscribirten Billets werden indess nur bis zum 12. October incl., nach welchem Tage der öffentliche Verkauf beginnt, reservirt. **Von da ab wird über die nicht abgeholten Billets anderweitig verfügt. Eine Zusendung derselben findet nicht statt und sind spätere Reclamationen unzulässig.** [4267]
Das Comité.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das **Freiwilligen-Examen** am 3. October, für das Secadetten- und Fähnrich-Examen am 7. October.
Dr. Reinhold Herda,
[4307] Weidenstraße 25, Stadt Paris.

Dresdener Discontobank Frenkel & Co.
Breslau, / Dresden, den 1. October 1872.
P. P.
Wir beehren uns Ihnen hierdurch anzuzeigen, dass wir in Dresden eine Commandit-Gesellschaft nnter der Firma:
Dresdener Discontobank Frenkel & Co.
errichtet haben
Persönlich haftender Gesellschafter ist der mitunterzeichnete **Moritz Frenkel.**
Wir empfehlen uns Ihnen Achtungsvoll
Breslauer Discontobank
Friedenthal & Co.
[4736] **Moritz Frenkel.**

Bekanntmachung

betreffend die schon im Monat October d. J. zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der fünfprocentigen Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom gestrigen Tage (Reichsanzeiger Nr. 228), wonach die sämmtlichen Schuldverschreibungen der 5procentigen Anleihe des vormaligen Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 zur **baaren Einlösung am 1. Januar 1873 gekündigt worden sind,** bringen wir in Gemäßheit höherer Anordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß diese gekündigten Schuldverschreibungen schon im Laufe des Monats October d. J. bei den in unserer gedachten Bekanntmachung bezeichneten Kassen, in der Art eingelöst worden, daß den Gläubigern, welche Schuldverschreibungen in der Zeit vom 1. bis 31. October d. J. zur Einlösung vorlegen, für je 100 Thlr. Kapital mit Einschluß der vom 1. Juli c. ab aufgelaufenen Zinsen und eines Agios ein fester Betrag von 101⅚ Thalern gezahlt werden wird. Dieser Betrag enthält für den Termin des 1. October c., an welchem die Zinsen für das III. Quartal dieses Jahres 1¼ Thlr. ausmachen, ein Aufgeld von 5/12 Thalern.

Mit den schon im Laufe des Monats October c. zur Einlösung gelangenden Schuldverschreibungen sind die Zinscoupons Ser. I. Nr. 5 bis 8 nebst Talons abzuliefern, im Uebrigen ist auch bei Einreichung der Schuldverschreibungen zu solchem Zweck nach unserer im Eingang bezeichneten Bekanntmachung zu verfahren. [4719]

Berlin, den 26. September 1872.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

von Wedell. Löwe. Hering. Rötger.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausgabe der neuen vom 1. October d. J. ab laufenden Zinscoupons zu den Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen F. I. Emission wird vom **1. October d. J. ab täglich in unserem Zinscoupons-Ausreichungs-Bureau hierselbst** in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, ausschließlich der Sonn- und Festtage stattfinden, und zwar in dem auf dem westlichen Flügel des Empfangs-Gebäudes (Posener Seite) parterre belegenen Local (im Corridor letzte Thüre links), welches durch eine bezügliche äußere Aufschrift erkennbar ist.

Die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons erfolgt, sind mit einem die einzelnen Talons in der Nummerfolge nachweisenden, vom Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnorts zu vollziehenden Verzeichnisse einzureichen, zu welchen Formulare bei der obenbezeichneten Ausgabestelle unentgeltlich verabfolgt werden.

Sollte bei Präsentation größerer Posten von Talons die Ausgabe der neuen Coupons nicht auf der Stelle zu ermöglichen sein, so wird über die Ablieferung der Talons eine Interims-Bescheinigung ertheilt und gegen Rückgabe derselben die Aushändigung der Coupons bewirkt.

Schriftwechsel findet nicht statt. [4782]

Breslau, den 28. September 1872.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für den Bau der Brücken und Durchlässe auf der Linie Gassen-Arnsdorf, soll in vier Loose getheilt, im Wege der Submission verdungen werden. [4153]

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in meinem Bureau hierselbst, Poststraße Nr. 730, in den Dienststunden von Morgens 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr einzusehen, auch können von ersteren Abschriften gegen Erstattung der Copialien abgelangt werden.

Reflectanten haben ihre Offerte mit der Aufschrift „Submission auf Maurerarbeiten" unter genauer Angabe, für welches Loos die Offerte abgegeben, portofrei **bis Sonnabend, den 12. October c. Nachmittags 1 Uhr** in meinem Bureau abzugeben.

Sorau, den 24. September 1872.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

Rock.

Monats-Uebersicht

der städtischen Bank pro September 1872,

gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863. [1629]

Activa.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Geprägtes Geld	335,001 Thlr.	16 Sgr.	2 Pf.
2.	Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	1,217,000 =	— =	— =
3.	Wechsel-Bestände	1,968,718 =	6 =	4 =
4.	Lombard-Bestände	1,468,895 =	— =	— =
5.	Effekten nach dem Courswerthe	42,135 =	10 =	— =

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Banknoten im Umlauf	990,000 Thlr.	— =	— =
2.	Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	1,360,709 =	— =	— =
3.	Depositen-Capitalien	919,470 =	— =	— =
4.	Stamm-Capital	1,000,000 =	— =	— =

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 30. September 1872. **Die städtische Bank.**

Mademoiselle Amalia Franchino.

Diese in seltenem Maße mit Stimmmitteln begabte, und sowohl im dramatischen als im Coloraturfach ausgezeichnete Sängerin, welche mit außergewöhnlichem Erfolge an der großen Oper in Paris, in der königlichen Oper in Brüssel, sowie in den großen Theatern in Marseille und Lyon aufgetreten ist, gedenkt nach Beendigung ihres mit Herrn Ullman für dessen Concerte abgeschlossenen Vertrages, eine Kunstreise auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mademoiselle Amalia Franchino beabsichtigt in den Opern „Die Afrikanerin", „Die Hugenotten", „Robert der Teufel", „Trovatore", „Faust" und „Norma" zu gastiren. Auch ihr Concert-Répertoire ist ein geschmackvolles und mannigfaltiges. [4711]

Reflectirende Concertdirectionen nnd Bühnenvorstände belieben sich zu wenden an

J. Jones, im „Goldnen Engel" Dresden.

Gegen Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden

giebt es anerkannter und längst bewährter Maßen kein besseres Mittel als die weltberühmten Malz-Heilpräparate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff in Berlin.** Früher schon habe ich Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier mit dem **besten Erfolge** gegen meine **peinigenden Hämorrhoidal-Leiden** angewendet. Die nachtheiligen Wirkungen des Bureaulebens haben aber dieselben zurückgeführt und ersuche ich daher wieder um eine Sendung von dem heilsamen Getränk. Burmeister, Kreisgerichts-Sekretair in Potsdam. — Von Ihrer trefflichen Malz-Gesundheits-Chocolade bitte ich um Zusendung. Gräfin Moltke in Behle.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, und **Ed. Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [4743]

Vahlmann's

Preuss. Grundbuchrecht

Kommentar zu den am 1. October in Kraft tretenden wichtigen Gesetzen über Hypotheken- und Grundbuchwesen ist soeben erschienen, mit allen Ergänzungen, den Ausführungs-Verordnungen, den in Kraft gebliebenen Gesetzen, Hinweisungen auf das frühere Recht, Formularen und Tabellen, und wird das Werk als die ausführlichste und beste Bearbeitung empfohlen. [4733]

Preis bei 28 Bogen — 2 Thlr.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin,

Mohrenstrasse 13|14.

Im Interesse des Ritterguts Sczyrbitz wird der frühere Besitzer desselben, Herr Rittergutsbesitzer **Rossa** gebeten, mir seinen jetzigen Wohnort gütigst angeben zu wollen.

Sczyrbitz, den 27. Septbr. 1872.

[1380] **E. Langer,** Rittergutsbesitzer.

Une Demoiselle suisse ou française, **bien recommandée,** parlant un français élégant et correct peut trouver à Breslau une place avantageuse à partir du 1er Octobre ou bien plus tard. On est prié d'adresser lettres et photographies sous les initiales **S. G.** Breslau poste restante. [3446]

146. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Octbr. bis 5. Novbr.

1/1	1/2	1/4 Orig.-Loose
Thlr. 70.	33.	16 Thlr.,

ferner Antheil-Loose [3989]

1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 8.	4.	2.	1 Thlr.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Comptoir: Roßmarkt 9, 1. Et.

G. L. Daube & Co.

Annoncen-Expedition, Generalagentur Breslau,

Grueter,

täglich directe Expedition aller Arten von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompte discrete und billigste Bedienung. [5460]

Zeitungscataloge und Kostenvoranschläge stehen zur Verfügung.

Alleinige Inseraten-Annahme für die

Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube,

Auflage ca. 300,000 Exemplare.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1327]

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (**Bettnässen,** Epilepsie, Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich gründlich und schnell der Specialarzt Dr. med. **Cronfeld, Berlin,** Carlstr. 22. [4701]

Für 5 Silbergr. wird frei zugesandt:

Sichere Heilung aller

Leiden der Harnorgane.

Dr. Druschke's ärztliches Institut.

Berlin, Sebastianstr. 39.

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49.** poste restante Berlin. [274]

Sichere Heilung Geschlechts- (Gal.-) Krankh., 30jähr. Praxis, **Spec.-Arzt G. Riller** Bischofstraße 6, Ausw. briefl. [3440]

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein unfehlbares, schmerz- und gefahrloses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2—3 Stunden.

[1384] **Rendschmidt, Liegnitz.**

Preuß. Orig.-Viertel-Loose,

à 16 Thlr., verkauft und versendet **C. W. Curdes,** Ohlauerstraße 10|11, im weißen Adler im Cigarren-Geschäft. [3464]

11. Kgl. Pr. Lott.-Loose 11.

zur Hauptzieh. vers. geg. baar: **Originale** 1/1 85 Thlr., 1/2 40 Thlr., 1/4 20 Thlr. **Anth.** 1/4 18 Thlr., 1/8 9 Thlr., 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr.

11. C. Hahn i. Berlin, Jerusalemerstr. 11.

Jeder Capitalist

schützt sich am Besten vor Zinsverlust durch Abonnement auf die **Ziehungsliste sämmtl. Staatspapiere, Loos-Effecten** 2c. von **W. Levyson in Grünberg Preuß. Schlesien** für **15 Sgr.** vierteljährlich bei nächster Post oder Buchhandlung. [4716]

Die Bureaux unserer General-Agenturen befinden sich von jetzt ab

Ohlauerstr. 40, 1 Tr., hierselbst.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. [4278]

Abonnements-Einladung

auf die

„Breslauer Nachrichten."

Vom 1. October ab erscheinen die „Breslauer Nachrichten" von neuer bewährter Redaction geleitet, in größerem Format **täglich** ohne Ausnahme also auch **Montag früh und an den Tagen nach den Festtagen.**

Aus dem reichen Inhalt, durch welchen sich die „Breslauer Nachrichten" die Gunst des Lese-Publikums zu erwerben und festzuhalten bestreben werden, heben wir als hauptsächliche folgende Punkte hervor.

Populär gehaltene **Leitartikel** — **Politische** Uebersicht — **Original**-Correspondenzen aus **Berlin** und den bedeutendsten Städten Deutschlands. **Provinzielles** unter besonderer Berücksichtigung hiesiger **städtischer Angelegenheiten.** — **Unparteiische** Berichte über **Handel- und Industrie.** — **Telegraphische Depeschen.** — Vollständige Ziehungsliste der preuß. Lotterie. — Mittheilungen interessanter **Rechtsfälle.** Artikel über **Gesundheitspflege** mit speciellem Bezug auf Breslauer Verhältnisse. — Aufsätze über **Literatur und Kunst.** — Eingehende **Kritiken** über **Concerte u. Theater** sowie ein möglichst reichhaltiges **Feuilleton,** enthaltend Original-Novellen, Romane, Miscellaneen.

In einem besonderen **Fragekasten** soll Allen, welche sich bei uns Rath holen wollen, soweit dies möglich ist, **objective und sachverständige Auskunft ertheilt werden.**

Der Abonnementspreis beträgt in der Expedition und den Commanditen vierteljährlich 1 Thaler. **Wochen-Abonnement** täglich frei ins Haus 2½ Sgr. wöchentlich. **Auswärts** bei den Königl. Postanstalten 1⅙ Thlr. vierteljährlich.

Die **Insertionsgebühren** betragen pro Petit-Zeile oder deren Raum 2 Sgr. **Arbeitsmarkt, Geldverkehr** und **Vermiethungs-Anzeigen incl. Aufnahme** in den **Straßen-Anzeiger der „Breslauer Nachrichten"** 1 Sgr. **Inserate** werden in der **Expedition,** in den **auswärtigen Commanditen** und in allen **Annoncen-Bureaux** entgegengenommen.

Die „Breslauer Nachrichten" sind **bei der Annehmlichkeit** des täglichen **Erscheinens** und bei der großen **Mannigfaltigkeit des Inhalts die billigste Zeitung** Breslau's.

Die Expedition der „Breslauer Nachrichten".

[4118] Schuhbrücke 32.

J. U. Kern's Verlag (Max Müller)

in Breslau, Tauenzienstraße 73.

Die Branntweinbrennerei,

nach praktischen Erfahrungen wissenschaftlich erläutert.

Mit besonderer Berücksichtigung der Mittel, den größtmöglichsten Spiritus-Ertrag regelmäßig zu erzielen. Ein Lehr- und Hilfsbuch für Brenner und Brennereibesitzer.

Von **A. Körte,** Wirthschafts-Director a. D.

Gr. 8. Geh. Zweite vermehrte Auflage. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Weidner's

Spiritus-Berechner.

Praktisches Handbuch, enthaltend Tafeln über die Berechnung des Spiritus nach Procent-Gehalt und Geldwerth. Leicht faßlich dargestellt für Spiritus-Fabrikanten, Consumenten und Destillateure, sowie für Beamte aller Branchen, Brennereiführer 2c.

Für die jetzige Preisnotirung umgearbeitet

von **A. Körte,** Wirthschafts-Director a. D.

16. Geheftet. Preis 20 Sgr. [4296]

Domicil-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein hierorts geführtes Engros-Geschäft nach

Berlin, Spandauerstraße 16

verlegt, und meinem Vater, dem Kaufmann Julius Schindler hier eine Niederlage meiner sämmtlichen Ungarweine übertragen. [1374]

Gleiwitz, den 1. October 1872.

Joseph Schindler.

Geschäfts-Verlegung.

Wir haben von heute ab unser Waaren-Geschäft

von Ring Nr. 9

nach unserem Hause

Schuhbrücke Nr. 73,

vis-a-vis der Magdalenen-Kirche, zwischen der Albrechtsstraße und dem Hintermarkt,

verlegt.

Breslau, den 28. September 1872.

Gebrüder Friederici.

Meine Blumenfabrik

befindet sich jetzt

Schweidnitzerstraße 41—42

unweit der Hummerei.

M. Orgler jun. W[illegible]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine **Handels-Gesellschaft** sub laufende Nr. 6 unter der Firma **C. G. Hanke** am Orte Militsch unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heute eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1) der **Carl Gustav Hanke,**
2) der **Eugen Pulzner,**
Beide in Militsch.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, diese zu verpflichten, stehet beiden Theilnehmern dem **Carl Gustav Hanke** und **Eugen Pulzner** gleichmäßig zu, so daß jeder dieser Beiden befugt sein soll, jedes ihm beliebige Geschäft zu unternehmen und die Handelsgesellschaft dadurch zu verpflichten, insofern dasselbe unter der Firma dieser Gesellschaft geschlossen ist,

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1872 begonnen. [1785]

Militsch, den 23. September 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Richter** — früher hier — ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pleschen, den 7. September 1872. [1782]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1783]

In unser Gesellschafts-Register ist unter **Nr.** 11 zufolge Verfügung vom 27. September 1872 folgende Eintragung bewirkt worden:
1. Colonne 2. Firma der Gesellschaft: **Coseler Bank, Kauffmann et Comp.**
3. Colonne 3. Sitz der Gesellschaft: Cosel.
3. Colonne 4 Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft. Die Gesellschafter sind:
1) die Kaufleute **Adolph Kauffmann, Hugo Kauffmann** und **Max Kauffmann** zu Cosel,
2) die **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal et Comp.**

Die Kaufleute zu 1 sind persönlich haftende Gesellschafter, die **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal et Comp.** ist Commanditistin.

Cosel, den 28. September 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Unterschiede derjenigen Herren, welche das **Auctions-Geschäft** als **freies Gewerbe** betreiben und **keine Caution** bei der Königlichen Regierung deponirt haben, ist mir von Seiten **des hohen Ministeriums und der hohen Königlichen Regierung der Titel**

„Königlicher Auctions-Commissarius“

verliehen worden. [4742]

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage.

Mein [4198]

Büreau und Auctionssaal

befindet sich jetzt

Ohlauerstraße Nr. 58,

Hinterhaus 1. Etage,
auch Kätzel-Ohle „goldene Kanne“.

G. Hausfelder,

vereideter Auctions-Commissarius.

Große Cognac-Auction.

Für Rechnung eines Bordeauxer Hauses werde ich Mittwoch, den 2. October, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auctions-Saale Ohlauerstraße 58, Hinterhaus, 1. Et., auch Kaetzel-Ohle „goldene Kanne“

6 Faß echten Bordeaux-Cognac und 25 Kisten Cognac, je zwölf Flaschen enthaltend [4741]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der königl. Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 58, Hinterhaus, 1. Et.

Auctions-Fortsetzung.

Wegen Aufgabe meines Hotels werde ich **heute Dinstag, den 1. October, Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, Albrechtsstraße 11,** den Restbestand meines Mobiliar, bestehend in

Sophas, Tische, Schränke, viele Bettstellen mit Roßhaar-, Sprungfedermatratzen, Wasch-Toiletten und andere Gegenstände

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3471]

C. Köhlich.

[illegible] hiesige Stadt-Secretär- und Sparka[illegible]-Rendanten-Posten soll vom 1. Januar k. J. [illegible]nderweit besetzt werden.

Derselbe ist mit einem Jahresgehalt von 300 Thlr. und 18' Raummeter kiefern Leib[illegible] verbunden.

[illegible]ualificirte civilversorgungsberechtigte Be[illegible]ber, welche eine Caution von 300 Thlr. [illegible]n können, wollen ihre Meldungen nebst [illegible]issen **bis zum 1. November c.** bei dem [illegible]eichneten einreichen.

[illegible]tenberg, den 27. September 1872.
Der Magistrat.
v. Euen.

[illegible]ig **von zwei Lehrerstellen.**

[illegible] hiesigen evangelischen Elementar[illegible]ollen vom 1. April 1873 ab zwei [illegible]ellen besetzt werden. Das Minimal[illegible]t der Stelle beträgt 309 Thlr. und wird [illegible] Alterszulage erhöht. Bewerber wollen [illegible]suche nebst Zeugniß der Prüfung und [illegible]n Revisor, so wie ihren Lebenslauf [illegible] October d. J. an uns einreichen. [illegible]erth ist die Befähigung zum Un[illegible]r Naturkunde, oder Zeichnen, [1781]

[illegible]2. September 1872.
[illegible]Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen die vorkommenden **Transport- und Gespannleistungen für das Jahr 1873** im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden

Unternehmungslustige werden hierdurch eingeladen, ihre schriftlichen und versiegelten Offerten unter der Adresse des Artillerie-Depots und äußerlich mit der Bezeichnung:

„Submission auf Transport- und Gespannleistungen“

versehen, spätestens bis zu dem, zur Entsiegelung anberaumten Termine: [1776]

Mittwoch, den 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr

portofrei einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen können im Büreau des Artillerie-Depots, Burgfeld 10, eingesehen werden.

Breslau, den 26. September 1872.
Artillerie-Depot.

[1779] **Bekanntmachung.**

Zum 1. April 1873 soll für das hiesige städtische Krankenhaus ein **Verwalter** angestellt werden.

Die Dienstbezüge bestehen aus 300 Thaler Gehalt p. a. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Der Verwalter muß auf Verlangen die Verpflegung der Kranken nach ärztlicher Vorschrift, gegen Zahlung von Pauschquantas übernehmen. Das nöthige Personal zur Arbeit wird gestellt.

Versorgungsberechtigte, schriftgewandte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. November c. einreichen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Hirschberg, den 24. September 1872.
Der Magistrat.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. Nr. 25. 113. 202. 226. 256. 267. = 6 Stück à 100 Thlr.
Littr. B. Nr. 44. 48. = 2 Stück à 50 Thlr.
Littr. C. Nr. 12. 44. 53. 59. 76. 129. 176. = 7 Stück à 25 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Kapitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung **nebst Talon** vom 2. Januar 1873 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Es sind noch nicht präsentirt worden:

a. Aus der Verloosung des Jahres 1870:
Die Obligationen Littr. A. Nr. 228; Littr. B. Nr. 67; Littr. C. Nr. 9. 14. 96. abzuliefern mit Coupon Nr. 8 bis 10 und Talon.

b. Aus der Verloosung des Jahres 1871:
Die Obligationen Littr. C. Nr. 78. 130. abzuliefern mit Coupon Nr. 10 und Talon.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Kapitals-Betrag dieser Obligationen, deren Verzinsung ad a seit 1. Januar v. J., ad b seit 1. Januar d. J. aufgehört hat, zur Vermeidung fernerer Zinsverluste bei der Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Krotoschin, am 12. Juni 1872.
Der Magistrat.
Rhode. [1301]

Bekanntmachung. [1490]

Bei der in Gemäßheit des genehmigten Tilgungsplans vorgenommenen Ausloosung der Obligationen der Stadt Ostrowo sind folgende Obligationen

Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 32 und Nr. 77
„ D. à 40 „ „ 60 und 140
„ E. à 20 „ „ 14

gezogen worden, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Rückzahlung für die ausgeloosten Obligationen am 1. Januar 1873 **bei der hiesigen Kämmerei-Kasse** und den Kaufleuten Herren **Joseph Goldenring et Sohn in Breslau** und Herrn **Leopold Goldenring in Posen** erfolgt.

Ostrowo, den 16. Juli 1872.
Der Magistrat.
Schuder.

Bekanntmachung.

An der hiesigen jüdischen Elementarschule ist die Stelle eines **Hilfslehrers** mit einem Gehalt von 225 Thlr. vacant. Bewerber jüdischer oder christlicher Religion wollen uns ihre Zeugnisse möglichst bald einreichen.

Rawicz, den 26. September 1872.
Der Schul-Vorstand.

Leidende,

welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren ohne allen Erfolg angewendet haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit und radicale Heilung durch die **berühmten Wipprecht'schen homöopathischen Tropfen gegen Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik, Magenschwäche, Magenkrampf, Herzklopfen, Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Brustleiden** rechnen, sie reinigen das Blut von schlechten Säften, reorganisiren das zerrüttete Nervensystem.

H. Lovie,
[4786] Schuhbrücke 34, 1. Et.

Damen

werden in und außer dem Hause frisirt. **Ring** 8 (7 Kurfürsten) 4. Etage. [3435]



Grünberger Weintrauben

in besonderer Größe und Schönheit kann ich nicht mehr liefern. — Andere auch nur das Brtto.-Pfd. 4 Sgr. [4731]

Eduard Seidel

in Grünberg i. Schl.

---

25 Weidenstr. 25 **„Stadt Paris“** 10|11 Alte Taschenstr. 10|11

Bier-Ausschank der Volksgarten-Brauerei.

Dem geehrten Publikum zur gütigen Kenntnißnahme, daß die Winter-Locale wieder eingerichtet sind. [4769]

Sindermann.

Möbel, Spiegel, Polster-Waaren, Eichen-Garnituren

empfiehlt bei solider Arbeit und billigen Preisen [3075]

P. Mühsam,

Ohlauerstraße, Eingang Altbüßerstraße Nr. 5.

Wiener Märzenbier
aus der **Anton Dreher'schen** Brauerei.
Kl.-Schwechat.

Tafelbier,
24 Flaschen 1 Thlr.
Erzeugniss der Herrschaft
Gwosdzian O.-S.

Culmbacher Exportbier.

M. Karfunkelstein & Co.,

Erstes Central-Versandt-Bier-Depôt.

Breslau: Schuhbrücke 32, **Hamburg:** Kl. Reichenstr. 29, **Beuthen OS.:** Ritterstrasse 165. **Neisse:** Zollstrasse 47,

empfehlen die vorzüglichsten rein gehaltenen Bier-Sorten aus den bestrenommirtesten Brauereien. in Gebinden und Flaschen zur geneigten Beachtung. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Wir bitten gefl. darauf zu achten, dass die Korken der Flaschen, sowie Etiquetten unsere vollständige Firma enthalten. [4702]

Böhmische Biere.

Görlitzer Actien-Bier,
20 Fl. 1 Thlr.

Grätzer Bier.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von **Coaks** ab hiesige Gaswerke beträgt von **heute ab 9 Sgr. per Hektoliter,** sowohl im **Engros-** als auch im **Detail-Verkauf.** [1785]

Breslau, den 1. Oktober 1872.

Die Verwaltung.

Der

Herrenwelt

bietet mein Magazin nach Eingang der Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison die größte Auswahl von

Cravatten und Schlipsen, Cachenez in Wolle und Seide, wollenen Westen, mit Aermeln, Flanell-Hemden und Jacken von englischem seidenem und rein wollenem Flanell, Gesundheits-Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden, seidenen Hemden, Grège- Cachemir-Hemden, wollenen Socken, langen Strümpfen, Jagd-Strümpfen, englischen Reisedecken, Schlafdecken, Handschuhen von Wildleder und Buckskin, englischen Regenschirmen

(letztere zeichnen sich besonders durch auffallende Leichtigkeit aus).

Solide Preise und gute Waare sind strenges Princip in meiner Handlung. [4766]

J. Wiener,

Junkernstraße, Hotel „zur goldenen Gans“.

Für Kunstfreunde.

Die große Sammlung von Kunstwerken, bestehend aus interessanten und werthvollen Original-Oelgemälden 2c., welche sich in der Kunsthalle im Palmengarten in Frankfurt a. M. zu einer Ausstellung vereint befindet, wird mittelst

Verloosung am 15. October 1872

zur Vertheilung gebracht.

Das ausführliche Programm nebst Verzeichniß der Kunstwerke wird an Jedermann auf gefl. Verlangen gratis und franco überschickt.

Der Erlös aus diesen Kunstwerken ist zum Besten des Baufonds zur Errichtung eines Künstlerhauses bestimmt.

Wohl selten dürfte sich eine schönere Gelegenheit bieten, um in den Besitz von Kunstwerken zu gelangen.

Die Künstler-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Bestellungen auf Loose à 1 Thaler sind zu richten an unser Vorstandsglied Herrn
[4725] **Otto Cornill in Frankfurt a. M.**

Die Zahlungslisten und Gewinne werden den Theilnehmern pünktlich überschickt.

Middle-Park-Lotterie.

Ziehung am 29. October c. zu Berlin,

mit 2000 Gewinnen, wovon 35 Hauptgewinne edelste engl. Vollblut-Zucht-Pferde im Werthe von über 70,000 Thalern. [4709]

Loose à 2 Thaler noch zu beziehen durch das Bankhaus

A. Molling in Hannover.

Elegante Equipagen

zu Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und dergl. empfiehlt billigst **Fischers Erben, Schuhbrücke 43 parterre.** [3441]

Ein routinirter [4780]

Agent,

welcher sein Domicil nach **Tannhausen** in Schlesien zu verlegen beabsichtigt, sucht Vertretuug in passenden Artikeln für die Spinnereien, Bleichereien, Färbereien, Porzellan-, Leinen-, Baumwollen- und Wollenwaaren-Fabriken jener Gegend. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter **G. X. No. 773.** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Ein größeres herrschaftliches [4768]

Pachtgut

in der Nähe von **Breslau, Stettin** oder **Stargard** wird gesucht. Offerten sub G. C. 753 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Eine große Baude

zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Zu erfr. **Ring Bude 16.** [3452]

Ein nachweislich rentables **Specerei-Geschäft** wird von einem jungen zahlungsfähigen Kaufmann gesucht. Offerten sub Chiffre T. Nr. 10133 befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. (Bernhard Grüter)** in Breslau. [4774]

Im Hause Schmiedebrücke Nr. 50 befindliche **Vorbau und Hausthür** in gutem Zustande sind zu verkaufen bei [3443]
M. Karfunkelstein & Co., Schuhbrücke 32.

Ein elegantes, neugebautes Haus mit 11 Zimmern und Zubehör, sowie ca. 2 Mrg. großem Garten, in schönster Lage zwischen Bahnhof und Stadt Reichenbach i. Schl., ist von Neujahr 1873 ab **zu vermiethen.**

Anfragen werden unter A. B. 500 poste rest. Reichenbach i. Schl. erbeten. [3245]

20,000 Thaler

Mündelgelder, Mündel zu 8 und 4 Jahr alt, zu 6 pCt. verzinslich, sind gegen pupillarische Sicherheit entweder zusammen oder getheilt zu 5000 Thlr. baldigst durch **C. Grätzer in Nicolai** zu vergeben. [1354]

Zu verkaufen!

Ein herrschaftlich gebautes **Landgut,** in Nähe der Kreis- und Garnisonstadt, in Schles., mit 220 Morgen des besten Ackers am Gehöft, mit Ernte und Inventar, ohne Schulden, soll wegen Todesfall in der Familie preismäßig mit 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Ernstliche Selbstkäufer erhalten nur mündlich Mittheilung von **S. Sachs** in **Fraustadt.** [1353]

Brauerei-Verpachtung.

In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasial-Stadt ist eine im Betriebe befindliche Brauerei unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 800 Thlr. erforderlich. Näheres auf Offerten unter A. B. 7 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein in der Hüttengegend Oberschlesiens, Kreis Beuthen, ansässiger und mit den hiesigen Verhältnissen vertrauter Beamter, der mit allen Geschäftsbranchen bekannt, wünscht einige gute

Agenturen

zu übernehmen.

Meldungen hierzu übernimmt die Exped der Bresl. Ztg. unter Nr. 2. [1333].

LINOLEUM (Kork-Teppiche).

Elegant, warm, wasserdicht, staubfrei, dauerhaft. Auf rohes oder glattes Holz, Cement oder Stein. Der größte Comfort in alten Häusern und die practischsten Bodenbelege in Neubauten. Von Aerzten und Architekten empfohlen. Prospecte gratis. [1268]

DAS CONTINENTAL-DEPOT E. Leibius & Co. Berlin, 83 Markgrafen-Str., Stuttgart, 16 Archiv-Str., Wien, 20 Favoriten-Str.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einj. Freiwilligen-Dienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist anderseits in sog. **Special-Lehrkursen** à 12 Mitgl. für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Dienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte. [1017]

Billigste Gelegenheit



Albrechtsstr. Nr. 17.

für Auswanderer nach Amerika bei **E. Astel**, „Hotel de Rome", Breslau,

---

Damen-Putz-Handlung von
Marie Kretschmer's Nachfolgerin,

Elisabethstraße Nr. 5, 1. Etage, [4708]
empfiehlt modernste Hüte, Häubchen, Coiffüren, Kapotten.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, sowie bei den Commanditen in der Provinz. [4703]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

P. F. Welzel. Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut, **Reuschestraße 38.**
Flügel und Pianinos in größter Auswahl.
Auch sind mehrere gebrauchte Flügel und Pianino billig abzulassen. [3399]

Wollwaaren

verkaufen wir wegen Mangel an Raum zu ☞ **sehr billigen Preisen** ☜ vollständig aus. [3350]
Für die geehrte Damenwelt ist dies die günstigste Gelegenheit, practische Gegenstände für die Herbst- und Winter-Saison ungewöhnlich vortheilhaft zu acquiriren.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83,
vis-à-vis dem Hotel zum blauen Hirsch.

Wegen Mangel an Raum muß ich, da meine vielen Gewächshäuser die reichen Vorräthe an

Topfgewächsen

nicht fassen, eine bedeutende Partie zu recht billigem Preise verkaufen.
Besonders offerire: Blattpflanzen in gangbarsten Arten, Camellien, reich mit Knospen, Azaleen u. s. w., und mache namentlich die Herren Handelsgärtner auf diese günstige Offerte aufmerksam. [1364]

J. G. Hübner in Bunzlau.

Zur Herbstpflanzung!

Sortimente der edelsten Obstbäume in gut gezogenen gesunden Stämmen, edelsten Sorten mit vorzüglichem Wurzelvermögen, **hochstämmige** Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Süßkirschen-, à Stück 7½ Sgr. bis 1 Thlr. je nach der Stärke, das Schock 18 und 20 Thlr., Halbstämme, Pyramiden, Spaliere, Cordons à 7½ Sgr. bis 1 Thlr.
Kirschen, saure großfrüchtige, à Schock 10 und 12 Thlr. [1363]
Pflaumen, große blaue, à Schock 10 und 12 Thlr.
Alleebäume, als: Ahorn, Akacien, Ebereschen, Eichen, Eschen, Kastanien, Linden, Pappeln, in schulmäßig gezogenen besten Stämmen preiswerth.
Zierbäume und Ziersträucher in reichster Auswahl, um Platz zu gewinnen, sehr billig.
Weißdorn-Pflanzen, ☞ **Vorrath ca. 1½ Millionen,** 4jährige, extra starke, allerschönste, 2 Mal verpflanzte, 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 6 Thlr., 3jährige, sehr starke, 100 Stück 17½ Sgr., 1000 Stück 5 Thlr., 10,000 Stück 48 Thlr., 2jährige, auch sehr schön und stark, 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 Thlr., 10,000 Stück 38 Thaler.
Akacien, 1jährige 100 Stück 7½ Sgr., 1000 Stück 2 Thlr., 2jährige 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 Thlr., 3jährige 100 Stück 1¼ Thlr., 1000 Stück 10 Thlr.
Eichen, 1jährige 100 Stück 10 Sgr., 1000 Stück 2 Thlr., 2jährige 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4½ Thlr., 10,000 Stück 40 Thlr., 3jährige 100 Stück 25 Sgr., 1000 Stück 8 Thlr., 10,000 Stück 75 Thlr.
Maulbeer und Ligustrum, 100 Stück 20 Sgr. und 1 Thlr., 1000 Stück 6 und 9 Thlr.
Specielle Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

J. G. Hübner, Bunzlau.

Stolarczyk's Hotel in Beuthen OS.

übernehme ich am 1. October d. J. und führe dasselbe unter meinem Namen weiter. Für gute Zimmer, Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich Sorge tragen. [4710]

Bodo Trautvetter.

Liegnitz. **Otto Huth's** Liegnitz.
Gasthof zum goldenen Löwen in Liegnitz
empfiehlt sich allen Reisenden einer geneigten Beachtung. — Große und elegante Zimmer. Prompteste Bedienung. [4720]

Bitte genau auf Firma zu achten! 53. Ohlauerstraße 53.

Dinstag, den 1. October,

sowie alle folgenden Dinstage in dieser Saison, [3430]

Frische Blut- und Leberwurst.

Zugleich mache aufmerksam auf Jauersche-, Frankfurter- und frische Bratwurst.

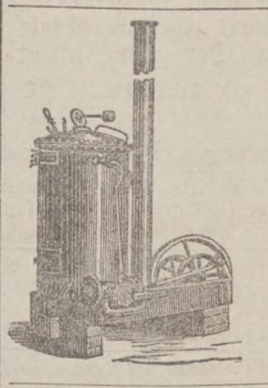
Oscar Pietsch,
Ohlauerstraße Nr. 53.

Knochenmehl und Superphosphat

offerirt die chemische Düngerfabrik von **Gebr. Hille** in Löwenberg i. Schl.

Die Weintraubencur zu Bad Gleisweiler

bei Landau in der Rheinpfalz, Haardtgebirg, hat begonnen, und kann in den benachbarten Weinbergen, woselbst in hoher Lage **Ueberfluß an guten Curtrauben**, frisch von den Reben weg gebraucht werden. Prospecte und Näheres durch **die Direction von Bad Gleisweiler.** [4093]





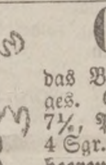


Transportable
Dampf-Maschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft. [2807]
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Grünberger Weintrauben.

Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich, Gebrauchs-Anweisung gratis, das Brutto-Pfund 3½ Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr. 5 Sgr., versendet gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Nachnahme. **Wallnüsse,** das Schock 3—3½ Sgr.

Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfd. **3½ Sgr.,** versenden gegen Einsendung des Betrages. Gleichzeitig empfehlen **Backobst:** Birnen, gesch., 7, **Aepfel** 7½, **Pflaumen** 4 Sgr. pr. Pfd. **Pflaumenmus** 4, **Kirschmus** 4 Sgr. pr. Pfd. **Eingemachte Früchte: Kirschen, Clauden, Erdbeeren, Wallnüsse** 15 Sgr., **Pfirsich** 20, **Ananas** 30 Sgr. **Fruchtsäfte** 10 Sgr. pr. Pfd. Getrocknete **Wallnüsse** 3 Sgr. pro Schock. Wir bitten um zahlreiche Aufträge und versichern die reellste Bedienung. [3799]

Gebrüder Neumann
in Grünberg i. Schlesien.

Die Holzcement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorfstraße Nr. 7, Fabrik: Neudorfstraße 56.

offerirt: Holzcement, Dachpapier, Dachpappe, Asphalt, Goudron, engl. Steinkohlentheer, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, die als bester Ueberzug für Pappdächer bewährte Asphaltlösung und empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen, Asphalt-Fußboden und Isolirungen unter Garantie und zur Ausführung von Reparaturen. [4707]

Harlemer Blumenzwiebeln

vorzüglichster Qualität empfiehlt in Sortimenten für Töpfe:
für 1 Thlr., 12 Hyacinthen (ohne Namen), 12 Tulpen, 12 Crocus,
„ 2 „ 12 dto. (Prachtsorten), 12 dto. 25 dto. 6 Narcissen.
„ 4 „ 25 dto. (Prachtsorten), 25 dto. 25 dto. 12 dto.
Für den Garten: 100 Hyacinten (Rummel) 4⅔—5 Thlr., 100 Prachttulpen 1⅔ Thlr., 100 Crocus 12½ Sgr., 12 Tazetten 15 Sgr. [4727]

Eduard Monhaupt d. Aeltere,
Samenhandlung, jetzt Gartenstraße 33a. vis-a-vis Liebich's Lokal.



Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes

Restitutions-Fluid.

Zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann,** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [1393]
Preis: 1/1 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., ½ Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.
Carl Simon, Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid. Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Louisenglück-Kohle

empfiehlt möglichst billig [4772]
J. Neugebauer, Oberschl. Bahnhof 19.



Grünberger Weintrauben,

das Btto.-Pfd. 3½ Sgr., dgl. **eingel. Früchte:** Ananas 30, Aprk. und Pfirs. 22½, Kirschen, Erdb., Johb. Nüsse, Himb., R. Claud, Hageb. 15, Stachelb. 12 Sgr. pr. Pfd. **Gemüse:** Schnittbohnen pr. 2 Pfd. 20, Schoten 2 Pfd. B. 30 Sgr. **Fruchtsäfte:** Himb., Kirsch., Johb. 10 Sgr. das Pfd. **Backobst:** Birn. (gesch.) 7, Aepfel (gesch.) 7½, Kirsch. 4, Pflaum. 4 Sgr. d. Pfd. Mus v. Pflaum. Schneide 6, weicher 4 Sgr., Wallnüsse 3, auserlesene 4 Sgr. d. Schock versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages [4765]
die Fruchthandlung von
Gustav Neumann
in Grünberg i. Schl.

Für eine hiesige renommirte **Conditorei** wird ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, gesucht; Antritt sofort.
Nähere Auskunft ertheilt die Gen.-Agent. der Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Comp. (Bernhard Grüter) Breslau,** Riemerzeile 18. [4773]

Gesucht

einen kleinen transportablen **Dampfentwickler** von Eisen, passend zu einer Dampfmaschine von 2 Pferdekraft, womöglich stehendem Cylinder. Offerten wolle man gefälligst mit Preisangabe richten an [3460]
Friedrich Hampel,
Kupferschmiedemeister in Bunzlau.

Ein guter, gebrauchter zweispänniger
Rollwagen
und ein ebensolcher, vierzölliger
Brettwagen
wird bald zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [4761]

Ein Schweißhund von der berühmten Hannoverschen Race (sehr schön und gut), sowie circa 900 Ruthen fast ganz neue Jagdlappen auf Hochwild, offerirt zum Verkauf.
Gr.-Stanisch per Possowska.
[1383] **A. Krause.**



Dromsdorf bei Striegau.

Der Bockverkauf aus meiner Rambouillet-Tuchwollheerde beginnt am 15. Octbr. — Gew. ausgewachsener Böcke über 200 Pfd. — Schurgewicht 5 Ctr. pro 100 incl. Lämmer. — Letzter Wollpreis 75 Thlr. — Nach der Schur 30 Zuchtmütter abzugeben. [1376]
Baron Tschammer.

Der Bockverkauf

in **Dzieczyn** bei Bahnhof Bojanowo beginnt am 5. October. [4783]
R. Göppner.

Gegen Brand im Weizen

offeriren **Kupfer-Vitriol** à Pfund 5 Sgr., bei Ctr. billiger. [4723]
Stoermer & Mohr,
Droguen-Handlung, Breslau.

Specialität
Central Luftheizung und Ventilation
für Wohn-Gebäude, Schulen, Kirchen, Malzdarren, Trocken-Anlagen, Fabriken &c.
[4700] **Boyer & Consorten**
in Ludwigshafen am Rhein.

Harlemer Hyacinthen,

gedruckte Cultur-Anweisung wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Im Rummel, aus einzelnen Sorten zusammengesetzt, und in roth, blau, gelb und weiß bestehend:

100	Stück zum Treiben	für 8—12	Thlr.
50	„ „ „	„ 4—6	„
25	„ „ „	„ 2—3	„
12	„ „ „	„ 1—1⅔	„
100	„ fürs freie Land	„ 4—5	„

Nach meiner Wahl:

1 Sortiment von 100 Stück in 100 besten Treib-Sorten .... 20 Thlr.
1 Sortiment von 100 Stück in 50 besten Treib-Sorten .... 16 Thlr.
1 Sortiment von 100 Stück in 20 besten Treib-Sorten .... 12 Thlr.
1 Sortiment von 50 Stück in 50 besten Treib-Sorten .... 9 Thlr.
1 Sortiment von 50 Stück in 25 besten Treib-Sorten .... 7 Thlr.
1 Sortiment von 50 Stück in 10 besten Treib-Sorten .... 6 Thlr.
1 Sortiment von 25 Stück in 25 besten Treib-Sorten .... 3—4 Thlr.
1 Sortiment von 12 Stück in 12 besten Treib-Sorten .... 1⅓—2 Thlr.

Sortimente diverser Zwiebeln für Töpfe und für den Garten.

Ich liefere für **1 Thlr.:** 6 Stück Hyacinthen zum Treiben, 6 Tulpen, 6 Crocus, 6 Ranunceln, 6 Anemonen und 2 Narzissen.
Für **2 Thlr.:** 9 Stück beste Hyacinthen zum Treiben, 12 Tulpen, 12 Crocus, 12 Ranunkeln, 2 Tazetten, 6 Narzissen.
Für **3 Thlr.:** 12 Stück beste Hyacinthen zum Treiben, 12 Tulpen, 25 Crocus, 6 Narzissen, 6 Tazetten, 12 Ranunkeln, 12 Anemonen, 1 Amaryllis, 1 Gladiolus.
Für **5 Thlr.:** 25 Stück beste Hyacinthen zum Treiben, 25 Tulpen, 50 Crocus, 12 Narzissen, 6 Tazetten, 12 Ranunkeln, 12 Anemonen, 2 Amaryllis, 2 Gladiolen, 12 Schneeglöckchen.
Für **10 Thlr.:** 50 Stück beste Hyacinthen zum Treiben, 50 Tulpen, 100 Crocus, 25 Narzissen, 12 Tazetten, 25 Ranunkeln, 25 Anemonen, 6 Amaryllis, 6 Gladiolen, 25 Schneeglöckchen, 25 Convalarien, 6 Iris.
Für **20 Thlr.:** 100 Stück best Hyacinthen zum Treiben, 200 Tulpen, 250 Crocus, 50 Narzissen, 25 Tazetten, 100 Ranunkeln, 100 Anemonen, 12 Amaryllis, 12 Gladiolus, 50 Schneeglöckchen, 50 Convalarien, 12 Iris.

Sortimente div. Zwiebeln nur für den Garten.

Für **1 Thlr.:** 12 Hyacinthen, 12 Tulpen, 12 Crocus, 12 Narzissen.
Für **2 Thlr.:** 25 Hyacinthen, 25 Tulpen, 25 Crocus, 12 Narzissen, 6 Tazetten, 6 Ranunkeln.
Für **3 Thlr.:** 40 Hyacinthen, 50 Tulpen, 50 Crocus, 12 Narzissen, 6 Tazetten, 12 Ranunkeln.
Für **5 Thlr.:** 60 Hyacinthen, 100 Tulpen, 100 Crocus, 24 Narzissen, 12 Tazetten, 12 Ranunkeln, 12 Anemonen.
Für **10 Thlr.:** 100 Hyacinthen, 250 Tulpen, 250 Crocus, 50 Narzissen, 12 Tazetten, 50 Ranunkeln, 50 Anemonen, 50 Schneeglöckchen. [1365]
Specielle Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

J. G. Hübner in Bunzlau.

Ein in einer großen Stadt bereits bestehendes oder dazu geeignetes
Bau- u. Brennholz- und Kohlen-Geschäft
wird zu kaufen gesucht.
Anzahlungen können in jeder Höhe geleistet werden.
Näheres zu erfahren auf Anfragen sub Chiffre **L. 2636** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [4103]

☞ Wegen Aufgabe des Cigarren-Geschäfts von Herrn **Theodor Gottfried** sollen die von demselben mir überlassenen **Cigarren-Bestände** schnell unterm Kostenpreise ausverkauft werden, und mache ich insbesondere auf die Sorten à Mille 8⅓, 10, 11, 12 und 13 Thlr., und Havanna-Cigarren à Mille 15, 16, 18 und 20 Thlr. aufmerksam. [3073]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Pappel-Nutzholz-Verkauf.

Domaine Roßdorf bei Falkenberg Ober-Schles., stellt **68 Stü**[…]
Pappel-Nutzholz-Stämm[…]
die stärksten 50 bis 60, die schwäch[…] 15 Centimeter Durchmesser, zum […]

Zur Begründung eines[…] schäfts, werden **Bezugquellen** f[…] **starke Leinwand** gesucht, Offe[…] Proben wolle man an die[…] **W. Schelp** in Pr. Mind[…] senden.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Breslauer Börse vom 30. September 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	100⅛ bz	—
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. Anleihe	4½	100¾ B.	—
do. Anleihe	4	96 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	124 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	98 B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅛ à ¼ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz	—
do. Lit. A.	4	93⅜ bz G.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅜ B.	—
Posener do.	4	93¼ B.	—
Prov.-Hilfsk.	4	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	96¼ G.	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe ..	5	—	66⅜ B.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64⅜ à ⅝ bz B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60 B.
[illegible] 60er Loose	5	—	95 B.
[illegible] 64er	—	—	90 B.
[illegible] Crd.-Loose	—	—	119 B.
[illegible]n. Pfandbr.	4	—	76½ B.
do. neue	5	—	76½ B.
[illegible] Liqu.-Sch.	4	64 B.	—
[illegible]ürk. Anl. 65	5	—	50½ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
[illegible]burger..	4	136 B.	—
[illegible]	5	—	—
[illegible]	4	—	—
[illegible]	[illegible]½	218 à ½ bz	—
[illegible]	3½	—	—
[illegible]	5	130¼ bz G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	96⅞ bz G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	—	—
do. Lit. E.	3½	82 G.	—
do. Lit. F.	4½	98 G.	—
do. Lit. G.	4½	98 bz G.	—
do. Lit. H.	4½	98 bz	—
do. 1869	5	101⅜ à ½ bz	—
do Brg.-Neisse	4½		
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5		
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	107 G	—
do. Disc.-Bnk.	4	141½ G.	—
do. do. junge	4	—	132¼ à ½ bz
do. Entrepot G.	—	—	98 B.
do. Maklerbk.	5	—	163 G. [bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	per Oct. 138½
do. Pv. Wchslb.	4	—	122½ à ¾ bz
do. Wechslerb.	4	135¾ G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	120½ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 bz B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	86½ G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	101 G.
Sächs. Creditb.	4	—	137½ B.
Schles. Bank-Verein....	4	172½ à 3 bz G.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	114 bz
do. Centralbk.	—	—	104 B.
do. Vereinsbk.	5	—	113 bz
Oest. Credit..	5	—	[à 3⅞ à 4¼ bz per Oct. 204½
Wien. Unionb.	5	—	165 B.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	108½ B.
Lombarden ..	5	127¾ bz	per Oct. 128¼ [à 8 à ½ bzB.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	201½ B.
Rumänen	5	49⅝ à ¾ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	88¾ B.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	97 B.
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122 bz G.
Laurahütte...	5	200 à ¼ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	150¾ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	129 G.
do. Immobil. .	5	—	146 à 51 à 50 bz
do. Lein.-Ind..	5	104 bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	115 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	101 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	91⅝ à ⅜ bz G.	—
Russ. Bnk.-Bil.	82 B.	—

Wechsel-Course v. 30. Septbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139¾ bz	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149¼ B.	—
do. 300 M	2M.	148 G	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ B	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 G	—
do. do.	[illegible]	—	—
Wien 150 fl.	[illegible]S.	91½ G.	—
do. do.	[illegible]M.	90¼ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	26	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	8	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	4	27	6
Hafer	4	10	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	2	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	22	6	10	7	6	9	22	6
Winter-Rübsen	19	—	—	9	15	—	9	—	—
Sommer-Rübsen	9	20	—	8	25	—	8	—	—
Dotter	8	25	—	8	2	6	7	7	6
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	22	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7½—8 Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 1. October.

Roggen 58 Thlr., Weizen 88, Gerste 52, Hafer 42½, Raps 107, Rüböl 23⅚, Spiritus 22⅓.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 22⅙ B., 21⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 20 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. B.
dito dito 20 „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.